PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

Die Eis-Prinzessin

Die fünffache Deutsche Meisterin ANNETTE DYTRT *macht uns heiß auf ihre SAT.1-Show „Dancing on Ice“*

&

IN HEIKLER MISSION
Syriens deutscher Nationaltrainer Bernd Stange

IM HÄRTETEST
Mit dem ersten Elektro-Audi e-tron durch die Wüste Namibias

IM INTERVIEW
John Malkovich
Felix Neureuther
Viggo Mortensen
Joja Wendt

02
2019

monoMANIA

SCHÜTZENHILFE

Jagdsaison ist eröffnet!

Markante Schmuckstücke aus der „JBC“ Kollektion ab 98 Euro für wahre Playboys und alle die es werden wollen. Der perfekte Begleiter egal ob im Großstadtdschungel oder auf der Pirsch durch den Wald. Die gesamte Kollektion und weitere Infos gibt es auf www.monomania.de.

Zigarrencutter mit patentiertem Doppelklingensystem von monomania.

(mix&match)it! - kreiere Deinen perfekten Mix und match die Armbänder zu Deinem Look. Die gesamte Kollektion und weitere Infos gibt es auf www.monomania.de.

ECHT SCHARFES GERÄT

SCHONZEIT IST VORBEI

es geht wieder auf die Pirsch

Glänzende Valentinstagsgeschenke für echte Schneehasen sowie sonnenverliebte Bunnies. Diesen edlen Schmuckstücken aus der „Casual Chic“ Kollektion in rosé gold PVD für je 58 Euro erliegt jedes Frauenherz. Die gesamte Kollektion und weitere Infos ***gibt es auf www.monomania.de****.*

DIAMONDS ARE ...

... a bunny‘s best friend. Mit den Diamantringen von monomania zauberst Du zum Valentinstag Deinem Bunny nicht nur ein Glitzern an den Finger sondern auch ein Leuchten in die Augen.

[mix&match]it!

select your perfect look!

monomania

www.monomania.de

EDITORIAL

IN HEIKLER MISSION

In Syrien tobt seit 2011 ein grausamer Bürgerkrieg. Was im Zuge des Arabischen Frühlings als friedlicher Protest gegen das autoritäre Assad-Regime begann, entwickelte sich über die Jahre zu einer blutigen Auseinandersetzung, in der verschiedene militante Gruppierungen und Staaten wie Iran, Saudi-Arabien, Russland und die USA mitmischen. Sie alle haben durch ihre Mitwirkung den arabischen Vielvölkerstaat in ein Schlachtfeld verwandelt. Millionen Syrer sind seither auf der Flucht. Nach Deutschland kamen seit Kriegsbeginn etwa 800.000 Menschen, nicht alle durften bleiben. Syrer zählen hierzulande aber dennoch inzwischen zur größten Gruppe unter den Schutzsuchenden.

Bernd Stange ist deutscher Staatsbürger mit Aufenthaltsort Damaskus, Hauptstadt und Machtzentrum Syriens. Seit einem knappen Jahr trainiert der 70-jährige Fußballlehrer aus Jena die Nationalmannschaft des Bürgerkriegslandes. Seine Aufgabe: Er soll das syrische Team beim Asien-Cup (5.1.–1.2., Arabische Emirate) zum Erfolg führen. Nicht die erste heikle Mission des Fußball-Globetrotters. Nach Stationen in der damaligen DDR (unter anderem als Nationaltrainer), in der Ukraine, Australien und dem Oman übernahm Stange von 2002 bis 2004 die Nationalmannschaft des Irak. Jenes Irak, in dem Saddam Hussein noch am Leben und – bis 2003 – an der Macht war. Jetzt also Syrien: mit seinem Diktator Baschar al-Assad, dessen Regime internationale Menschenrechtsorganisationen für Hunderttausende Folterungen, Verschleppungen und Tötungen verantwortlich machen.

„Ich bin Fußballtrainer, nur Fußballtrainer. Ich konzentriere mich allein auf den Sport", sagt Bernd Stange, als ihn meine Kollegen im Rahmen einer Playboy-Reportage im Juni 2018 während eines Trainingslagers im österreichischen Flachau interviewen. Über einen Zeitraum von sechs Monaten hinweg haben Maximilian Krones und Alexander Neumann-Delbarre die ehemalige DDR-Sport-Ikone begleitet, haben Stange am Rande von Vorbereitungsspielen getroffen und zahlreiche Telefonate mit ihm geführt. So erfuhren die beiden Reporter etwa, dass der Playboy in Syrien auf dem Index steht, ein offizielles Treffen im Reich Assads damit also ausgeschlossen war. Herausgekommen ist dennoch eine außergewöhnliche, fesselnde und hintergründige Reportage. „Das Wunder von Bernd" ab Seite 52.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

DATE & COOK
Dieses Motto ist zugleich der Titel der gemeinsamen Koch-Aktion mit unseren Kolleginnen und Kollegen von „Lust auf Genuss". Bewerben Sie sich jetzt noch rasch unter *www.playboy.de/datecook* für unseren Event am 14.2. in München – und lernen Sie am Valentinstag möglicherweise Ihre Traumfrau kennen. Vielleicht der Beginn einer kochenden Leidenschaft …

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

FOLGE DEN BUNNYS!

playboy.de

premium.playboy.de

@playboy_d

@playboygermany

/playboygermany

playboydeutschland

INHALT

AKTION

Gentlemen's Weekend Ausblick: Bewerben Sie sich jetzt für ein exklusives Männer-Wochenende auf Sylt! 12

Playmate-des-Jahres-Wahl: Gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von mehr als 50.000 Euro! 36

Gentlemen's Weekend Rückblick: So war's auf Mallorca 106

Miss Traumatica: Playboy und der heiße Horror 120

UPDATE

First Lady: US-Schauspielerin Shay Mitchell 15

Ein guter Monat für: Pisten-Partylöwen, Japan-Fans, Serien-Junkies und fleißige Hausbar-Keeper 16

20 Fragen an … Filmstar Viggo Mortensen 18

Motor: Die Sportlimousine BMW M5 20

Reise: Ab in die Sonne von Tel Aviv 22

Männerbar: Spitzen-Digestifs aus der Traube 24

Männerküche: Der neue französische Bistro-Stil 26

Pro & Contra: Privat- und Berufsleben trennen? 28

Playboy-Umfrage des Monats: Wie zufrieden sind die Deutschen mit dem Sex, den Jobs und überhaupt? 30

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Mein Vorsatz für 2019 34

REPORTAGE

Das Wunder von Bernd: Ex-DDR-Trainer Bernd Stange coacht Syriens Nationalelf und möchte ein Wunder vollbringen – die Einigkeit eines zerrissenen Landes im Fußballjubel beim Asien-Cup 52

INTERVIEW

John Malkovich: Der Hollywood-Star verrät, wie er sein Bösewicht-Image auf der Leinwand findet und wer für ihn heute die realen Bösewichte sind 60

Felix Neureuther: Deutschlands Ski-Ass über Comebacks, das Karriereende und Jugendsünden 92

EROTIK

Marie Czuczman: Unsere Miss Februar macht uns Lust auf einen heißen Urlaub 66

Blende Sechs: Ein Sommertag am Swimmingpool mit dem australischen Model Sarah Stephens 108

MOTOR & TECHNIK

Strom aufwärts: Eine Testfahrt mit dem neuen Audi e-tron durch Namibias Wüste 82

Papas neuer Liebling: Der Mercedes AMG GT 86

Mein Schlitten & ich: Stefan Garstecki und sein Austin-Healey BN1 88

38

ANNETTE DYTRT

Fünfmal gewann die Eiskunstläuferin die Deutsche Meisterschaft. Bald erobert sie bei „Dancing on Ice“ das SAT.1-Publikum. Bei uns besteigt die Kufen-Königin schon mal den (Eis-)Thron …

STREITSCHRIFT

90 **Warum so verletzlich?** Gegen falsche Rücksicht auf Geschlecht, Herkunft und Identität protestiert der Philosoph Robert Pfaller: Redet erwachsen!

STIL

98 **Warmer Stoff:** Jacken und Accessoires, die Sie im Winter gut aussehen lassen

102 **Pflege:** Sechs Alleskönner-Produkte für neue Rekordzeiten bei der täglichen Morgentoilette

LUST & LEBENSART

103 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über moderne Beschützertypen

104 **Die neue sexuelle Revolution:** Die Ärztin und Therapeutin Heike Melzer über Technik statt Zweisamkeit und das Ende der Monogamie

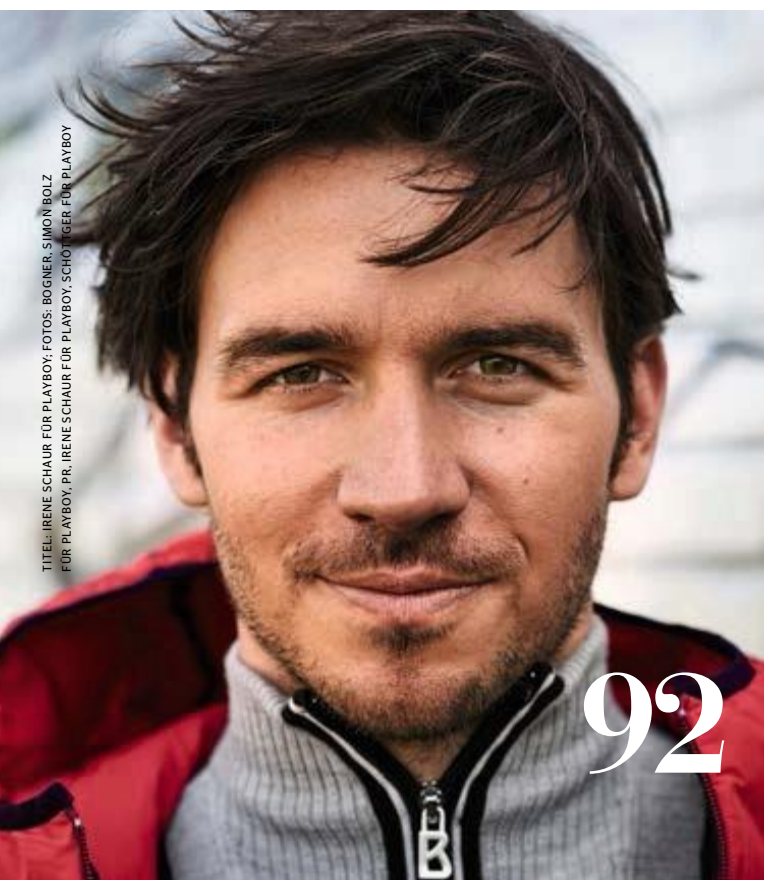
KULTUR

116 **Joja Wendt:** Der deutsche Star-Pianist über Kneipenkunst, Alkohol-Tabu und schwere Brüche

118 **Film und Literatur:** Das Beste des Monats

STANDARDS

4 Editorial
8 Making-of
10 Leserbriefe
32 Berater
80 Witze
81 Cartoon
122 Impressum
123 Bezugsquellen
124 Playboy Classic



TITEL: IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY; FOTOS: BOGNER, SIMON BOLZ FÜR PLAYBOY, PR, IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY, SCHÖTTGER FÜR PLAYBOY

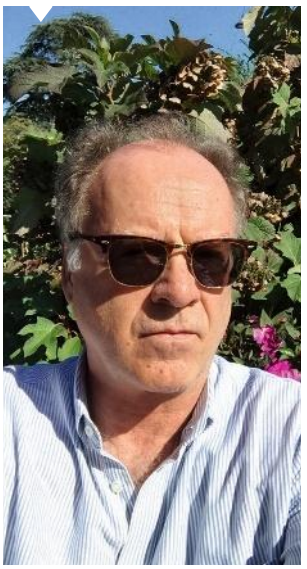
92

Titel-Team

Wie man eine Eiskönigin in Szene setzt? Soweit das bei einer fröhlichen Frau wie Annette Dytrt (u. 2. v. l.) sowie dem sonnigen Produktionsteam um Kathrin Stadler (u. r.) und Fotografin Irene Schaur (u. 2. v. r.) möglich ist: in eisiger Atmosphäre. Auf Möbeln aus Eis. Klar, dass bald Schmelzwasser floss. Und dass die Bewohner des Stockwerks drunter nicht erfreut waren. Unterkühlte Stimmung gab's dennoch keine, wie man sieht: ab S. 38

Ulrich Lössl

Unser Hollywood-Autor interviewt oft Stars wie John Malkovich (S. 60) oder Viggo Mortensen. Und diese ihn: Mortensen musste für eine neue Rolle zunehmen und wollte über Pizza reden. Der spannendere Rest des Gesprächs: ab S. 18



Thomas Becker

Wenige Sportler hat unser Autor (l.) in seiner Karriere häufiger interviewt als Felix Neureuther. Warum der Ski-Star ihn dennoch jedes Mal wieder überrascht? Lesen Sie ab S. 92

Simon Bolz

Fotograf Simon Bolz (r.) ist sich sicher: Nicht nur unser Team um Natasa Mermer (Mitte) hatte Spaß am Set des Playmate-Shootings bei Barcelona, sondern auch die Nachbarn dort. Denn die Villa, in der fotografiert wurde, liegt an einem Hang – und bot freie Sicht aufs Geschehen. Dass dies Miss Februar Marie Czuczman keineswegs einschüchterte, sehen Sie ab S. 66

Reportage-Team

Über sechs Monate hinweg begleiteten Alexander Neumann-Delbarre (r.) und Max Krones den deutschen Trainer der syrischen Nationalelf, Bernd Stange, vor dem Asien-Cup. Kann der Fußball das vom Bürgerkrieg zerrissene Land einen? Diese Frage führte sie bis in den Golfstaat Bahrain … Ab S. 52

FOTOS: PRIVAT (5)

1

Noch mehr Bilder und Eindrücke gibt es auf playboy.de/cupra

1. Dynamisch: Logo und Schriftzug der neuen Marke CUPRA
2. Die Schauspieler Ken Duken, Marisa Leonie Bach und August Wittgenstein (v. l. n. r.) vor dem neuen CUPRA Ateca
3. Die Playmates Shanis Wilke und Veronika Klimovits
4. Live-Tätowierung mit Star-Tätowierer Dominik theWHO
5. Schauspieler David Kross

ANZEIGE

2

3

4

5

SO WAR DIE CUPRA NIGHT IN BERLIN

Die neue Automarke CUPRA *feierte ihren Deutschlandstart mit einem spektakulären Event mitten in Berlin. Mit dabei waren unsere Playmates Shanis Wilke und Veronika Klimovits. Sie begleiteten die zwei glücklichen Gewinner des* CUPRA-*Night-Gewinnspiels durch den Abend*

Zum Deutschlandstart lud die Marke CUPRA in eine besondere Location ein. In einem stillgelegten U-Bahn-Tunnel am Potsdamer Platz fanden sich prominente Gäste aus Film und Fernsehen ein, um die Marke CUPRA und den CUPRA Ateca willkommen zu heißen. Unter den Gästen waren unter anderem Ken Duken, Barbara Meier und August Wittgenstein. Sie mischten sich bei lockerer Atmosphäre unter nicht weniger bekannte Moderatoren, hochkarätige Instagram-Influencer und DJs. Auch zwei Gewinner unseres CUPRA Night-Gewinnspiels waren anwesend. In Begleitung der Playmates Shanis Wilke und Veronika Klimovits konnten sie sich vor Ort von der Marke CUPRA überzeugen.

Als VIP-Shuttle diente am Abend der CUPRA Ateca. Dem Ehepaar Ken Duken und Marisa Leonie Bach gefiel das Auto. Er verriet, wer von beiden lieber am Steuer sitzt: „Sie ist die bessere Autofahrerin, das muss ich zugeben. Deswegen fährt sie meistens." Er selbst habe aber auch Spaß, mal etwas mehr Gas zu geben. Wichtig sei für das Paar auf längeren Fahrten vor allem die passende Musik. Dafür sorgte am Event-Abend DJ Thomilla, der die Gäste der CUPRA Night problemlos in Stimmung brachte.

„Mit CUPRA launchen wir in diesem exklusiven Umfeld eine neue Marke – und wo geht das besser als in Berlin? Hier ist der Puls der Zeit spürbar, die Stadt ist lebendig und passt somit ganz hervorragend zur Marke CUPRA. Wie sagen wir immer so schön: CUPRA ist anders – sportlich, elegant und einzigartig wie seine Fahrer, die keinen Trends hinterherlaufen, sondern ihren eigenen Weg gehen und nicht bereit für Kompromisse sind. Der Launch einer neuen Marke ist zweifelsohne das Aufregendste, was ich in 30 Jahren Automobilbranche bisher erlebt habe", so Bernhard Bauer, Geschäftsführer von SEAT Deutschland.

CUPRA ATECA

Geschwindigkeit
247 KM/H

Gewicht
1615 KG

0–100 km/h
5,2 SEKUNDEN

Hubraum
1984 CCM

Leistung
300 PS

Neupreis 2018
Ab 42.850 EURO*

CUPRA

Kraftstoffverbrauch CUPRA Ateca 2.0 TSI 4Drive, 221 kW (300 PS): innerorts 8,9, außerorts 6,5, kombiniert 7,4 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 168 g/km. CO_2-Effizienzklasse: D. Abbildungen zeigen Sonderausstattungen.

*unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH, Max-Planck-Straße 3–5 in 64331 Weiterstadt, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Die Schönsten auf dem Januar-Cover und im Jahreskalender: für uns nie ein Zahlenspiel, nur eine Augenweide

PLAYMATES DES JAHRES 01/19

Euer Heft mit den Playmates 2018 auf dem Cover ist wieder sehr gelungen. Nur im Centerfold von Chelsie Aryn ist Euch offensichtlich ein „Zahlendreher" unterlaufen. Angesichts der wunderschönen Optik dieser Frau kann bei 96-66-79 die „79" nicht stimmen. Der „Hüftschwung" misst 97 Zentimeter. Da wette ich drauf! *Walter B., E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr B., wir halten im Namen von Chelsie Aryn dagegen. Sie hat uns ihre Maße (in Inch) handschriftlich wissen lassen. Und wir haben exakt umgerechnet. Hätten Sie sie gefragt, ob sie sich an der Hüfte vielleicht etwas vermessen hat? Genau, wir auch nicht.

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE 01/19

Sehr geehrte Damen und Herren, nachdem Herr Husmann dabei bleibt, dass Arschlöcher und Katholiken meist gleichzusetzen sind, werde ich mir nie mehr einen Playboy kaufen. Schön, dass die Gleichung so einfach ist. Mit freundlichen Grüßen. *Andreas E., E-Mail*

VORFREUDE 02/19

Mit der Februar-Ausgabe 2019 ist es so weit: Ich bin 20 Jahre Playboy-Leser – und das im Alter von 34 Jahren. Des Weiteren habe ich irgendwann angefangen, alte Hefte bei Ebay zu ersteigern, und mittlerweile gehören alle deutschen Hefte zu meiner Sammlung. Es ist immer wieder schön, durch alte Berichte oder Interviews zu lesen und die wunderschönen Fotos der Frauen anzusehen. Aber es gibt nichts Schöneres, als Anfang des Monats meinen Briefkasten zu öffnen und das neue Heft rauszuholen. Auf die nächsten 20 Jahre, macht weiter so! *André C., E-Mail*

MANN DES JAHRES 2018

Diesen Titel hat Liverpool-Trainer Jürgen Klopp für die Deutschen. Das fand das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de für Playboy (Ausgabe 01/19) heraus, und die „Bild" gratulierte ausgewogen: Gewinner? Klar. Aber auch Verlierer, weil Klopp bei einem Spiel neulich zu kräftig gejubelt hatte, wie der englische Fußballverband FA fand. Wir finden: Komm nach Hause, Kloppo, und misch die Bundesliga wieder auf!

Die Playboy Special Digital Edition war weniger Stein des Anstoßes. Sie ist aber womöglich die Lösung …

LESERBRIEF DES MONATS

Seit fast schon Jahrzehnten bin ich treuer Leser Eures Magazins. Seit einiger Zeit frage ich mich jedoch, ob Ihr einen Preis für die schmalbrüstigste Playmate gewinnen wollt. Sorry, ich verstehe die Auswahl der Ladys im deutschen Magazin nicht! Es gibt Frauen, die haben einfach eine nette Oberweite. Und Ihr bringt lauter „verhungerte" junge Mädels. Geschmäcker sind verschieden, ja, und das auch zum Glück! Doch glaubt Ihr wirklich, dass 90 Prozent Eurer Leser auf so megazarte Mädels stehen? Ich glaube nicht! Traut Euch doch mal, ganz unterschiedliche Frauentypen zu präsentieren. *Wolfgang H., E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr H., bei Frauen wie Männern kommt es, so sehen wir das, nicht auf die Größe an. Aber wir spüren Ihre Enttäuschung – und das können wir natürlich nicht ignorieren. Im Gegenteil, wir hätten da was für Sie: unsere Special Digital Edition „Busen-Freundinnen" (über magazin.playboy.de, 3,99 Euro). Diese 260 Seiten gefallen Ihnen garantiert. Und einen Wein schicken wir Ihnen gratis dazu.

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

FOTOS: PLAYBOY (4)

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

DAS DSCHUNGEL-FIEBER TREIBT DICH INS BETT?

Kein Problem:
Mit TV Spielfilm LIVE einfach auf dem Tablet im Bett weitergucken.

Fernsehen wie ich es will:

- Über 80 Sender, fast alle in HD
- Kostenlos und unverbindlich testen!
- Fernsehen auf TV, Smartphone, Tablet oder PC
- Sendungen aufnehmen, Restarten und pausieren

stream.tvspielfilm.de/playboy

TV SPIELFILM LIVE

1 Das „Hotel Rungholt“ ist für vier Nächte Ihr Domizil auf Sylt. **2** Gastgeber Florian Boitin wird Sie mit unseren Playmates auf der Insel begrüßen. **3** Freuen Sie sich auf eine Verkostung feinster Sylter-Royal-Austern. **4** Das Team der Sylter Genussmacherei von Alexandro Pape zeigt Ihnen die Kunst der Salzgewinnung aus dem Meerwasser. **5** Genießen Sie feine kubanische Zigarren wie die Montecristo von Habanos. **6** Friesische Tradition: Erwärmen Sie sich für das Biikebrennen am 21. Februar. **7** Beim Lunch im „Söl’ring Hof“ werden Sie mit Speisen von Bine Pöhner und Jan-Philipp Berner (von „Gault & Millau“ als Koch des Jahres 2019 ausgezeichnet) verwöhnt. **8** Exquisiter Cognac: Louis XIII aus dem Hause Remy Martin. **9** Im ABARTH 124spider und ABARTH 595 erkunden Sie Sylt und begeben sich auf eine einzigartige Genussreise

Gentlemen's
WEEKEND

JETZT ANMELDEN: ZUM PLAYBOY-WOCHENENDE FÜR GENIESSER

Unser erstes GENTLEMEN'S WEEKEND *im Jahr 2019 führt zwölf ausgewählte Playboy-Leser nach Sylt. Dort erwartet sie ein Wochenende mit schnellen Autos, schönen Frauen und traumhaften Geschmackserlebnissen. Bewerben auch Sie sich – am besten gleich!*

Erheben wir die Gläser: Auf in ein neues Jahr voller Vergnügungen! Und hier kommt gleich die erste gute Gelegenheit – unser Gentlemen's Weekend im Februar. Dann beginnen wir die Saison der exklusiven Männerwochenenden so, wie sie 2018 endete: auf einer Insel. Dieses Mal reisen wir mit zwölf ausgewählten Playboy-Lesern nach Sylt. Vom 20. bis 24. Februar 2019 residieren die Teilnehmer im traditionsreichen „Hotel Rungholt" in Kampen. Und Sie können einer von ihnen sein, die dort von unseren Playmates und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin stilecht empfangen werden. Nach einer Führung durch das Hotel mit den Inhabern Dirk und Sabine Erdmann erläutert Ihnen Chefkoch William Wallner die kulinarische Welt des Nordens und lehrt Sie, typisch friesische Köstlichkeiten zuzubereiten. Als weiteres kulinarisches Highlight steht am nächsten Tag die „Culinary Tour" auf dem Programm: Im ABARTH 124spider und ABARTH 595 machen Sie sich auf den Weg zu Stationen wie dem „Söl'ring Hof", wo Sie sich von der Qualität deutscher Austern, der Sylter Royal, überzeugen können. In der Sylter Meersalz-Manufaktur erleben Sie die Gewinnung von hochwertigem Salz. Und wie das so ist, wenn man erstklassig speist: Am Ende wird der Tag von einer Cognac-Masterclass mit Senior Product Manager Lisa de Ridder gekrönt. Richtig nordisch ist das Wochenende aber nicht nur in kulinarischer Hinsicht. Auf dem Programm stehen auch eine klassische Wattwanderung und typische Bräuche wie das Boßeln, in das Sie Hotel-Chef Dirk Erdmann einweihen wird. Der Höhepunkt ist das traditionelle Biikebrennen am 21. Februar. Internationale Genüsse bringt Ihnen „5th Avenue Products"-Brand-Ambassador Thomas Hammer mit: Bei einem Habanos-Tasting lernen Sie feinste kubanische Zigarren kennen und erfahren alles über die Herstellung und Hintergründe. Selbstverständlich bleibt Ihnen bei alldem aber auch genügend Zeit, um die erholsamen Spa-Angebote des „Hotels Rungholt" zu nutzen. Worauf warten Sie also noch? **Bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Wochenende** (Teilnahmegebühr: 1150 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*.

Bewerbungsschluss ist der 14. Februar.

DAS PROGRAMM

„HOTEL RUNGHOLT"

Im Herzen von Sylt: Das Ehepaar Sabine und Dirk Erdmann führt das „Hotel Rungholt" bereits in der dritten Generation.

ABARTH

Fabiano de Bellis, Head of Brand Marketing Communication, vermittelt Ihnen Einblicke in die Marke Abarth und Wissenswertes über alle ABARTH-Modelle.

5TH AVENUE

Thomas Hammer, Brand Ambassador bei 5th Avenue Products, stellt Ihnen feine Zigarren von Habanos und Mini Cubanos vor.

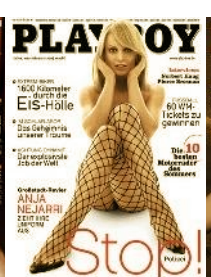
LOUIS XIII

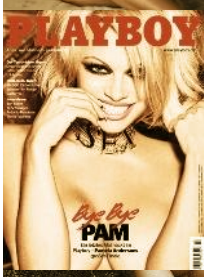
Beim Tasting mit Senior Product Manager Lisa de Ridder erfahren Sie alles über den einzigartigen Cognac Louis XIII.

„SÖL'RING HOF"

Im „Söl'ring Hof" erleben wir die Sylter-Royal-Auster mit Bine Pöhner und Jan-Philipp Berner. Letzterer wurde zusammen mit Johannes King (r.) vom „Gault & Millau" als Koch des Jahres 2019 ausgezeichnet.

PLAYBOY Magazin Shop





DIE PLAYBOY PRINT- UND DIGITAL-EDITIONEN

DAS PERFEKTE HANDBUCH FÜR DEN MANN VON HEUTE.

Gleich portofrei bestellen: **playboy.de/magazin**

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

SHAY MITCHELL

Beruf: Schauspielerin. **Alter:** 31. **Bekannt** wurde sie als Schwimmerin Emily Fields – einer der vier Hauptcharaktere der Mystery-Serie „Pretty Little Liars“. **Abseits der Kamera** entwickelt die Kanadierin mit ihrer Firma Amore & Vita Productions unter anderem Ideen für neue Streaming- und Digitalangebote bei der Filmgesellschaft Warner Bros. **Auf der Leinwand** ist sie ab dem 31. Januar wieder zu sehen: Als heiße Ex-Polizistin Megan Reed übernimmt sie im Horrorfilm „The Possession of Hannah Grace“ Nachtschichten in einer kühlen Leichenhalle.

FOTO: RANDALL SALVIN/CONTOUR BY GETTY IMAGES

EIN GUTER MONAT ...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR PISTEN-PARTYKÖNIGE

Mit seinem Sieg beim legendären Hahnenkammrennen in Kitzbühel sorgte Thomas Dreßen 2018 für eine echte Sensation: Es war der erste deutsche Sieg auf der Streif seit 1979. Am 26. Januar, der 79. Auflage der Abfahrt, muss Dreßen allerdings verletzt passen. Spektakulär wird es aber trotzdem wieder: Am Abend des Rennens laden wir zur Playboy Afterrace Party in den „Kitz Unique Club". Für die Partynacht verlosen wir 2x2 VIP-Tickets. Alle Infos unter **www.playboy.de/afterrace2019**

FÜR SHOW-FREUNDE

In der Nacht vom 3. auf den 4. Februar steigt in Atlanta der 53. Super Bowl. Der Sport dabei: die schönste Nebensache. Denn natürlich geht es auch um die ganz große (Halbzeit-)Sause. Bei Redaktionsschluss galt die Band Maroon 5 als heißester Kandidat für die Pausenshow. Wer es genau wissen will, sollte ausgeschlafen sein und ab 22.45 Uhr ProSieben einschalten.

FÜR JAPANOPHILE

Mit Gegenüberstellungen von nackt und zugeknöpft kommentierte der Fotograf Nobuyoshi Araki 1973 scharfe Kontraste der japanischen Gesellschaft. Seine Werke zeigt das C/O Berlin bis zum 3. März in der Ausstellung „Impossible Love – Vintage Photographs".
www.co-berlin.org

FOTOS: DPA, GETTY, IMAGO, PR (4), MORITZ RÖDER FÜR PLAYBOY, SHUTTERSTOCK

FÜR ÜBERFLIEGER

Auf dem Genfer Uhrensalon (14. bis 18. Januar) werden neben neuesten Modellen auch spektakuläre Ideen vorgestellt. Die Schweizer Luxusmanufaktur IWC wagt gar einen Weltrekord-Versuch. Die beiden britischen Piloten Steve Boultbee Brooks und Matt Jones sollen im Sommer 2019 in einer original Spitfire von 1943 die Welt umrunden. Zu diesem Anlass bringt IWC die auf 250 Exemplare limitierte Weltzeituhr „The Longest Flight" auf den Markt. Preis:14.100 Euro. **www.iwc.com**

FÜR HAUSBAR-KEEPER

Bisher widmeten sich die Kollegen von „Foodboom" in ihrem Magazin und in den Social Media vor allem dem Thema Essen. Ab dem 25. Januar wagen sie sich auch an die Bar: Mit ihrem neuen Projekt „Drinkable" zeigen die Gourmet-Punks dann auf Instagram (@drinkable_official) und Facebook, was gute Drinks ausmacht und wie sie gemixt werden. Bei den vorgestellten Rezepten ist sicher auch für Ihren Geschmack etwas dabei. Also ran an die Bar und prost!
www.foodboom.de

UND KEIN GUTER MONAT

… für Sexisten. Am 19. Januar feiern wir 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland. Und stoßen schon mal auf weitere Siege an. Es gibt noch einige zu erringen. Cheers!

FÜR BIG BANGER

Insgeheim haben wir immer gehofft, dass Penny einmal Schluss macht. Allerdings meinten wir mit ihrem Mann Leonard – und nicht mit der gesamten Serie „The Big Bang Theory". Denn die zwölfte Staffel, die aktuell auf ProSieben läuft, wird die letzte sein. 24 Episoden haben wir Zeit, uns von der Nerd-Clique um Leonard, Penny, Sheldon, Amy, Howard, Bernadette und Raj (v. r. n. l.) zu verabschieden. Immer montags um 20.15 Uhr auf ProSieben.

20 FRAGEN AN VIGGO MORTENSEN

Der dänisch-amerikanische FILMSTAR *hat sich für „Green Book – Eine besondere Freundschaft" (ab 31.1. im Kino) rund 20 Kilo angefuttert. Auch sonst ist ihm bei der Arbeit kein Aufwand zu groß. Und kein Risiko …*

1 Was ist ein „Green Book"?
Das „Negro Motorist Green Book" war ein Reiseführer für schwarze Autofahrer in Amerika. Darin wurden Motels empfohlen, in denen sie absteigen konnten, ohne von Weißen behelligt zu werden. Das Buch gab es zwischen den 30er- und 60er-Jahren an Tankstellen zu kaufen.

2 Ihr neuer Film ist ein Roadmovie, zu einem Großteil in den Südstaaten der USA gedreht und …
… und zum Glück haben wir dort keinerlei Rassismus erlebt. Als Film-Crew ist man aber weit weg vom richtigen Leben. Rassismus ist in Amerika leider immer noch an der Tagesordnung.

3 Sie haben für die Rolle des Italieners Tony, der einen afroamerikanischen Jazz-Pianisten durch die Südstaaten fährt, 20 Kilo zugenommen. Hätte es ein Fat-Suit nicht auch getan?
Eben nicht! Ich wollte Tony authentisch darstellen. Das war ich ihm schuldig, denn der Film basiert auf wahren Begebenheiten. Ich habe also jede Menge Pasta in mich hineingestopft und immer zwei, drei Nachspeisen gegessen. Einige dieser Kilos habe ich heute noch auf den Hüften.

4 Gehen Sie immer so in die Vollen? Als Aragorn in der „Herr der Ringe"-Trilogie haben Sie beim Schwertkampf sogar den Stuntman das Fürchten gelehrt.
Entweder ganz oder gar nicht. Ich bin sehr froh, dass ich da mitgemacht habe, denn die Trilogie hat mir in Hollywood viele Türen geöffnet.

5 Sie haben sich danach aber nicht ans Mainstream-Kino verkauft, sondern wieder in kleineren Produktionen mitgespielt. Warum?
Weil ich nicht geil auf fette Gagen bin, sondern gute Geschichten erzählen will.

6 Was sind aus Ihrer Sicht gute Geschichten?
Solche, aus denen ich etwas lernen kann. Filme mit Rollen, die mich aus der Komfortzone herausreißen.

7 Was ist denn so schlecht an der Komfortzone? Sie heißt ja nicht umsonst so.
Richtig. Vielleicht sollte man sie tatsächlich nicht verlassen, denn sie zeigt einem ja den Platz, an den man gehört. Aber ich riskiere nun mal gern Kopf und Kragen.

8 Auch auf die Gefahr hin zu scheitern?
Das schreckt mich nicht. Wenn es riskant wird, fühle ich mich sehr lebendig. Ich bin jetzt 60, da versteift man zwangsläufig, körperlich und mental. Dagegen gilt es anzukämpfen.

9 Was hat Ihnen die Schauspielerei gegeben – und was hat sie Ihnen genommen?
Die Schauspielerei hat mir Einblicke in andere Lebenssituationen geschenkt, die ich sonst wohl nie bekommen hätte. Die Schattenseite ist, dass ich dadurch weniger Zeit für meine Familie hatte.

10 Was treibt Sie mehr an – Angst oder Lust?
Die Lust auf intensive Erfahrungen. Ich habe keine Angst vor dem Tod. Aber es nervt mich, dass wir alle sterblich sind. Deshalb will ich meine Zeit nutzen, so gut ich kann.

11 Was ist Ihre wichtigste Lebensweisheit?
Das Leben ist absurd. Unvorhersehbar und chaotisch. Instinktiv versuchen wir, unsere mentale Gesundheit dadurch zu stärken, dass wir das verdrängen und ständig Dinge ordnen.

12 Welche Dinge?
Zum Beispiel Möbel, Kleider oder Schuhe. Überhaupt legen wir sehr viel Wert auf Harmonie. Wir haben Kalender, To-do-Listen und Uhren, um das Leben zu strukturieren.

13 Das alles ist nicht wirklich hilfreich?
Bis zu einem gewissen Grad schon. Es verhindert

FOTOS: SMALLZ & RASKIND/CONTOUR BY GETTY IMAGES

HELD DER STRASSE
In seiner neuen Rolle kämpft Mortensen, 60, als Taxifahrer gegen den Rassismus in den US-Südstaaten der 1960er-Jahre

„ICH BIN NICHT GEIL AUF FETTE GAGEN“

vielleicht sogar, verrückt zu werden. Aber es ist auch irgendwie rührend, denn das ist doch alles nur eine Illusion.

⓮ **Hilft da Humor?**
Ja, drüber lachen zu können tut gut.

⓯ **Und was macht Sie wütend?**
Wenn jemand seine Macht ausspielt, um andere zu demütigen. Da kann ich richtig zornig werden. Und wissen Sie, was noch?

⓰ **Verraten Sie es uns?**
Wenn bei Dreharbeiten ein Handy klingelt. Die Dinger gehören an die Wand genagelt!

⓱ **James Cameron macht genau das. Sie finden das gut?**
Absolut! Endlich mal einer, der sich das traut! Dieses ständige Starren aufs Smartphone ist ein Zeichen unserer Zeit. Ich mag es lieber still.

⓲ **Hollywood ist halt kein Zen-Kloster, richtig?**
Natürlich nicht. Aber mehr innere Einkehr würde uns allen guttun.

⓳ **Leben Sie gern in Amerika?**
Es ist ein sehr schönes Land. Trotz Trump. Leider hat sich vieles zum Schlechten verändert.

⓴ **Zum Beispiel?**
Der Graben zwischen Arm und Reich ist tiefer geworden. Die Gesellschaft ist geteilt. Und die Leute kommunizieren nicht mehr miteinander. Sie machen lieber Selfies.

Interview: Ulrich Lössl

VIER-FLIEGER

Auch in Bayern hat man erkannt: Jenseits der 600-PS-Grenze wird es eng mit reinem Heckantrieb. Daher schiebt der BMW M5 COMPETITION *jetzt mit allen Rädern nach vorn*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

DER FEINE UNTERSCHIED
Während sich der M5 Competition von außen nur wenig von einem 5er-BMW unterscheidet, fallen innen der rote Startknopf sowie die beiden roten Knöpfe M1 und M2 am Steuer auf. Damit lassen sich individuelle Fahr-Dynamik-Set-ups einstellen, ohne dass man die Hand vom Lenker nehmen muss

BMW M5 COMPETITION
Geschwindigkeit
305 KM/H
Gewicht
1865 KG
0–100 km/h
3,3 SEKUNDEN
Hubraum
4395 CCM
Leistung
625 PS
Drehmoment
750 NM
Preis
126.900 EURO

FOTOS: UWE FISCHER (2), BERNHARD LIMBERGER

Jeder, der die Marke BMW kennt, konnte sich bisher auf zwei Dinge verlassen: Die schnellsten Fahrzeuge tragen ein schlichtes M im Namenszug – in Kombination mit der Zahl der jeweiligen Baureihe. Und angetrieben wird immer von hinten.

Der neue BMW M5 Competition bricht gleich mit beiden Regeln. Oberhalb des normalen M5 bietet BMW nun die sogenannte Competition-Variante an. Das Zusatzpaket beinhaltet neben einigen kosmetischen Änderungen eine Leistungssteigerung um 25 PS auf insgesamt 625 PS. Damit erreicht er die 100 km/h in 3,3 und die 200 km/h in 10,8 Sekunden – also 0,1 und 0,3 Sekunden schneller als sein normaler Bruder ohne Competition.

Um diese hohen PS-Zahlen überhaupt auf die Straße zu bringen, musste man auch mit dem zweiten Grundsatz von BMW brechen: dem Heckantrieb. Der M5 (und damit auch der M5 Competition) drückt seine Kraft über alle vier Räder auf den Asphalt. Damit man sich aber weiterhin von der Konkurrenz unterscheidet, wurde der Allradantrieb des M5 deutlich hecklastiger eingestellt, wie wir auf einer Testfahrt über die Ascari-Rennstrecke in Südspanien feststellen konnten. Besonders wenn man von „4WD“ (Allradantrieb) auf „4WD Sport“ schaltet, spürt man den enormen Druck auf die Hinterachse – die dann bei ausgeschalteter elektronischer Stabilitätskontrolle auch mal ausbrechen kann. Wem dieser Paradigmenwechsel der Münchner zu viel ist, sei beruhigt: Man kann jederzeit im Menü in den Modus „2WD“ schalten – und oldschool mit Heckantrieb um die Kurve driften.

Unser Autor reiste auf Einladung der BMW AG nach Spanien.

EINE OASE, GANZ NAH

text
GORDON DETELS

Winterpause gefällig? Wir wüssten mehr als SECHS RICHTIG GUTE GRÜNDE, *sofort für ein paar Tage nach* TEL AVIV *zu reisen. Aber diese hier sind die besten*

DAS KLIMA

Sonne, Meer und Südfrüchte

Während Ihre Kollegen Schnee räumen, arbeiten Sie am Frühlingsteint. Nur vier Flugstunden, und schon ist man bei rund 20 Grad am schönsten Stadtstrand der Welt. Sind Sie gut zu Fuß? Gut! Die Strandpromenade (Foto oben) ist 14 Kilometer lang. Oder Sie nehmen eines der Mieträder von Tel-O-Fun. Oder einen Elektroscooter von Bird: App laden, Scooter suchen, losdüsen (20 km/h). Zum Beispiel zum Namal Food Market (Foto unten) am alten Hafen.
Infos: *bird.co, www.tel-o-fun.co.il*

„BROWN TLV URBAN HOTEL“

DIE HOTELS

Luxuriös logieren für jedes Budget

Anders als die Stadt besteht Ihr Körper auf Ruhephasen. Zum Glück gibt's für jedes Budget fantastische Hotels. Luxuriös schläft man im In-Viertel Old Jaffa: Direkt an der Strandpromenade liegt das „The Setai“. Das Boutique-Hotel „The Vera“ inklusive grandioser Dachterrasse wartet im Künstlerviertel Neve Tzedek auf müde Reisende. Oder wollen Sie weiterfeiern? Dann ab ins „Brown TLV Urban Hotel“ (Foto) nahe dem Rothschild Boulevard.
Infos: *thesetaihotel.co.il, theverahotel.com, brownhotels.com*

„NAMAL FOOD MARKET“

FOTOS: AKG, PR (3), SHUK.HANAMAL/FACEBOOK, SHUTTERSTOCK (2), THENORMANTLV/INSTAGRAM

DAS ESSEN

Eine kulinarische Weltreise

Jüdisches Essen ist so vielfältig wie die Länder, in denen Juden leben. Was man aber nicht verpassen sollte, ist Shakshuka morgens (versunkene Eier in einer Tomatensauce), Schawarma nachts (Fleisch im Fladenbrot) und Fisch jederzeit (Hallo, die Stadt liegt am Meer!). Unsere Tipps für diese und andere Gerichte sind „The Container", ein Restaurant-Bar-Live-Music-Hybrid am Hafen von Old Jaffa (Foto), „Favela", eine französisch angehauchte Wein-Tapas-Bar in Florentin, und das feine Fischrestaurant „Manta Ray" am Alma Beach. **Infos:** *container.org.il, https://favela-tapas-bar.business.site, mantaray.co.il*

„CONTAINER"

„LIBRARY BAR"

DIE BARS

Boulevard der tausend Möglichkeiten

Viele Partynächte in Tel Aviv beginnen und enden in einer der unzähligen Bars am Rothschild Boulevard. Zum Beispiel in der „Library Bar" (Foto) im „The Norman Hotel". Dort gibt es die – versprochen! – besten Cocktails der Stadt, Zeitreise inklusive. Und zwar ins britische Club-Flair der 40er-Jahre. Bedeutet: Man will bleiben. Leider ist jede Nacht um ein Uhr Feierabend. Zum Glück gibt's aber: genau, den Rothschild Boulevard … **Infos:** *thenorman.com*

DIE FRAUEN

Jede Nacht ein Fest der Schönheit

„Jerusalem betet, Haifa arbeitet, und Tel Aviv feiert" lautet eine Redewendung in Israel. Die stimmt. So bezaubernd schön und dabei so feierfreudig wie hier sind die Frauen, vorsichtig ausgedrückt, nicht überall. Daher auch die enorme Dichte an Clubs in der „nur" gut 400.000 Einwohner großen Stadt. Unter Touristen feiert man in einem der Hangars am alten Hafen – etwa im „Shalvata". Spannender, echter und lokaler ist eine Nacht im „The Block", dem „Berghain" Tel Avivs (Techno) oder im „Beit Maariv" (Dance). **Infos:** *shalvata.co.il, block-club.com, facebook.com/BeitMaariv*

„THE BLOCK"

„MUSEUM OF ART"

DIE KULTUR

Schauen, shoppen, staunen

Kunstgenuss oder Kaufrausch? Für Ersteres empfiehlt sich das Tel Aviv Museum of Art, berühmt für die futuristische Fassade des Herta and Paul Amir Building. Drinnen gibt's klassische und zeitgenössische Kunst (unter anderem die Peggy-Guggenheim-Sammlung). Und jetzt shoppen? Funktioniert im „Story"-Laden im Sarona-Viertel auch bei Männern, die ohne ihre Liebste unterwegs sind. Denn hier gibt es: alles. Mode, Technik, Möbel, Schallplatten … Und alles sieht hier verdammt gut aus! **Infos:** *tamuseum.org.il, storyonline.co.il*

STARKE TROPFEN AUS DER TRAUBE

Sie bringen nach dem Festmahl neuen Schwung in den Abend. Weinbrand, Sherry, Portwein & Co.:
FÜNF SPITZEN-DIGESTIFS
für Ihre Gäste – und was Sie als Gastgeber darüber wissen sollten

foto **SCHÖTTGER**

1 SHERRY

Gonzalez Byass: „Cristina Medium“ Aus dem Hause eines der weltgrößten Sherry-Produzenten. Die Reben wachsen in den besten Lagen von Jerez. Fein-süßes, würziges und holziges Aroma. 12,20 Euro, *vicampo.de*

2 PORTWEIN

Kopke: „Ruby Reserve Port“ Ein Verschnitt von Portweinen verschiedener Jahrgänge, meist aus jungen Reben produziert. Von der wohl ältesten Portwein-Kellerei Portugals. Fruchtig-knackiges Aroma. 17,50 Euro, *portwein-shop.de*

3 ARMAGNAC

Domaine de Charron: „Bas-Armagnac 2004“ Die speziellen Baco-Reben wachsen auf französischen hellbraunen Sandböden. Komplexe und intensive Aromen von reifen Steinfrüchten und Pflaume. 46,95 Euro, *conalco.de*

4 BRANDY

Torres: „20 YO Hors d'Age“ Aus einem der weltweit bekanntesten Weinhäuser, spezialisiert auch auf Brandys. 20 Jahre lang in Limousin-Eiche gereift. Frucht-, Zimt- und Holznoten. 34,90 Euro, *weisshaus.de*

5 GRAPPA

Jacopo Poli: „Cleopatra Moscato Oro Grappa“ Der Edelgrappa wird im Wasserbad gebrannt, die Technik nutzten schon altägyptische Alchemisten. Würzige, blumige Noten und Aromen von Zitrusfrüchten. 37,99 Euro, *bolou.de*

WELCHE DIGESTIFS GIBT ES?

WEINBRAND, COGNAC, BRANDY – WAS IST WAS?

Weinbrand ist eine aus Wein destillierte Spirituose mit mindestens 36 Prozent Alkoholgehalt, die gern Cognac genannt wird. Streng genommen ist diese Bezeichnung aber an die gleichnamige französische Herkunftsregion geknüpft. Als ältester französischer Weinbrand gilt der Armagnac aus der Gascogne mit mindestens 40 Prozent Alkohol. Weinbrände werden in nur einem Brennvorgang destilliert und reifen mindestens drei Jahre in Eiche. Wer sie, wie international üblich, Brandy nennt, unterschlägt: Brandy ist das spanische Pendant (mindestens 36 Prozent Alkohol), das oft im Solera-Verfahren hergestellt wird. Dabei werden Destillate verschiedenen Alters während der Fassstapellagerung gemischt.

WAS IST DER UNTERSCHIED ZU SHERRY UND PORTWEIN?

Sherry (aus dem andalusischen Städtedreieck Jerez de la Frontera, Puerto de Santa María und Sanlúcar de Barrameda) sowie Portwein (aus dem Douro-Tal in Portugal) sind durch Zugabe von Branntwein verstärkte Weine. Beim Sherry wird Weißwein nach der Gärung mit Branntwein verstärkt, beim Portwein kommt der Branntwein während der Gärung in den Roten. Der Alkoholgehalt: bis zu 20 Prozent.

UND WAS IST GRAPPA?

Ein Tresterbrand. Der wird aus Abfallprodukten der Weinbereitung wie den Schalen und Stielen der Trauben hergestellt. Hochwertige Abfüllungen werden in einem direkten Destillationsverfahren gebrannt und enthalten mindestens 37,5 Prozent Alkohol.

WIE TRINKT MAN SIE?

WELCHES GLAS, WELCHE TEMPERATUR?

Weinbrände servieren Sie im Cognacschwenker, für Sherry und Portwein gibt es spezielle kleinere Gläser. Die hier vorgestellten Digestifs sind ab 10 bis 18 Grad zu genießen. Kühlen Sie sie niemals mit Eis!

WORAN ERKENNE ICH DIE QUALITÄT?

Bei Brandy, Armagnac und Grappa, aber auch bei Sherry und Portwein gilt oft: Je länger gelagert, desto höher ist die Qualität, allerdings auch der Preis. Gut ist immer, was schmeckt und gut bekommt.

WARUM NACH DEM ESSEN?

Angeblich unterstützt der Digestif den Magen, Mediziner wissen jedoch, dass das Gegenteil der Fall ist. Trotz dieses Missverständnisses wird aber gern an der Tradition des Digestifs festgehalten. Denn er stellt die gute Aperitif-Stimmung wieder her, die vor dem Essen herrschte. Dazu braucht es gerade nach einem üppigen Festmahl einen starken Beschleuniger.

ENTSPANNTE ADRESSE

Loïc Cantegrel sammelte jahrelange Erfahrung als Chefkoch in Frankreich, bevor er nach Deutschland kam. Seit 2016 hat er das „L'Adresse 37" im multikulturellen Münchner Westend. Die Karte wechselt er alle drei Wochen. Die Menüs von bis zu vier Gängen können sich seine Gäste selbst zusammenstellen

FOTOS: MAXIMILLIAN OSTERMEIER/ THEKENGOLD (3), PR

ESSEN WIE GOTT IN DEUTSCHLAND

Speisen auf höchstem Niveau, serviert in unkomplizierter Atmosphäre: „Bistronomie" ist der französische Gastro-Trend. Und im Idealfall so originell wie das FONDANT DE BŒUF *im Münchner „L'Adresse 37"*

text **NINA HABRES**

Als „Nouvelle Bistro-Cuisine", eine neue Bistro-Küche „ohne viel Chichi", beschreibt der französische Koch Loïc Cantegrel, 43, seinen Stil. Bei ihm im Münchner „L'Adresse 37" wird in einer offenen Küche vor den Augen der Gäste gekocht – meist Klassisches, immer verfeinert mit individuellen Ideen. So auch sein Fondant de Bœuf: ein klassischer Rinderschmorbraten, den er mit einer eigenen Schokoladen-Rotwein-Sauce serviert. Bistronomie heißt der kulinarische Trend, der nicht nur Cantegrel, sondern zurzeit die gesamte französische Küche begeistert. Die war bislang nicht für herausragende Experimentierfreude bekannt und bot gerade einmal Platz für zwei Restauranttypen: Gastronomien, die edle Haute Cuisine servieren, teuer und ausgezeichnet mit Michelin-Sternen. Und Bistros, in denen man schnell und einfach essen kann. Die Bistronomie verbindet beides, nicht nur als Wortspiel, sondern konzeptionell – und steht für eine neue französische Esskultur: Speisen, die auf höchstem Niveau zubereitet und geprägt sind von internationalen Einflüssen, gelockerten Regeln und kreativer Freiheit, serviert in unkomplizierter, geselliger Atmosphäre. Was vor rund 20 Jahren in Frankreich begann, soll auch unser kulinarisches 2019 prägen – mit Restaurants wie dem „Hæbel" in Hamburg etwa, wo die französische Küche mit der nordischen gemixt wird. Mit dem „Pottkind" in Köln, das sie auf Ruhrpott-Art interpretiert: ohne Schnickschnack. Oder eben dem „L'Adresse 37", wo aus traditionell originell wird.

FONDANT DE BŒUF MIT SCHOKOLADEN-ROTWEIN-SAUCE

3 L	Rotwein
2 L	Rinderfond
JE 250 G	Karotten, Lauch, Sellerie
100 G	Ingwer
1–2	Stängel Zitronengras
5	Lorbeerblätter
JE 1 EL	schwarzer Pfeffer und Szechuanpfeffer
JE 2	Zweige Rosmarin und Thymian
+	Olivenöl
2,5 KG	Schaufelstück vom Jungbullen
100 G	Butter
100 G	Mehl
+	Salz, Pfeffer
50 G	flüssige Zartbitterschokolade
100 G	Nussbutter

Gericht für: **10 PERSONEN**
Dauer: **90 MINUTEN + ZIEH- UND RUHEZEIT**

ZUBEREITUNG: Rotwein und Rinderfond in einen großen Topf geben. Gemüse in Würfel, Ingwer in Scheiben und Zitronengras in Ringe schneiden und mit den Kräutern dazugeben. Fett und Sehnen von der Rinderschulter schneiden, das Fleisch dann in die Marinade legen. 1–2 Tage ziehen lassen. Fleisch aus der Marinade nehmen und abtrocknen, das Gemüse abseihen, den Fond auffangen. Olivenöl in einem Topf erhitzen, Fleisch von allen Seiten scharf anbraten und beiseitestellen. Das Gemüse anbraten und, sobald es karamellisiert, mit dem Fond ablöschen und aufgießen. Das Fleisch dazugeben und zugedeckt bei geringer Hitze schmoren (6–8 Stunden). Die zarte Schulter herausnehmen und über Nacht kalt stellen. Den Fond einköcheln lassen, durch ein Sieb abseihen, das Gemüse passieren. Butter und Mehl in einem kleinen Topf anschwitzen. Sauce mit Salz, Pfeffer und der flüssigen Schokolade abschmecken und mit der Mehlschwitze andicken. Die Rinderschulter portionieren, mit Salz und Pfeffer würzen, mit Nussbutter beträufeln und im Ofen bei 180 Grad ca. 10 Minuten erwärmen.

WORK-LIFE-BALANCE

Neues Jahr, alter Vorsatz: arbeiten, leben – und sich für beides Zeit nehmen. Aber ist das wirklich eine GUTE IDEE ODER EIN MISSVERSTÄNDNIS?

SEBASTIAN TROMM
Creative Director (Werbeagentur)

PRO

Zugegeben, momentan leidet die Work-Life-Balance unter ihrem Image. Jeder will sie. Alle reden davon. Das ist nie ein gutes Zeichen. Im Privatgebrauch ist der Begriff oft nur ein Synonym fürs Recht auf Faulheit, wie der Frühsozialist Paul Lafargue es einst proklamierte. Ich mach blau? Nee, ich arbeite hart … an meiner Work-Life-Balance. Geprägt wurde das Wort von Burnout-Experten, den Life-Coaches, die uns einreden wollen, Arbeit sei schwer und das Leben leicht. Dabei geht es in der Trennung der Sphären um etwas ganz anderes. Nämlich um Abwechslung. Das Gegenteil von Gewohnheit. Im Grunde eine Spitzenidee.

Welcher Genießer trinkt schon immer denselben Wein? Wer liest gern immer dieselben Bücher? Wer liebt oder hasst seinen Job so sehr, dass er sich nichts anderes vorstellen kann als 24 Stunden Erfüllung oder täglichen Trott? Wem die Arbeit zum Lebenszweck wird, ob im positiven oder negativen Sinne, lässt ein Grundbedürfnis verkümmern: die Veränderung, ohne die es keine Entwicklung und keine Großartigkeit gibt. Ob beim Sex, beim Essen oder im Beruf. Essen Sie etwa jeden Tag das Gleiche? Eben! Das Leben ist wie ein Menü oder wie der Negroni zum Aperitif: nur durchs richtige Verhältnis seiner Zutaten grandios. Bloß darf man die Ingredienzien des Lebens nicht vermischen, sonst schmeckt's fad. Wer zum beruflichen Networken auf Partys geht, kann auch neben seiner Frau im Bett E-Mails beantworten. Oder wie ein Beamter im Büro schlafen. Innovation geht anders. Geniale Ideen findet man nicht in der Schreibtischschublade, sondern indem man die Perspektiven wechselt. Im Büro wäre Einstein die Relativitätstheorie niemals eingefallen. Zum Glück war er aber viel unterwegs.

CONTRA

FLORIAN BOITIN
Playboy-Chefredakteur

„Das Leben besteht nicht nur aus Arbeit, achte mehr auf deine Work-Life-Balance!" Das kennen Sie sicher auch, diese gut gemeinten Ratschläge aus dem Umfeld. Nicht nur Ihre Freunde – eine ganze Wohlfühlindustrie hat sich seit Jahren diesem Weniger-malochen-mehr-leben-Mantra verschrieben. Aber vergeuden wir tatsächlich unser ganzes Leben im Job?

Dazu hilft es, sich ein paar Zahlen anzusehen. Angenommen, Sie werden 78 (Jahre) und ein paar Zerquetschte (Monate) alt, das ist laut American Bureau of Labor Statistics zumindest die durchschnittliche Lebensdauer eines Vollzeitbeschäftigten, dann verschlafen Sie in Ihrem Erwachsenenleben etwa 8000 Tage. Das sind 22 Jahre. Zwölf weitere Jahre verbringen Sie mit Quatschen und Rumdaddeln, sprich mit Gesprächen und Entspannung. Macht schon mal insgesamt die Hälfte unseres Erwachsenenlebens aus. Dann kommen noch ein wenig Haushalt, Reisen, Essen und Trinken dazu – und schwupps: bleiben noch gerade mal 3716 Tage zum Arbeiten übrig. 10,2 Jahre also. Von 78,8. Klingt doch plötzlich gar nicht mehr so dramatisch, oder? Und ist im Vergleich zu früher, um das Jahr 1830 herum, auch tatsächlich ein Klacks. Die gesetzlich geregelte Arbeitszeit lag damals bei täglich 14 bis 16 Stunden pro Tag, machte 84 bis 96 Stunden pro Woche. Frei war nur der Sonntag. (Wellness-)Urlaub? Fehlanzeige.

Ich weiß natürlich, was Sie denken: Er hat gut reden, der Herr Chefredakteur! Der hält für Arbeit, was andere sich als Urlaub wünschen. Mag sein. Aber: Es ist ja auch nicht verboten, zehn Jahre seines Lebens Spaß zu haben. Zehn Jahre, die man so allgemein „Arbeit" nennt.

FOTOS: PLAYBOY (2); ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY

ANZEIGE

FREE MEN'S WORLD jetzt im mydays Erlebniswerk entdecken

Das mydays Erlebniswerk und Deutschlands größtes Abenteuermagazin bieten die atemberaubende Welt der Simulator-Erlebnisse im BIKINI Berlin.

AB DEZEMBER 2018

WO: BIKINI BERLIN, CONCEPT SHOPPING MALL

WWW.MYDAYS-ERLEBNISWERK.DE

Sponsoren: brandon

1)

2)

3)

FREE MEN'S PLACE – Freiraum für echte Männer

Der große Traum vom Fliegen – hier wird er auch für Dich endlich wahr! Nimm Platz im **1)** Cockpit des Airbus A320 oder der Boeing 737 und lass Dich von echten Piloten einweisen. Du hast Benzin im Blut und schon immer davon geträumt, Rennfahrer zu sein? Dann schnall Dich an, denn hier kommt Deine große Chance: z.B. **2)** im originalen Audi R8 LMS GT3. Zwischen den Fahrten kannst Du in unserem **3)** FREE MEN'S PLACE entspannen und Inspirationen für Dein nächstes Shopping-Abenteuer sammeln. Alles, was Mann mag, findet Mann hier direkt an einem Ort. Auf geht's zum mydays Erlebniswerk im Bikini Berlin.

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

MÄNNER SIND ZUFRIEDENER ALS FRAUEN – AUSSER MIT DEM SEXLEBEN

Von wegen Weltmeister im Meckern! 61,9 Prozent der Deutschen sind ziemlich bis sehr zufrieden mit ihrem Leben. Für diese positive Stimmung sind laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de für Playboy überwiegend Männer zuständig. Sie bewerten ihr Leben insgesamt positiver als Frauen, sind zufriedener im Job, mit ihrer finanziellen Situation, dem eigenen Körper und ihrer Gesundheit. Also alles gut bei den deutschen Männern? Nicht ganz! Über ihr Sexleben nämlich sind sie deutlich seltener glücklich als Frauen. Besonders als Singles tun Männer sich im Unterschied zu Frauen schwer. In Beziehungen hingegen sind sie zufriedener als ihre Partnerinnen, da haben nur etwa halb so viele Männer etwas Schwerwiegendes auszusetzen. Merke: Single-Frauen finden leichter Sex, Männer machen es sich in festen Partnerschaften offenbar bequem.*

SIND SIE – INSGESAMT GESEHEN – MIT IHREM LEBEN ZUFRIEDEN?

65,7% | **58,2%**

Rund zwei Drittel der Männer sind im Großen und Ganzen mit ihrem Leben „ziemlich" bis „sehr" zufrieden. Bei den Frauen sind es deutlich (7,5 Prozentpunkte) weniger. Faktoren sind die Zufriedenheit mit dem Job, der Arbeitswelt, der finanziellen Situation, der Beziehung, dem eigenen Körper und der Gesundheit.

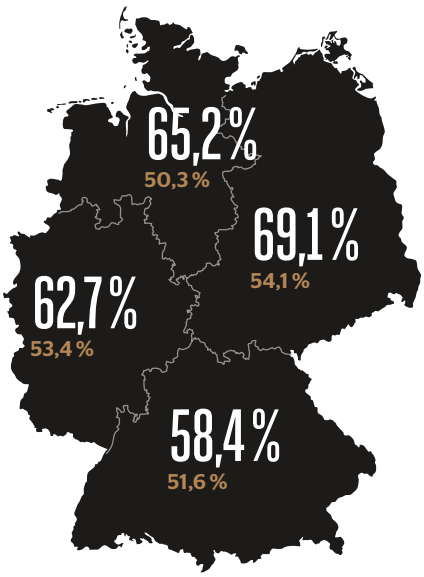
PAARE UND SINGLES

„Ich bin gar nicht zufrieden …"

9,9%	… ALS SINGLE	4,5%
1,1%	… IN MEINER BEZIEHUNG	2,0%

Jede(r) siebte Deutsche lebt in einer festen Partnerschaft – und zwar umso lieber, je frischer die Liebe ist: Am zufriedensten in ihren Beziehungen sind Menschen unter 30 Jahren („ziemlich" bis „sehr": 89,2 %). Mit einem Single-Leben am zufriedensten hingegen sind die Älteren ab 46 Jahren („ziemlich" bis „sehr": 63,6 %). Das trifft auf Frauen wie Männer gleichermaßen zu.

FOTOS: GETTY, SHUTTERSTOCK



DIE WORK-SEX-BALANCE

Die Ostdeutschen haben offenbar den besten Sex und sind – trotz immer noch niedrigerer Einkommen – auch mit ihren Jobs zufriedener als der Rest der Deutschen. Ebenfalls erstaunlich: Im wirtschaftlich starken Süden sind die Menschen mit ihren Jobs am unzufriedensten. Merke: Fakten und Gefühle sind zwei Dinge.

ZUFRIEDEN IM JOB**

ZUFRIEDEN IM SEXLEBEN

„ICH BIN ZIEMLICH BIS SEHR ZUFRIEDEN MIT …"

… MEINEM SEXLEBEN

47,0 %
57,9 %

Frauen sind im Alter zwischen 18 und 30 Jahren mit ihrem Sexualleben am häufigsten „sehr zufrieden", Männer im Alter zwischen 31 und 45 Jahren.

… MEINEM JOB**

64,8 %
62,1 %

Frauen und Männer sind im Arbeitsleben gleich zufrieden. Nur zwischen 31 und 45 Jahren gibt es bei Frauen ein Minus: Mutterschaft schlägt sich statistisch nieder, Vaterschaft nicht.

… MEINER FINANZIELLEN SITUATION

45,5 %
39,3 %

Männer werden mit den Jahren immer unzufriedener mit ihrem Kontostand. Bei Frauen ist es andersherum: Je älter sie sind, desto weniger Geldsorgen haben sie.

… MEINEM KÖRPER

45,5 %
36,6 %

Körperliches Selbstbewusstsein ist ungleich zwischen den Geschlechtern verteilt, entwickelt sich mit den Jahren aber parallel: unter 30 Zweifel, über 30 Zufriedenheit, ab 46 gefühlter Verfall.

… MEINER GESUNDHEIT

54,3 %
42,1 %

Bis zum Alter von 30 Jahren fühlen sich Männer etwas weniger gesund als Frauen. Danach sinkt das Wohlbefinden der Frauen viel stärker als das der Männer.

*REPRÄSENTATIVE UMFRAGE UNTER 1082 FRAUEN UND MÄNNERN IN DEUTSCHLAND.
**BEFRAGT WURDE DAZU, WER ANGAB, DERZEIT EINEN JOB ZU HABEN (75,8 % DER INSGESAMT BEFRAGTEN).

ANZEIGE

WENN BEGLÜCKEN, DANN RICHTIG!

Beglück dich selbst, und komm jetzt in die ***GewinnArena!*** *Dort hast du bei bis zu 50 Gewinnspielen im Monat die Chance auf Bargeld, Smartphones, Autos, Reisen und vieles mehr! Sichere dir jetzt eine kostenlose Teilnahme mit dem Gutscheincode** ***PLAYBOY.***

Jetzt auf ***www.GewinnArena.de/Playboy*** *registrieren und mit etwas Glück so richtig absahnen!*

GEWINN ARENA

Gutschein für eine einmalige kostenlose Teilnahme. Gültig bis 30.6.2019

FRAUEN-BRÜSTE UND BERG-TOUREN

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist für Sie da*

Ein Freund behauptete neulich steif und fest: Männer, die regelmäßig Frauenbrüste ansähen, lebten länger. Meine Freundin meinte allerdings, das sei ein dummer Witz. Wem von beiden soll ich glauben? P. N., Mail

Wir nehmen mal an, dass Frauenbrüste bei Ihnen positive Gedanken erzeugen. Und solche Gedanken wirken sich tatsächlich auf die körperliche Gesundheit aus, wie Mediziner der New Yorker Cornell University 2012 in einer Studie an Herz-, Asthma- und Bluthochdruck-Patienten herausfanden. Die Patienten sollten den Tag über – und besonders dann, wenn sie mit ihren Krankheiten konfrontiert waren – an schöne Momente ihres Lebens denken, an eigene Erfolge oder solche ihrer Kinder zum Beispiel. Die Brüste hat Jahre später die Journalistin Andrea Downey vom britischen Boulevardblatt „The Sun" dazugedichtet. Und ihr Artikel ging viral. So kam vermutlich Ihr Freund zu seiner Behauptung.

Für den Sommer plane ich mit Kumpels eine Fahrradtour über die Alpen und freue mich sehr darauf. Nur liegt mir meine Frau ständig in den Ohren, wie gefährlich das sei. Wie kann ich ihr zeigen, dass ich ihre Sorgen ernst nehme, und sie gleichzeitig beruhigen? R. T., Mail

Vielleicht indem Sie aufrüsten? Es gibt Equipment, das die Lieben daheim ungemein beruhigt. Der „Spot Gen3" zum Beispiel ist ein Tracker, mit dem Sie in Notfällen auf Knopfdruck Ihre GPS-Position an Rettungskräfte senden und programmierte Nachrichten inklusive Standort an Freunde und Familie schicken können. Und die Marke Specialized verkauft jetzt Helme mit integrierter Sensortechnik und einem Chip, der Stürze registriert – und nur im Notfall Ihre Kontakte benachrichtigt. Damit steigen Ihre Überlebenschancen massiv. Was auch hilft: Sagen Sie Ihrer Frau, Sie wollten in ein paar Jahren den K2 besteigen. Dann vergisst sie die Alpen-Geschichte.

Ich möchte beim Sex länger durchhalten und hätte auch gern eine stärkere Erektion. Allerdings will ich nicht gleich zu Viagra greifen. Welches natürliche Mittel hilft da am besten? T. L., München

Bei jedem ein anderes. Fragen Sie mal Ihren Arzt. Wir können nur empfehlen: kein Stress! Machen Sie mehr Urlaub, arbeiten Sie weniger, und studieren Sie das Centerfold genauso aufmerksam wie diese Seite. Oft ist intensives Nachdenken über ein Problem nämlich Teil des Problems.

Ich habe mit einer Bekannten ein anstehendes Bewerbungsgespräch durchgespielt. Hinterher meinte sie, ich sei Sexist. Weil ich darin immer von Ärzten und Krankenschwestern und nicht auch von Ärztinnen und Pflegern geredet habe. Jetzt frage ich mich wirklich: Bin ich einer? O. M., Mail

So wie Sie sich den Vorwurf zu Herzen nehmen, können wir es Ihnen per Ferndiagnose hier schriftlich geben: Nein, jetzt sind Sie – falls Sie je einer waren – keiner mehr. Zur Verfeinerung Ihres Sensoriums empfehlen wir aber noch die Lektüre unserer Streitschrift auf Seite 90. Ihre Sprach-Ärzt(inn)e(n) vom Playboy.

Ich habe von der Initiative „Trockener Januar" gehört. Und weil ich 2019 sowieso weniger Alkohol trinken will, meine Frage: Ist es in so einem Netzwerk Gleichgesinnter leichter, diesen Vorsatz wahr zu machen? H. H., Leipzig

Also trinken macht in Gesellschaft bekanntlich mehr Spaß als allein. Und vermutlich gilt auch der Umkehrschluss: geteiltes Leid, halbes Leid. Aber sind die Mitglieder der Bewegung, die unseres Wissens vor allem in den USA aktiv ist – unter dem Namen „Dryuary" (einer englischen Wortschöpfung aus „Dry" für trocken und „January") –, Ihnen nicht zu weit weg? Gründen Sie doch mit Freunden, mit denen Sie sonst trinken gehen, eine Selbsthilfegruppe. Das machen die „Dryuary"-Teilnehmer ähnlich – allerdings online – und halten die Abstinenz-Challenge laut Umfragen zu 64 Prozent durch. Manche trinken sogar sechs Monate später noch deutlich weniger als gewöhnlich. Ganz so heftig müssen Sie es ja nicht übertreiben. Auch aus diesem Grund würden wir so ein Experiment eher im Kreis guter Freunde angehen. Man will den Erfolg ja auch irgendwann begießen …

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTOS: SHUTTERSTOCK

VOX
DAS
KÜCHENDRAMA
ab 3. FEB SO 20:15
KITCHEN IMPOSSIBLE
und auf Abruf bei TVNOW

MEIN VORSATZ FÜR 2019

Unser Kolumnist will sich wieder mal BÜCHER UND PLATTEN *kaufen. Wie früher. Um die Zukunft etwas aufzuschieben*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Vor 20 Jahren wohnte ich eine Zeit lang in den USA. Wie ich es bei „Friends“ gelernt hatte, ging ich häufig in Coffeeshops. Eines Tages saß neben mir eine junge Frau, las ein Buch und riss anschließend die gelesenen Seiten raus. Ritsch, ratsch, einfach so. Das mache das Buch dünner und damit leichter, und was sie gelesen habe, brauche sie ja nicht mehr, sagte sie. „The Amis are crazy“, dachte ich. In Deutschland hießen Coffeeshops damals noch Tchibo und waren für Omas. Oder sie standen in Amsterdam und verkauften eher Kiffe als Kaffee. Leute, die beim Lesen Bücher kaputt machten, gab es bei uns gar nicht. Selbst Hera Lind blieb ganz.

Musikalisch hatte man in Kalifornien gerade Napster entdeckt. Musik wurde vor dem Hören nicht mehr gekauft, sondern geklaut. Hatten wir früher zwar manchmal auch gemacht, aber nur bei Musik, die uns wurscht war. Im Plattenladen die neue Single von Smokie unter den Pulli geschoben und losgerannt. Weil irgendeine Sabinegabyclaudiaannette auf Smokie stand und ich halt auf Sabinegabyclaudiaanette. Musik, die wir selbst gut fanden, wurde selbstverständlich gekauft. Mit feierlichem Brimborium. Plattenhüllen und Platten wurden zärtlicher behandelt als Sabinegabyclaudiaannette. Es ging um die Frage, ob man die Platte nass abspielen sollte, stehend oder liegend lagern musste und vor allem nach welchem System. In Kalifornien dagegen waren Platten schon tot, und CDs wurden nur noch zum Kokshacken verwendet. Ich fand das befremdlich, kam ja aber auch aus der Alten Welt.

Etwas später hatte Kiefer Sutherland zum ersten Mal einen Tag lang Zeit, den amerikanischen Präsidenten zu retten. Die erste Folge „24“ sah ich mit Verspätung und war begeistert. Ich klapperte sämtliche Blockbuster-Videotheken ab auf der Suche nach den nächsten Folgen. Man konnte die DVDs zwar vorbestellen, aber jede Filiale hatte nur eine begrenzte Anzahl, und alle waren schon vergeben. Ich musste warten. Sechs Wochen. Auf neue Folgen einer Fernsehserie. All das ist quasi ausgestorben: Videotheken, DVDs, CDs, Warten.

Das fiel mir wieder ein, als Ramona und ich dieses Jahr zu Weihnachten zu Hause blieben. Zum ersten Mal seit Jahren fuhren wir nicht zu Leuten, die wegen gewisser Ähnlichkeiten in der DNA glauben, sie könnten einen über die Feiertage mit Klößen, Süßkram und privaten Problemen vollstopfen. Wir blieben einfach auf der Couch. Ramona spielte morgens die Playlist „Best of 2018“. Wir mochten das eine von dem Dings, der auch letztes Jahr schon so ’n ähnlichen Song gemacht hatte. Der Rest klang egal. War aber insgesamt wurscht. Musik kostet ja nichts mehr. „Best of 2018“ war für mich auf der inneren Werteskala eins unter Smokie. Wir zappten durch Serien und blieben hier mal an Zombies hängen und da mal an schwermütigen Schweden, die Leute umbrachten. Nicht immer war der Unterschied klar. Bei Netflix kann man den Vor- und Abspann schwänzen, und wenn man nicht aufpasst, knallt einem der Algorithmus gleich die nächste Serie rein. Ist aber auch wurscht. Ist alles im Preis mit drin.

Am zweiten Feiertag fand ich meinen E-Reader wieder und war ganz überrascht, was ich mir letztes Jahr zu Weihnachten alles runtergeladen hatte. Das meiste davon hatte ich zu circa neun Prozent gelesen. Ich weiß nicht, wann das passiert ist, aber ich bin die Amerikanerin aus dem Coffeeshop geworden. Alles, was die da drüben machen, kommt früher oder später auch zu uns. Das heißt, in ein paar Jahren haben wir auch ein Staatsoberhaupt, das nichts liest und nichts weiß, sich selbst aber super findet. Und noch ein paar Jahre später bin ich selbst dann auch so. Fürs neue Jahr habe ich mir vorgenommen, mal wieder eine Schallplatte zu kaufen, ein Buch oder irgendwas, das nicht egal ist. Ich sag Bescheid, wie das Experiment ausgeht.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg“ aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN, FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN, GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

SAY HELLO TO SIEGFRIED.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und* SIEGFRIED GIN *sichern!*

DAS SIEGFRIED GIN-SPAR-PAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie mit **SIEGFRIED Rheinland Dry Gin** einen vielfach mit Gold ausgezeichneten deutschen Premium Gin.

SIEGFRIED wird traditionell handwerklich aus 18 erlesenen Botanicals, ganz ohne industrielle Hilfsmittel, künstliche Aromen oder Zusatzstoffe, mit viel Ruhe, Geduld und Liebe zum Detail für Sie in kleinen Einheiten destilliert. Ein echtes Highlight der deutschen Gin-Szene.

Sie sparen **53%**

PLAYBOY SIEGFRIED GIN-SPARPAKET:

2 Flaschen Siegfried Gin* UVP	59,80 €
8 Ausgaben PLAYBOY	55,20 €
Regulärer Preis	~~115,00 €~~
Ihre Ersparnis	61,20 €
**Gesamtpaket nur	**53,80 €**

*Enthält 2 Flaschen Siegfried Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt)

Aktions-Nr.: 642543B2

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/siegfried**

Der Paketpreis von 53,80 € setzt sich wie folgt zusammen: 8 Ausgaben PLAYBOY 52,80 € + 2 Flaschen Siegfried Gin 1,00 €. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/siegfried. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versand-dienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

ABSTIMMEN UND ABRÄUMEN

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate? Stimmen Sie für Ihre Favoritin, und gewinnen Sie einen unserer EXKLUSIVEN PREISE IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 50.000 EURO

GEBEN SIE ORDENTLICH GAS!

Aus dem mattgrauen „ABARTH 595 turismo" haben die Ingenieure von Abarth das Maximum herausgeholt: Der 1,4-Liter-Turbomotor hat erstaunliche 165 PS – das sorgt bei dem nur 1,1 Tonnen schweren Sportwagen für ein Leistungsgewicht von 6,3 kg pro PS. Damit beschleunigt der kompakte Renner in nur 7,3 Sekunden von null auf 100 km/h und erreicht 218 km/h Höchstgeschwindigkeit. Readers, start your engine! **Wert: 27.700 Euro**

1. PREIS

Kraftstoffverbrauch in l/100 km nach RL 80/1268/EWG: kombiniert 6,8; CO_2-Emission: kombiniert (g/km) 155

SO STIMMEN SIE IM INTERNET AB: Alle Informationen dazu finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

2.-5. PREIS

STADION-ATMOSPHÄRE

Die Bildschirmdiagonale dieses Fernsehers ist größer als Thomas Müller: Auf 189 Zentimetern (75") können Sie mit dem „MEDION X18113" jeden Grashalm auf dem Spielfeld einzeln begutachten. Der Ultra HD Smart-TV kommt mit integriertem Subwoofer, kann per WLAN ins Internet und lässt sich per App bedienen. Nur das Bier müssen Sie noch selbst kalt stellen. www.medion.de **Gesamtwert: 8.000 Euro**

6. PREIS

GRILLMEISTER

Im Sommer werden Sie mit dem „Genesis II LX S-640 GBS" von Weber zum Helden der Nachbarschaft. Denn der Gasgrill bietet auf seinem 102x48 Zentimeter großen Rost jede Menge Platz für Würstchen und Steaks. Außerdem legen wir noch einiges an Zubehör obendrauf: ein „iGrill 3"-Thermometer, einen Drehspieß, eine Abdeckhaube und vieles mehr. www.weber.com **Gesamtwert: 3.600 Euro**

NEHMEN SIE PLATZ!

Und zwar im „Fauteuil de Salon" von Vitra. Der Sessel basiert auf Konstruktionen des französischen Designers Jean Prouvé. Das tiefschwarz beschichtete Stahlblech ist die Basis für die bequeme Polsterung. Zusammen mit dem geölten massiven Eichenholz der Armlehnen macht es den Sessel zu einem stylishen Blickfang in jedem Wohnzimmer. www.storem.de
Wert: 2.100 Euro

7. PREIS

8. PREIS

BOARD-ELEKTRONIK

Ein fliegendes Hoverboard ist es vielleicht noch nicht, aber zumindest ein Skateboard 2.0. Dank Elektromotor erreicht das „Evolve GT Carbon All-Terrain" von Evolveskateboards Geschwindigkeiten von mehr als 40 km/h. Vertrauen Sie uns, das fühlt sich auf so einem Board an, als würden Sie mit 300 Sachen im Ferrari über die Autobahn heizen. www.evolveskateboards.de **Wert: 1.990 Euro**

BART-DEKO

Der „Philips Series 9000 Prestige" nimmt Ihnen das lästige Rasieren zwar nicht ab, macht die Rasur aber zum Hightech-Erlebnis: zum Beispiel durch kabelloses Laden inklusive18-Minuten-Schnellladevorgang und intelligenten Sensor, der die Leistung des Rasierers an Ihre Bartdichte anpasst. www.philips.de
Gesamtwert: 1.880 Euro

9.-12. PREIS

BUSINESS-BEGLEITER

Das nennt man stilsicher: Die Aktentasche „Urban Spirit" von Montblanc verfügt über ein spezielles Reißverschlussfach, das digitale Daten mit der „Montblanc Shield Technologie" vor Kopierern, Lesern oder Fälschern schützt. www.montblanc.com
Wert: 1.420 Euro

13. PREIS

14. PREIS

IMPORT-SCHLAGER

Sieht nicht nur auf der Route 66 gut aus: Die „One Star Perfecto" von Schott NYC trifft den Vintage-Stil der 50er-Jahre, ist aus Ochsenleder gefertigt, zudem wasser- und schmutzabweisend. www.schottnyc.com
Wert: 1.240 Euro

15. PREIS

RAUM-WUNDER

Die „LSX"-Speaker von KEF machen im Verhältnis zu ihrer Größe von gerade mal 16 x 24 x 19 Zentimetern ordentlich Wums – und das, vom Stromkabel abgesehen, völlig schnurlos. http://de.kef.com
Wert: 1.200 Euro

HEIMSPIEL

Egal, ob man mit den Kumpels oder den Kindern spielt: Mit dem „Gentlemen Race Vol. 2"-Set von Carrera kann man auch zu Hause ordentlich Gas geben. Das Set beinhaltet eine 10,5 Meter lange Strecke, zwei Autos, kabellose Handregler und vieles mehr. www.carrera-toys.com **Gesamtwert: 1.040 Euro**

16.+17. PREIS

SMARTE UHR

Auf den ersten Blick wirkt die „Summit 2" von Montblanc im Edelstahlgehäuse wie eine normale Uhr – tatsächlich handelt es sich aber um eine voll funktionsfähige Android Smartwatch inklusive GPS-Funktion. www.montblanc.com
Wert: 970 Euro

18. PREIS

WAS FÜR … EINE KÜR!

Auf Schlittschuhen verdrehte sie uns mit ihren Pirouetten ein ums andere Mal den Kopf. Jetzt startet ANNETTE DYTRT *mit der SAT.1-Show „Dancing on Ice" als Coach und Tanzpartnerin durch. Hier zeigt uns die fünffache Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf ihre heißesten Figuren – zum Dahinschmelzen …*

fotos **IRENE SCHAUR** *produktion* **KATHRIN STADLER**

Wir halten einen vorgewärmten Bademantel für sie bereit. Nackt auf Eis – Annette Dytrt hat beschlossen, sich hier in Wien so fotografieren zu lassen. Und es ist, als die Bilder im Kasten sind, schwer zu sagen, wie sie das anstellt: Trotz der Kälte lächelt sie, während sie in den Mantel schlüpft. Offen, ansteckend. Ist es Körperbeherrschung? Ihr fröhliches Naturell? Finden wir es heraus!

Frau Dytrt, ganz schön eisig hier in Wien, hätten Sie sich nicht in der Südsee fotografieren lassen können?

Ich liebe die Sonne und den Strand. Ich bin zwar Wintersportlerin, aber ich mag Kälte überhaupt nicht. Trotzdem kennen mich die Leute vom Eis, und Eiskunstläuferinnen haben im Playboy ja auch eine gewisse Tradition. Der wollte ich gleich auf den ersten Blick gerecht werden.

Sie meinen Kati Witt, Tanja Szewczenko …

Ja. Katarina Witt war die Erste. Als Kind war ich ein großer Fan von ihr. Sie war einfach die Königin auf dem Eis. Ich war 15, als ich ihre Playboy-Bilder gesehen habe, und dachte einfach nur: Wow, das ist Kunst. Das ist wirklich etwas, das ich auch mal machen möchte.

Das war Ihnen im Alter von 15 Jahren schon klar?

Das kam dann mit der Zeit. Als ich zur Frau wurde, wurde mir klarer, dass ich mal in den Playboy möchte. Es ist wirklich eine große Ehre für mich. Ich kann ein bisschen stolz auf mich sein.

Wer sind Ihre Vorbilder?

Ich glaube nicht an Vorbilder. Aber es gibt Frauen, die ich toll finde. Kati Witt gehört dazu. Sylvie Meis finde ich auch sehr sympathisch. Die war leider noch nicht im Playboy.

Beide sind feste TV-Größen. Und nun arbeiten auch Sie an Ihrer Fernsehkarriere?

Genau. In der neuen SAT.1-Show „Dancing on Ice“ coache ich einen Prominenten für den Paarlauf mit mir. Da kann ich Fernsehen und Eis perfekt verknüpfen. Ich fühle mich einfach extrem wohl auf Schlittschuhen. Es ist für mich wie Gehen auf der Straße. Für meinen Promi-Partner wird es aber sehr kompliziert. Der Eiskunstlauf ist keine ungefährliche Sportart.

Fortsetzung auf Seite 49

„ALS ICH ZUR FRAU WURDE, WURDE MIR KLAR, DASS ICH MAL IN DEN PLAYBOY MÖCHTE“

Wenn man hinfällt, kann man sich böse verletzen. Ich habe mir mal den Kiefer gebrochen.

Das klingt eher nach Boxsport.

(Lacht) Tatsächlich. Aber das ist schon eine Weile her. Ich war neu im Show-Laufen und wurde während eines Sprungs vom Scheinwerfer geblendet. Dann bin ich eben auf dem Kiefer gelandet. Unangenehm, aber mein Gott, so was passiert.

Verzeihen Sie es einem Tanzpartner, wenn er Sie aufs Eis fallen lässt?

Meistens tanze ich ja mit meinem Freund, dem französischen Paarlaufprofi Yannick Bonheur, zusammen. Da passiert das sehr selten. Er ist aber auch sehr stark und stabil gebaut.

Bringt ein Mann damit Ihr Eis zum Schmelzen?

Das zieht meiner Meinung nach jede Frau an. Ich mag es auch, wenn der Mann größer ist. Dann fühle ich mich beschützt. Bei meinen 1,56 Metern ist das aber keine Kunst.

Kann man Sie auch abseits der Eislaufbahn beeindrucken?

Natürlich. Mit viel Humor, einer tollen Ausstrahlung und großem Selbstbewusstsein. Ich mag Gentlemen.

Das Schlittschuhlaufen ist also kein Kriterium?

Nein. Da bin ich nicht so. Vor allem, wenn er noch nie auf dem Eis stand. Wenn man das mit Humor nimmt, kann das sogar sehr charmant sein.

Sie leben und arbeiten aber mit Ihrem Tanzpartner Yannick Bonheur zusammen. Kann das eigentlich gut gehen?

Wir sind viel zusammen unterwegs, da gehört es natürlich dazu, dass wir nicht immer ganz harmonisch sein können. Aber das ist auch in Ordnung. Wir sind einfach sehr unterschiedlich. Yannick ist ein gelassener Typ, ich bin sehr ehrgeizig und kann sehr hart zu mir sein. Wenn etwas nicht klappt im Training, bin ich zuerst auf mich sauer.

Diese Haltung verhalf uns zu wunderschönen Bildern. War das Ihre Idee, nackt auf einem Eisblock Platz zu nehmen?

Nein, aber als ich von dem Einfall mit diesem eigens angefertigten Thron aus Eis hörte, wurde ich warm mit der Idee.

Friert man da nicht fest?

Im Gegenteil, es war sehr rutschig, und ich musste mich immer wieder

BEI IHR LÄUFT'S GLATT

Bereits im Alter von zwei Jahren machte die am 7. September 1983 in Landshut geborene Annette Dytrtová erste Gehversuche auf dem Eis. Ihre Eltern waren Anfang der 80er-Jahre aus der Tschechoslowakei eingewandert. Und ihre frühe Übung zahlte sich aus: Nach einem kurzen Intermezzo in Tschechien wurde Annette Dytrt von 2003 an fünfmal Deutsche Meisterin. Nach ihrem Karriereende 2011 trat sie in der Show „Holiday on Ice" auf. Ab dem 6. Januar ist sie auf SAT.1 als Paarlauf-Coach und Tanzpartnerin im Format „Dancing on Ice" zu sehen.

festhalten. Wir haben das Stockwerk darunter sogar etwas geflutet …

Und dann sind Sie nackt runter und haben sich entschuldigt?

Nein *(lacht)*. Für so eine Aktion wäre ich viel zu schüchtern. Es hat auch, ehrlich gesagt, etwas gedauert, bis ich mich unbekleidet wohl gefühlt habe bei den Aufnahmen. Die Nacktheit vor Fremden war für mich zwar sehr aufregend, aber ich bin eigentlich nicht der Typ, der nackt durch die Wohnung läuft oder in die Sauna geht.

Das hat man Ihnen heute gar nicht mehr angemerkt.

Das lag daran, dass sich so rührend um mich gekümmert wurde. Ingwertee, Bademantel, Wärmflasche. Aber im Ernst: Ich gehe auch nie oben ohne oder gar komplett nackt an den Strand.

Warum?

Ich mag das einfach nicht. Wenn da eine Mutter mit ihrer Tochter am Strand sitzt, komme ich mir respektlos vor. Im Playboy können die Leser selbst entscheiden, wen sie nackt sehen wollen. Und wenn das ich auf einem Eis-Thron bin, dann fühle ich mich geehrt.

Wir sprechen ständig nur von Eis. Gibt es in Ihrem Leben noch etwas anderes?

Na klar! Ich habe einen Hund, der ist mein größtes Hobby, und ich liebe es, ihn zu verwöhnen. Ansonsten verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden. Aber der Sport bleibt immer ein zentrales Thema. Ich jogge viel, mache Yoga oder Stretching.

Wann waren Sie das letzte Mal undiszipliniert?

Das gibt's bei mir, ehrlich gesagt, nicht. Ich treibe fast jeden Tag Sport und trinke nur selten Alkohol. Außer wenn ich bei meiner Familie bin, da schaue ich zu, dass ich auch mal entspanne.

Wo fühlen Sie sich zu Hause?

Meine Familie wohnt in Prag, mein Freund in Paris. Ich pendle zwischen beiden Städten. Meine Eltern kommen ursprünglich aus Tschechien. Als ich Anfang 20 war, sind sie vom deutschen Landsberg wieder zurück in die Heimat gezogen. Ich bin zwar mittlerweile seltener hier, trotzdem würde ich sagen, dass Deutschland meine eigentliche Heimat ist.

Dann müssen Sie ein ziemliches Sprachtalent besitzen?

Ich spreche Deutsch, Tschechisch und Englisch. Außerdem bin ich dabei, Französisch zu lernen, aber das ist schwer. Dafür verstehe ich durch das Tschechische ein bisschen Slowakisch, Polnisch und sogar Russisch.

Dann könnten Sie auch fürs tschechische Fernsehen arbeiten?

Vorerst konzentriere ich mich auf den deutschen Markt. Ich würde mich einfach gern mal als Moderatorin ausprobieren. Oder eben bei Serien wie „Alles was zählt" mitspielen. Da geht es ja auch um Eiskunstlauf. Vielleicht wird das was.

Interview: Maximilian Krones

FOTO: DPA; FOTOASSISTENZ: RONNIE BÖHM, CHRISTOPH THANNHOFER; HAARE & MAKE-UP: THOMAS ORSOLIS; STYLING: BARBARA ZACH. WWW.BARBARAZACH.COM; EIS-SETBAU: GERHARD STINGEDER, DIE EISMÄNNER. WWW.EISMAENNER.AT. VIELEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von ANNETTE DYTRT gibt's hier:
www.playboy.de/premium

REPORTAGE

DAS WUNDER VON BERND

text **MAX KRONES UND ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE**

FOTO: JAAN AL BALUSHI FÜR PLAYBOY

Er ist Nationaltrainer Syriens, und er hat einen Traum: BERND STANGE *will sein Team bei der Asienmeisterschaft zum Erfolg führen und das zerrissene Land nach Jahren des Bürgerkriegs im Jubel vereinen – die Anhänger wie die Gegner von Diktator Assad. Geht das? Lässt sich der Fußball von der Politik trennen? Überwindet Sport blutige Feindschaften? Wir haben den 70-Jährigen über sechs Monate hinweg begleitet, um es herauszufinden*

TRAINER IM EXIL
Der deutsche Fußballtrainer Bernd Stange im Oktober 2018 in der Wüste von Bahrain. Er ist für ein Testspiel der syrischen Nationalelf in den Golfstaat gereist – eines der letzten Testspiele vor der Asienmeisterschaft, die seit dem 6. Januar in den Vereinigten Arabischen Emiraten ausgetragen wird

FUSSBALL-GLOBETROTTER
Bernd Stange begann seine Karriere als Nationaltrainer der DDR, übernahm später unter anderem die Teams des Irak und Weißrusslands. Seit Februar 2018 trainiert er Syriens Elf

22. JUNI 2018, FLACHAU, ÖSTERREICH

Der Ort, an dem Bernd Stange den Grundstein für sein Fußballmärchen legen möchte, sieht aus wie eine Ritterburg in Disneyland. Türmchen, Zinnen und eine goldfarbene Krone zieren die Fassade des Schlosshotels „Lacknerhof“ in den Salzburger Alpen. Im Foyer wünscht eine blumenumrankte Willkommenstafel der syrischen Nationalmannschaft eine „Successful training week.“ Und ein paar Räume weiter, in einer großen leeren Stube sitzt der Mann, der sie leiten soll. Im Trainingsanzug, den er fast immer trägt, tut er etwas, das er in diesen Tagen fast nie tut: Er empfängt Journalisten. „Ich habe eigentlich die Entscheidung gefällt, mich zu verschließen“, sagt Stange, „weil ich keine Lust habe, gleich wieder als politischer Buhmann dazustehen.“ Und das – so viel ist klar – kann schnell geschehen angesichts des Jobs, den er hat.

Bernd Stange, 70, Haarfarbe grau, Sprachfärbung ostdeutsch, ist zum Zeitpunkt dieses Treffens seit fünf Monaten Fußball-Nationaltrainer von Syrien. Das Trainingslager in Österreich ist sein erstes längeres mit dem Team. Stanges Aufgabe: die Mannschaft auf die Asienmeisterschaft im Januar vorbereiten und dort zu einem Erfolg führen. Bekommen hat er diesen Job vermutlich unter anderem aus demselben Grund, aus dem er auch Buhmann-Erfahrung hat: Zwei Jahre lang coachte er einst die Nationalmannschaft des Irak. „Als ‚Saddams Trainer‘ wurde ich damals bezeichnet“, sagt Stange. Er fand das falsch, und es hat ihn verletzt. Und jetzt hat er keine Lust, mit Journalisten den Vorwurf zu diskutieren, er sei der Trainer von Assad.

„Ich bin Fußballtrainer“, sagt Stange und presst seine Hände auf den Tisch, als wolle er dem Satz Nachdruck verleihen. „Nur Fußballtrainer. Ich konzentriere mich allein auf den Sport.“ Aber er ist Nationaltrainer eines Landes, das sich nach sieben Jahren Bürgerkrieg weiterhin in einer so kritischen Lage befindet, dass die syrische Nationalelf dort keine Spiele absolvieren kann. Eines Landes, durch dessen Gesellschaft tiefe Risse gehen, die auch Stanges Mannschaft spalten. Eines Landes, das einen Präsidenten hat, dem Menschenrechtler Kriegsverbrechen vorwerfen und der für viele im Verdacht steht, den Fußball für seine Propaganda zu missbrauchen.

Einfach nur Trainer sein: Geht das als oberster Fußballlehrer in so einem Land? Stange will zumindest, dass es geht. Sich selbst aus der Politik heraushalten und die Politik aus seiner Mannschaft: Das ist sein Plan im Juni 2018. Ob er aufgeht? Wir haben Stange über ein halbes Jahr hinweg begleitet – neben persönlichen Treffen gab es regelmäßig Telefonate –, um es herauszufinden und Einblick zu bekommen in die Arbeits- und Denkweise eines Mannes, der den vielleicht heikelsten Job des Weltfußballs macht.

Stanges Ziele für die kommenden sieben Monate: Er möchte aus einer Gruppe von Spielern, die im syrischen Bürgerkrieg teilweise auf verfeindeten Seiten standen, die Angehörige verloren und Traumatisches erlebt haben, eine Mannschaft formen, die über sich hinauswächst. Er hofft, dass dieses Team schon bald das erste Länderspiel auf syrischem Boden seit 2010 austragen kann, „daran arbeiten wir bereits im Hintergrund“, sagt er. Und dann möchte er beim Asien-Cup eine Überraschung schaffen: „Als Ziel haben wir angegeben: Gruppenphase überstehen. Aber wir rechnen uns was aus. Mir ist wichtig, dass jeder im Team weiß: Wir wollen um was spielen, wir wollen einen Cup hochhalten.“ Für Stange selbst wäre das die Krönung – und vielleicht auch der Schlusspunkt einer langen Karriere. Aber ihm geht es auch um etwas Größeres: Er will dem syrischen Volk einen Grund zur Freude geben, ihm mit einem fußballerischen Erfolg dabei helfen, wieder auf die Beine zu kommen. So wie das Wunder von Bern den Deutschen geholfen hat? „Super, genau.“ Stange mag diesen Vergleich. Im Grunde ist vielleicht genau das seine Mission: das Wunder von Bernd.

FOTOS: JAAN AL BALUSHI FÜR PLAYBOY, GETTY · ALEXANDER NEUMANN FÜR PLAYBOY

IM JUBEL VEREINT
Syrische Fans feiern im Oktober 2017 ihre Mannschaft in Damaskus. Das Nationalteam verpasste nur knapp die Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Russland

TRAININGSEINHEIT 2018 IN BAHRAIN
Seit sieben Jahren konnte Syriens Nationalelf kein Heimspiel mehr austragen. Trainiert wird, wo Testmatches anstehen

30. JUNI, SALZBURG, ÖSTERREICH

Die Ränge des kleinen Stadions des SV Grödig sind fast leer, nur ein paar Dutzend Zuschauer sind gekommen, um sich das Testspiel der syrischen Nationalelf gegen den aserbaidschanischen Serienmeister Qarabag Agdam anzusehen. Zur Halbzeit steht es 1 : 0 für Syrien, die Spieler sind in der Kabine, es läuft „Seven Nation Army". Da stürmt Fadi Dabbas, Präsident des syrischen Fußballbunds und bekennender Assad-Anhänger, aus den Katakomben in Richtung der Tribüne, wo ein bekannter syrischer Oppositioneller steht, der mittlerweile in Österreich lebt. Es folgt ein Wortgefecht, ein Kaffeebecher fliegt. Schließlich schreitet die Polizei ein.

Wenige Minuten später tritt Bernd Stange aus den Katakomben und wirkt, als hätte er von all dem nichts mitbekommen. Er blickt sich um, setzt sich auf die Trainerbank. Der Schiedsrichter pfeift die zweite Halbzeit an. Fußballtrainer. Nur Fußballtrainer. Stanges Team gewinnt 1 : 0.

Es gibt eine Frage, die die syrische Nationalmannschaft begleitet, wohin sie sich auch begibt: Repräsentiert diese Mannschaft ganz Syrien, oder repräsentiert sie vor allem Assads Regime?

Als das Team im Herbst 2017 nur knapp an der Qualifikation zur WM in Russland scheitert, sorgen die starken Auftritte der Mannschaft nicht nur auf den Straßen von Damaskus für Jubel, sondern auch in den Rebellengebieten und in den Flüchtlingslagern außerhalb des Landes. Der Fußball scheint Assad-Loyale wie Assad-Gegner stolz und glücklich zu machen, sie zumindest für ein paar Momente im Jubel zu vereinen.

Dann aber kommt der Auftritt mit Assad. Syriens Präsident empfängt das Team feierlich in seinem Palast, Handschläge, Fotos und eine Rede, für die Assad das Team hinter sich gruppiert. Man kann sie sich auf YouTube ansehen. Assad lobt darin die herausragende Leistung der Mannschaft. Sie basiere auf der noch größeren Leistung der syrischen Armee, sagt Assad. Und dann: „Ich bin mir sicher, dass unser syrisches Nationalteam, so wie jeder andere syrische Bürger, der etwas erreicht oder versucht, etwas zu erreichen, dies tut als Unterstützung und als komplementäres Element zur Arbeit der syrischen Armee."

Die syrische Mannschaft als Unterstützer seiner Armee: So sieht es für Assad aus. Und die syrische Mannschaft steht hinter ihm: So sieht es im Video aus. Kann man das alles ausblenden, wenn man der Mann ist, der mal „Saddams Trainer" genannt wurde?

9. AUGUST, DAMASKUS/MÜNCHEN

„Das Leben in Damaskus normalisiert sich", sagt Stange. „Aber natürlich sind die Folgen des siebenjährigen Krieges unübersehbar." Wir sprechen am Telefon mit ihm. Obwohl er anfangs zuversichtlich war, dass wir ihn in Damaskus würden besuchen können, scheint das nun doch nicht möglich zu sein. Der Playboy steht in Syrien auf dem Index, hat Stange erfahren und den Eindruck bekommen, dass ein Besuch von uns nicht allzu dringend erwünscht ist.

> „DAS LEBEN IN DAMASKUS NORMALISIERT SICH. ABER NATÜRLICH SIND DIE FOLGEN DES SIEBENJÄHRIGEN KRIEGES UNÜBERSEHBAR"
>
> BERND STANGE

Stange wohnt in Damaskus in einer Hotelanlage in den Hügeln etwas außerhalb der Stadt. Pool, Fitness-Center, Wellness-Bereich, Restaurant. „Das Hotel und die Umgebung sind geblockt für die UN", sagt er, „ein geschütztes Gebiet." Er fühlt sich sicher dort, auch wenn er durch das Fenster seiner Suite schon die

Explosionen von Raketen gesehen hat. „Das waren Schläge, wie man sie aus Computerspielen kennt, unerträglich, man hat das körperlich gespürt."

Stange hat einen Fahrer, der ihn zu Liga-Spielen nach Damaskus oder in die vom Krieg kaum betroffene Mittelmeerstadt Latakia fährt, aber auch nach Homs, eine Stadt, die „zur Hälfte zerkloppt ist", wie er sagt, „das ist Wahnsinn." Damaskus aber sei „scheinbar ruhig, das Nationalmuseum hat wiedereröffnet, die ersten Touristen streifen durch die eindrucksvolle Altstadt".

„DER FUSSBALL WIRD ÜBERALL VON REGIERUNGEN VEREINNAHMT, WENN ERFOLG DA IST"

BERND STANGE

Stange ist ein anerkannter Fußball-Fachmann, aber für eines ist er nicht bekannt: eine herausragend kritische Haltung gegenüber Diktaturen. Er trainierte von 1983 bis 1988 das Nationalteam der DDR – und war von 1973 bis 1986 als „IM" für die Stasi tätig. Bekannt ist, dass er als solcher 1984 seinen vermeintlichen Freund Jörg Berger aushorchte, der in den Westen geflohen war.

Als der „Stern" 1995 eine große Geschichte über Stanges Stasi-Kontakte brachte, arbeitete der als Sportdirektor bei Hertha BSC Berlin. Er trat zurück und ging bald darauf ins Ausland. Stange trainierte Clubs in der Ukraine und Australien, kurzzeitig auch die Nationalmannschaft des Oman und schien in den eher unscheinbaren Ecken des Weltfußballs zu verschwinden, bis er 2002 wieder in den Schlagzeilen auftauchte: Er wurde Nationaltrainer des Irak.

Stange übernahm das Team im November 2002, zu einem Zeitpunkt also, als Saddam Hussein das Land noch regierte, und wurde dafür heftig kritisiert. Als im März 2003 der Irakkrieg begann, verließ Stange das Land, kehrte aber nur wenige Monate später – die heißeste Phase des Krieges war vorbei – wieder zurück, um seine Arbeit fortzuführen. Im August absolvierte das Team bereits wieder ein Länderspiel, im Oktober qualifizierte es sich für den Asien-Cup, und im Dezember des Jahres stand Stange bei einer Gala in Basel auf der Bühne und erhielt von Sepp Blatter den FIFA Presidential Award für seine Verdienste um den Fußball in dem vom Krieg zerrütteten Land. Innerhalb von 13 Monaten war er von „Saddams Trainer" zu einem Helden des Weltfußballs geworden. Für Stange war das die Bestätigung, dass er alles richtig gemacht hatte.

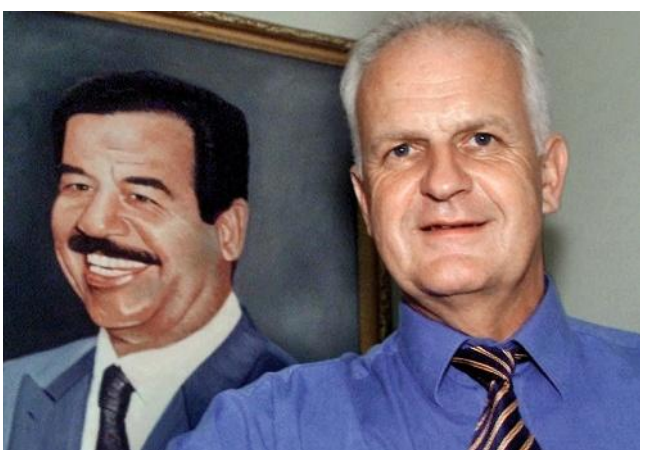
Vielleicht dachte er auch deshalb nicht lange nach, als Ende 2017 – er hatte mittlerweile auch unter anderem die Nationalteams Weißrusslands sowie zuletzt Singapurs trainiert – die Anfrage des syrischen Fußballverbands aus dem Faxgerät in seinem Haus in Jena geruckelt kam. Die Syrer wollten ihn als Coach – und Stange, seit einem Jahr zu Hause, unruhig, von der Gartenarbeit gelangweilt, wollte einen neuen Job.

Er besprach sich mit seiner Frau und seinen zwei erwachsenen Söhnen. Dann fragte er nach eigener Darstellung beim DFB und der Fifa nach, ob etwas dagegenspräche, dass er das Engagement annimmt, und es gab keine Einwände. Im Januar unterschrieb er den Vertrag, befristet bis zum Ende des Asien-Cups.

Nun spielt sich sein Leben zwischen Damaskus, Jena und den Orten ab, an denen seine Mannschaft Testspiele absolviert. „Geplant sind in den kommenden Monaten Usbekistan, Kirgistan und Bahrain", sagt er am Telefon. Und dann hat er noch einen

FOTOS: DPA, IMAGO, REUTERS, ULLSTEIN

SCHATTEN DER VERGANGENHEIT
Von 1983 bis 1988 trainierte Bernd Stange (M.) die DDR-Auswahl – und lieferte zu Beginn seiner Amtszeit Informationen an die Stasi



UMSTRITTENES ENGAGEMENT
Als er 2002 seinen Vertrag im Irak unterschrieb, stand Saddam Hussein noch an der Spitze des Staates. Stange traf ihn jedoch nie persönlich

wichtigen Termin in London. „Da findet im September eine Fifa-Gala statt. Vielleicht kann ich dort mit Infantino sprechen." Er will sich bei Fifa-Präsident Gianni Infantino dafür einsetzen, dass im November 2018 das erste Länderspiel auf syrischem Boden stattfinden kann. Es wäre das erste seit Dezember 2010 gewesen.

24. SEPTEMBER, LONDON/MÜNCHEN

Luka Modric, Kylian Mbappé, Mo Salah: Die Fifa hat zur Ehrung des Weltfußballers des Jahres in die Royal Festival Hall geladen, und all die Stars des Sports sind in der Stadt. Auch Stange ist dafür angereist. Weil er seit seinem Award quasi zur Familie gehört und weil er tatsächlich mit Infantino verabredet ist, 15 Minuten, im Hotel, unter vier Augen.

„Wir hatten ein sehr gutes, intensives Gespräch", sagt er später über das Treffen. „Er war schon von unserem Verbandspräsidenten über unsere Bemühungen informiert, aber er wollte auch von mir, einer Person, die er kennt, eine Einschätzung hören über die Lage." Es klingt ein bisschen Stolz mit, als Stange das sagt. Aber für das Länderspiel sieht es schlecht aus, das wusste Stange schon vor dem Gespräch. Die Anforderungen der Fifa sind hoch: Mediencenter, Hotels, funktionierender Flughafen in der Nähe – und natürlich muss die Sicherheit gewährleistet sein. Das ist für die Syrer nicht zu schaffen. In Latakia, wo das Länderspiel stattfinden sollte, schlugen eine Woche vor dem Meeting zwischen Stange und Infantino israelische Raketen ein. Infolge des Angriffs starben 15 Menschen. Stanges Fazit: „Wir müssen die Checkliste der Fifa abarbeiten, und das wird unter meiner Leitung nicht mehr passieren. Also ich glaube auch nicht an Frühjahr 2019. Ich glaube eher an Herbst 2019." Immerhin. Er hat es versucht. Ein Länderspiel in Syrien: Es wäre ein Grund zum Feiern und ein Ereignis mit großer Symbolwirkung gewesen für das syrische Volk.

Und natürlich für Assad.

10. OKTOBER, MANAMA, BAHRAIN

„Herr Stange, was sagen Sie zu dem Vorwurf, Assad benutze den Fußball für seine Propaganda?"

„Der Fußball wird überall von Regierungen vereinnahmt, wenn Erfolg da ist, dann kommen Kanzlerinnen, Präsidenten und Autokraten in die Kabinen oder empfangen die Mannschaften. Wenn du verlierst, bleibst du allein."

„Würden Sie ihm nach einem Erfolg beim Asien-Cup die Hand geben?"

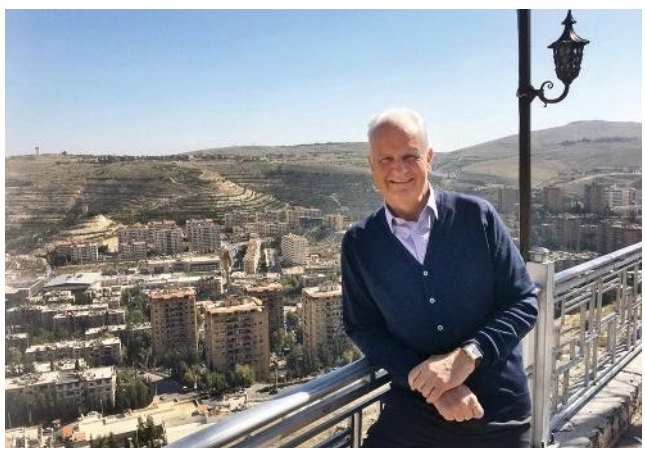
„Ja, würde ich, wohl wissend, was die Fotos wieder auslösen würden. Als Lothar Matthäus und Weltstars bei Putin empfangen wurden, traten auch wieder kleine Hetzer auf den Plan, die uns sagen wollen, was wir dürfen und was nicht. Die politische Kritik müssen wir einfach ertragen können. Mir reicht die Unterstützung der Fifa und des DFB, um meine Arbeit erfolgreich in Syrien zu Ende zu bringen."

„Die Argumente der Kritiker gelten für Sie nicht?"

„Die Leute müssen mal begreifen, wie groß und verbindend der Fußball ist, indem er Kinder von der Straße holt, aus den Trümmern, indem er sie erzieht, in Vereinen zusammenbringt. Die Vorteile des Fußballs überwiegen bei Weitem das Ärgernis, dass er eben immer wieder auch benutzt wird, um, sagen wir mal, politische Botschaften zu transportieren."

Stange sitzt in einer Hotelsuite im winzigen Golfstaat Bahrain, als er diese Sätze sagt, fünfter Stock, Blick auf eine Meereslagune und die Hochhäuser der

WÜRDENTRÄGER
Für Stanges Fußballverdienste im Irak verlieh der damalige Fifa-Präsident Sepp Blatter (3. v. r.) ihm 2003 den FIFA Presidential Award



HEIMAT AUF ZEIT
Stange verbringt 2018 den Großteil seiner Zeit in Damaskus. Er lebt dort in einem Hotel etwas außerhalb der syrischen Hauptstadt

GROSSER JUBEL
Nach dem Testspielsieg Syriens am 11. Oktober 2018 in Bahrain schwenkt ein Fan die syrische Nationalflagge auf der fast leeren Tribüne

KLEINER ERFOLG
Die syrische Mannschaft bedankt sich in Bahrain bei den großteils aus dem benachbarten Saudi-Arabien angereisten Fans

Hauptstadt Manama. Er und sein Team sind für ein Testspiel angereist. Und nun, drei Monate vor dem Asien-Cup, ist die Politik doch ein Thema für ihn geworden. Im Gespräch mit uns – und bei seiner Arbeit mit der Mannschaft.

Innerhalb des Teams sind Dinge passiert, die er nicht erwartet hat. Es gab einen Konflikt zwischen zwei Spielern. Der eine ist Profi in Damaskus, glühender Assad-Anhänger, Liebling der Fans in der Hauptstadt. Der andere ist der Superstar des Teams: Omar Al-Soma. Er hat sich 2012 als Anhänger der Opposition geoutet, ist nach Kuwait und später nach Saudi-Arabien gewechselt, wo er heute sehr gut verdient, und hat die Nationalmannschaft fünf Jahre lang boykottiert. 2017 kehrte er zum Team zurück – und führt es nun als Kapitän auf den Platz. Letzteres missfiel dem Assad-treuen Spieler aus Damaskus.

„Streitereien gibt es in vielen Mannschaften", sagt Stange, „aber hier ist ein Krieg dahinter, verlorene Menschenleben, Traumata und Verletzungen, die tiefer sitzen als eine Beleidigung. Das sind Wunden, und die Wunden muss man schließen, das ist ein schwerer, schwerer Job."

Er wird dadurch nicht leichter, dass nicht ganz klar ist, aus welchen Gründen Superstar Omar Al-Soma und der andere große Star des syrischen Fußballs, Firas Al-Kathib, die sich im Bürgerkrieg auf die Seite der Opposition stellten, wieder zur syrischen Nationalmannschaft zurückgekehrt sind.

In einer Reportage des US-Senders ESPN wurde 2017 der Vorwurf laut, manche Spieler würden unter Druck gesetzt, damit sie für das Nationalteam spielen. Al-Soma selbst äußert sich nicht zu dem Thema. Al-Kathib, der ebenfalls nach einem fünfjährigen Boykott ins Nationalteam zurückkehrte, sagte ESPN: „Es ist sehr kompliziert. Ich möchte mehr sagen, aber ich kann es nicht. Es ist besser so für mich, mein Land, meine Familie, für alle, wenn ich nicht rede."

Was sagt Stange zu dem Vorwurf? „Kompletter Blödsinn, das geht gar nicht im Fußball, und auf so dumme Unterstellungen brauche ich auch nicht zu antworten. Das ist übler Journalismus von Fußballblinden! Aber wissen Sie, was, ich frage meine Spieler. Ich sage: ‚In einer Reportage heißt es, Spieler würden unter Druck gesetzt, für das Nationalteam zu spielen: Gibt's das?' Genau das frage ich die Jungs."

Am nächsten Abend tritt Stanges Team im Nationalstadion von Bahrain gegen den Gastgeber an. Wieder ist das Stadion leer, aber ein paar Hundert Syrer, die meisten von ihnen aus Saudi-Arabien angereist, feiern ihre Mannschaft bei jeder Aktion. Als das 1 : 0-Siegtor für Syrien fällt, schwenken sie ihre Fahnen. Torschütze mal wieder: Omar Al-Soma.

Und das Ergebnis von Stanges Kabinenumfrage? „Die Spieler haben alle gelacht."

14. NOVEMBER, RIEZLERN, ÖSTERREICH

Nihad Saadeddine, 34 Jahre alt, Baseballcap, Vollbart, sitzt in einer karg möblierten Wohnung im Alpendorf Riezlern und zündet sich eine Zigarette an. Saadeddine ist der Oppositionelle, der bei dem Testspiel in Salzburg auf der Tribüne stand und sich das Wortgefecht mit dem Präsidenten des syrischen Fußballverbands lieferte. Und er ist ein Mann, der nicht lachen kann, wenn es um die Frage geht, ob syrische Fußballspieler von Assads Regime unter Druck gesetzt werden.

Saadeddine war selbst Profi in Syrien. Jugendnationalspieler, kein Star, aber ein bekanntes Gesicht des Sports. Als 2011 die zunächst friedlichen Proteste in Syrien begannen und seine Heimatstadt Homs erfassten, schloss er sich der Opposition an. Gekämpft habe er nicht, sagt er, trotzdem landeten schon bald eine Kugel in seinem Knie und Granatsplitter in seinem Rücken. Er floh in den Libanon, um sich behandeln zu lassen, und entschloss sich dort, seine eigene Form des

FOTOS: DDP, ALEXANDER NEUMANN FÜR PLAYBOY (3)

OPPOSITIONELLER UND INSIDER
Nihad Saadeddine war Profi in Syrien, heute lebt er in Österreich. Er trägt das Trikot der „Nationalmannschaft des freien Syrien", die er selbst gegründet hat

VORLETZTER TEST VOR DEM ASIEN-CUP
Syrien verliert in China 0:2. „Andere Teams haben die Nase vorn", sagt Stange, „aber das muss bei einem Turnier nichts bedeuten"

Kampfes gegen das Regime aufzunehmen: Er gründete die „Nationalmannschaft des freien Syrien". Das Team um Saadeddine absolvierte Freundschaftsspiele im Libanon, um die Revolution symbolisch zu unterstützen. Schon bald kamen die Anrufe: Geheimdienstmitarbeiter aus Syrien meldeten sich bei ihm. Er solle nach Syrien zurückkehren und sich stellen. Offenbar missfiel jemandem sein Projekt. Als er sich weigerte, habe es geheißen: Okay, dann werden wir dich holen.

Sie holten ihn nicht. Doch Saadeddine war gewarnt. 2015 floh er aus dem Libanon nach Österreich. Mit seiner Frau und seinen zwei kleinen Kindern lebt er dort nun mit Blick auf ein idyllisches Alpenpanorama und ist mit dem Kopf doch meist in Syrien.

Denkt er, dass aktuelle Nationalspieler unter Druck gesetzt werden, für das Team zu spielen?

Er weiß es nicht. Aber er sagt: „Das Regime hat mit verschiedensten Mitteln versucht, Sportler zurückzuholen." Geld als Lockmittel habe dazugehört, oder „die Sache mit den Pässen: Wenn ein Spieler einen Pass hat, der bald ausläuft, muss er zur Nationalelf zurückkehren, um einen neuen zu kriegen. Die Spieler sehen diese Sachen, wenn sie ihre Entscheidung treffen." Saadeddine zählt mehrere Fußballer auf, die früher in seiner Mannschaft des freien Syrien gespielt hätten und mittlerweile zum syrischen Nationalteam zurückgekehrt seien. Der Fußball sei in Syrien von der Politik nicht zu trennen, sagt er. Das zeige sich allein schon darin, dass ein Mann wie Mowafak Joumaa den syrischen Sportbund führe, ein Ex-General der syrischen Armee, der seit 2016 für Assads Baath-Partei im syrischen Parlament sitzt.

Auch die Tatsache, dass das Team einen renommierten deutschen Trainer habe, werde benutzt, um Spieler davon zu überzeugen, für die Nationalmannschaft aufzulaufen, meint Saadeddine. Das von Stange in Österreich organisierte Trainingslager sei daheim in Syrien medial genutzt worden: Seht her, unsere Mannschaft ist überall willkommen! Bei Stanges Engagement geht es aus Saadeddines Sicht auch darum, eine Botschaft zu schicken – nach Deutschland und in die Welt: „In Syrien ist die Gewalt vorbei, es gibt vielleicht noch ein paar Terroristen, aber das Regime hat alles unter Kontrolle."

11. DEZEMBER, JENA/MÜNCHEN

Stange ist zum letzten Mal vor dem Asien-Cup zu Hause in Jena. „Ich bin vor zwei Stunden erst angekommen", sagt er am Telefon. „Jetzt habe ich erst mal die Sauna im Haus angemacht." Er hat nicht viel Zeit. Sein Fazit des zurückliegenden Jahres, um das wir ihn bitten: „Es war eines meiner schwersten Jahre, nur zu vergleichen mit der Zeit im Irak. Aber ich denke, ich habe es ordentlich bewältigt."

> „DAS REGIME HAT MIT VERSCHIEDENSTEN MITTELN VERSUCHT, SPORTLER ZURÜCKZUHOLEN"
>
> NIHAD SAADEDDINE

In wenigen Tagen wird Stange nach Damaskus zurückreisen und bald darauf weiter in die Vereinigten Arabischen Emirate, wo am 6. Januar Syriens erstes Asien-Cup-Spiel gegen Palästina ansteht. Kann es dort tatsächlich für einen großen Erfolg reichen?

„Man muss realistisch sein. Australien, Japan, Südkorea und der Iran haben im Vergleich zu uns die Nase vorn. Aber das muss bei so einem Turnier nichts bedeuten." Zumal er, so sieht Stange es, noch ein Ass im Ärmel hat. Und das ist die Botschaft, die Mission seiner Jungs: „dass sie für Syrien spielen, für die kriegsgebeutelten Leute zu Hause, und um zu zeigen, wir sind wieder da. Diese Karte zu spielen, hebe ich mir bis zuletzt auf." Bernd Stange glaubt an das Wunder von Bernd.

»DIE LEUTE WOLLEN MICH ALS KILLER SEHEN«

text
ULRICH LÖSSL

Die Rolle des triebhaften Exzentrikers spielt JOHN MALKOVICH *so gut wie kein anderer. Auch sein neuer Film „Bird Box“ beweist es. Was aber wirklich im Kopf des Hollywood-Stars vorgeht? Verrät er uns gleich. So viel schon mal vorab: Er hat was gegen Ja-Sager, sein Bösewicht-Image – und Männer, die anderen etwas beweisen wollen*

FOTO: RII SCHROER/INTERTOPICS

IM RAMPENLICHT
John Malkovich, 65, blickt auf eine über 30-jährige Hollywood-Karriere. In den letzten Jahren kehrte er zum Theater zurück und hat sich als Schauspiel-Regisseur einen Namen gemacht. In Paris und New York inszenierte er beispielsweise eine Bühnenversion seines Erfolgsfilms „Gefährliche Liebschaften“

John Malkovich gibt nur selten Interviews. Und extrem ungern. Unser letztes Treffen glich eher einer Therapiesitzung in der Nervenheilanstalt als einem entspannten Playboy-Gespräch. Mittlerweile sind einige Jahre vergangen. Und John Malkovich scheint etwas ausgeglichener zu sein. Die Laune des 65-Jährigen während des Interviews ist nach Malkovich-Maßstäben fast schon blendend. Vielleicht liegt's am sonnig-milden Winterwetter in Rom, wo er sich zurzeit aufhält. Vielleicht aber auch an seinem neuen Horror-Thriller „Bird Box", der jüngst bei Netflix gestartet ist …

Mr Malkovich, Sie scheinen keine Berührungsangst mit Hollywoods Antichrist Netflix zu haben.
Nein, wieso sollte ich die haben?
Machen die neuen Player wie Netflix und Amazon nicht das klassischen Hollywood-Kino kaputt?
Ach, das finde ich nicht. Ich gehe dahin, wo es gute Arbeit für mich gibt. Abgesehen davon, habe ich auch schon in der Vergangenheit nur selten mit den großen Hollywood-Studios zusammengearbeitet, sondern meistens mit Independent-Produktionsgesellschaften. Ich bin sehr glücklich mit diesem Netflix-Film. Das war eine sehr gute Erfahrung.

»OB ICH JESUS BIN ODER JUDAS: GENAU DAS HABEN SICH MEINE ELTERN AUCH SEHR OFT GEFRAGT«

„Bird Box" ist ein Endzeit-Thriller. Ihre Rolle ist ziemlich düster. Gab das den Ausschlag, warum Sie mitspielen wollten?
Nein, überhaupt nicht. Mir hat das Drehbuch gut gefallen, und ich war neugierig, wie diese dystopische Story filmisch umgesetzt werden würde. Das wurde ausgesprochen gut gemacht. Außerdem war ich begeistert von Susanne Biers Regie und von ihrem Mut, auch während des Drehs immer wieder neue Dinge auszuprobieren. Schon Susannes Miniserie „The Night Manager" hatte mich richtig gepackt. Und natürlich habe ich mich auch auf die Zusammenarbeit mit Sandra Bullock gefreut, die ich sehr bewundere.
Sie spielen in „Bird Box" Douglas, einen verbitterten Typen, der eine zynische Sicht auf die Welt hat. Teilen Sie seine pessimistische Einstellung auch privat?
Nein, ich finde nicht, dass ich eine misanthropische Weltsicht habe.
Douglas teilt die Menschheit in Arschlöcher und Tote ein. Welchen Kategorien würden Sie Ihre Mitmenschen zuordnen?
Natürlich stimmt es, dass es auf diesem Planeten viele Arschlöcher gibt. Und sogar noch mehr Tote. (*Denkt lange nach*) Ich würde sagen … es gibt eine Menge Lemminge. Das wäre meine erste Kategorie: Lemminge! Lemminge, die jedem Trend nachlaufen, die alles glauben, was man ihnen erzählt, unkritisch sind und sich ganz erheblich mit dem Denken plagen. Ungeachtet der Tatsache, wohin das führt – nämlich über die Klippe in den Abgrund (*lacht*). In der zweiten Kategorie wären für mich Menschen, die sich die Mühe machen, selbst und unabhängig zu denken.
Im Film geht es vor allem auch um die Kunst zu überleben. Welche drei Dinge gehören unbedingt in Ihren ganz persönlichen Überlebenskoffer?
Ein Protein-Energieriegel, sehr gute Wanderschuhe und eines dieser extrem guten russischen Scharfschützengewehre.
In „Bird Box" kommt es massenweise zu Selbstmorden. Wann käme ein Selbstmord für Sie infrage?
Ich habe noch nie ernsthaft darüber nachgedacht, mich umzubringen. Ich vertraue fest darauf, dass das schon andere für mich erledigen werden (*lacht*). Aber ich kann mir vorstellen, dass ich eine Selbsttötung in Erwägung ziehen würde, wenn ich nicht mehr für mich sorgen könnte und meiner Familie nur noch zur Last fallen würde.

FOTOS: 360°, ACTION PRESS (2), PR

Was ist denn Ihre Hauptantriebskraft im Leben?
Mich motiviert Arbeit. Interessante Arbeit, bei der ich noch etwas lernen kann. Neue Projekte, sei es im Film oder am Theater oder im Fernsehen. Und natürlich inspirieren mich auch interessante Menschen, Kollegen, mit denen ich etwas gemeinsam realisieren kann. Aber am wichtigsten in meinem Leben ist die Familie.

John Malkovich ist seit fast 30 Jahren mit Nicoletta Peyran verheiratet. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder, Tochter Armandine, 28, und Sohn Lowry, 26. Mit seiner Familie lebt der Schauspieler abwechselnd in Frankreich, England, Italien und den USA. Malkovich, der sich als liebevollen Vater und treuen Ehemann beschreibt, legt viel Wert darauf, dass er sein ganzes Leben lang Menschen mit dem allergrößten Respekt begegnet ist und überhaupt nichts mit den dämonischen Leinwandfiguren gemein hat, die er oft verkörpert.

Sie sind ein Schauspieler, der viele sehr unterschiedliche Rollen gespielt hat. Trotzdem werden Sie meist auf Ihre Rollen in Filmen wie „Gefährliche Liebschaften", „In the Line of Fire" oder „Con Air" angesprochen, in denen Sie die Bösen spielen …
Das ist die Crux meiner Filmkarriere.
Die Ihnen aber andererseits auch eine Art Kultstatus verschafft hat. Was also stört Sie an diesem Image? Sie haben doch hart dafür gearbeitet.
Mag sein. Aber dieses Image hat sehr wenig mit mir zu tun. Es ist leider eine Tatsache, dass mich die Leute eher als Bösewicht oder Killer sehen wollen als in anderen Rollen. Sie interessieren sich eben nicht sehr dafür, wenn ich den Maler Klimt spiele, den Kunstdieb in einer romantischen Komödie oder Athos, einen der Musketiere. Ich weiß eigentlich gar nicht, woher die Faszination der Leute für schlechte Menschen kommt.
Weil schlechte Menschen interessanter sind als gute? Einem explodierenden Auto zuzuschauen ist doch viel aufregender als einem Auto, das jemand einparkt.
Ja, da haben Sie wohl Recht. Außerdem habe ich den leisen Verdacht, dass die Mehrheit der Leute, die sich solche Filme anschauen, es auch deshalb tun, weil sie selbst gern mal richtig böse und genauso gemein sein würden wie diese Filmfiguren.
Was spricht dagegen, Mordfantasien im Kino auszuleben? Das ist doch ziemlich harmlos.
Ja, sicher. Ich weiß noch sehr genau, dass ich einmal ein Gespräch mit Martin Scorsese hatte, der sehr lange darüber nachdachte, ob er mich in seinem Film „Die letzte Versuchung Christi" als Jesus besetzen sollte oder nicht. Er konnte sich einfach nicht entscheiden, ob ich Jesus bin oder Judas. Ich sagte zu ihm: „Marty, mach dir nichts draus. Genau das haben sich meine Eltern auch sehr oft gefragt."
„Ich fühle mich oft zu Charakteren hingezogen, die einen Mangel an Menschlichkeit haben", sagten Sie mal. Spielen Sie deshalb bald Harvey Weinstein?
(*Lacht*) Nein, das ist ganz gewiss nicht der Grund. Der Regisseur David Mamet fragte mich schlicht, ob ich in seinem neuen Theaterstück „Bitter Wheat" Harvey Weinstein spielen wollte. Ich habe das Stück gelesen und zugesagt. Es ist eine fantastische Rolle. Das Stück ist witzig, intelligent und sehr gut erzählt. Für einen Schauspieler ein Fest!
Was halten Sie denn von der MeToo-Debatte?
Schwieriges Terrain.
So wichtig sie ursprünglich war, so sehr hat sie doch bisweilen auch Züge einer Hexenjagd angenommen. Ihr Kollege Kevin Spacey wurde öffentlich geächtet und seine Karriere total ausradiert.

TEUFELSKERL

1 Weltbekannt wurde John Gavin Malkovich als erotomanischer Verführer in „Gefährliche Liebschaften" (1988). In dem Kostümfilm geben sich ihm gleich mehrere Filmpartnerinnen hin (Foto: Laura Benson). Zuvor hatte er überwiegend Rollen am Theater gespielt. Für das Steppenwolf Theatre in Chicago führte er bis 1996 bei mehr als 50 Produktionen Regie. In Hollywood profilierte er sich nach seinem Filmdebüt „Killing Fields – Schreiendes Land" (1984) schnell als Charakterdarsteller mit Filmen wie „In the Line of Fire" (1993), „Ripley's Game" (2003) und „Schande" (2008). **2** Aktuell ist Malkovich in dem Horror-Thriller „Bird Box" auf Netflix zu sehen. Darin kämpft er an der Seite von Sandra Bullock gegen eine außerirdische Macht, die per Gehirnmanipulation die Menschen kontrolliert. **3** Ebenfalls im Filmbusiness aktiv: seine Ehefrau Nicoletta Peyran, die als Regisseurin arbeitet. **4** Als Schauspieler ist John Malkovich nicht nur auf Bösewichte abonniert, sondert beherrscht auch das Humorfach. Das stellte er beispielsweise mit Morgan Freeman und Bruce Willis in der Action-Komödie „R.E.D.: Älter. Härter. Besser." (2010) unter Beweis

»DASS WIR SO ETWAS WIE EINE SEELE HABEN, DAVON BIN ICH FEST ÜBERZEUGT«

Dazu kann ich nichts sagen, da ich den Sachverhalt nicht kenne. Ich weiß überhaupt nichts über Kevin Spacey und auch nicht von den anderen Fällen. Aber leider kann man Leute nicht davon abhalten, Klatsch zu verbreiten oder überall ihren Senf dazuzugeben, obwohl sie nicht die blasseste Ahnung haben. Das gab es schon immer. Es ist nur leider durch die sogenannten sozialen Medien viel schlimmer geworden. Etliche dieser Äußerungen sind superbösartig und sogar verleumderisch. Und selbst wenn eine Beschuldigung sich als unwahr herausstellt – es bleibt doch immer etwas an einem kleben.

Sie spielen darauf an, dass Sie von der französischen Tageszeitung „Le Monde" auf der Titelseite als „größter Steuerbetrüger Frankreichs" diffamiert wurden?

Ich habe gegen „Le Monde" auf Verleumdung geklagt und gewonnen. Aber sie haben sich bis heute weder bei mir entschuldigt noch eine Gegendarstellung gedruckt. Das hätten sie ohne Weiteres tun können. Nicht nur, um meine Reputation wiederherzustellen, sondern auch die ihrer Zeitung, gegen die ich im Grunde überhaupt nichts habe. Aber sie haben es nicht getan. Diese Leute haben gar keine Vorstellung davon, welchen Schaden sie mit solchen Verleumdungen einer Person zufügen können, was ich total wahnsinnig finde!

Bei unserem letzten Treffen sagten Sie, die vornehmsten Qualitäten eines Mannes seien Neugier aufs Leben, Selbstbewusstsein und die Souveränität, mit der er das Leben meistert. Und Sie belächelten die Gier mancher Männer, sich – auch sexuell – ständig beweisen zu müssen.

Ich erinnere mich dunkel. Dazu stehe ich aber immer noch.

Ich möchte Ihnen widersprechen: Ein Mann muss sich sehr wohl immer wieder beweisen. Wie übrigens auch ein Künstler. Wie Mick Jagger einmal so richtig sagte: „Man ist immer nur so gut wie das nächste Konzert!"

Das stimmt natürlich. Was ich damals gemeint habe, war, dass man nicht anderen etwas beweisen muss, sondern nur sich selbst. Ich verabscheue das Protzen mit Reichtum, Status oder Erfolg. Wass mich und meine Arbeit betrifft, da bin ich mittlerweile ziemlich abgeklärt: Entweder man schätzt das, was ich mache, oder eben nicht. Beides geht für mich völlig in Ordnung. Ich habe meine eigenen Standards, meine eigenen Methoden, um mir Urteile zu bilden. Ich bin auch jemand, der nicht oft zurückschaut. Ich lebe in der Gegenwart.

Der Theaterautor Thornton Wilder sagte mal: „Wer versteht schon den Sinn des Lebens?" Seine Antwort: „Heilige und Dichter – vielleicht einen Moment lang." Gilt das auch für John Malkovich?

(*Lacht*) Nein, das wäre zu schön. Das Zitat stammt aus „Our Town", einem meiner Lieblingstheaterstücke. Ich stimme Wilders Diagnose natürlich voll und ganz zu. Andererseits: Wir alle verstehen doch im Laufe unseres Lebens das eine oder andere. Wenn auch meist nur für ein paar Augenblicke. Ganz wenige von uns für Minuten. Das ist, bei Licht betrachtet, eigentlich sehr traurig, aber dann auch wieder sehr menschlich.

„Siege sind eine Illusion der Philosophen und Narren." Stimmen Sie dem zu?

William Faulker sagt das in seinem Roman „Schall und Rauch". (*Atmet tief durch*) Die komplette Passage geht übrigens so: „Keine Schlacht wird je gewonnen. Sie wird nicht einmal geschlagen. Das Schlachtfeld offenbart dem Menschen nur seine eigene Verrücktheit und Verzweiflung, und der Sieg ist eine Illusion der Philosophen und

FOTOS: RII SCHROER/INTERTOPICS

DER STIL-HELD
„Die einzige Konstante im Leben ist Stil", sagt seine Filmfigur, der Ex-Agent Marvin Boggs, in „R.E.D. 2". Aber auch im wahren Leben liebt John Malkovich gute Kleidung. 2002 gründete er seine erste eigene Modefirma und designt gern selbst

Narren." Letzteres kann ich also voll und ganz unterschreiben.

Trotzdem haben Sie in Ihrem Leben doch gesiegt, oder etwa nicht?

Sicher hatte ich auch ein paar Siege. Aber die sind ganz selten von Dauer. Bevor wir sterben, haben wir zwar die Möglichkeit, das Leben zu erfahren, zu genießen. Und das ist ein großes Glück, jedenfalls für die meisten von uns. Und trotzdem endet das Leben nicht mit einem Sieg. Sondern mit dem Tod. Ich persönlich lege den Schwerpunkt jedenfalls eher darauf, dass ein Künstler die Pflicht hat, die Menschen daran zu erinnern, was das Leben eigentlich ausmacht.

Und das wäre?

Mitleid haben und Erbarmen. Die Opfer, die jeder von uns bringt. Leidenschaft und Liebe. Es ist doch großartig, am Leben zu sein! Es gibt so viele Facetten des Lebens. Vor allem Dichter können doch auch die Säulen sein, auf denen die Menschheit steht. Und jeder Mensch hat eine Seele, die ihn dazu befähigt zu leben.

Sie glauben als eingeschworener Atheist an eine Seele?

Ja, warum denn nicht? Dass wir so etwas wie eine Seele haben, davon bin ich fest überzeugt. Ob sie weiterexistiert, wenn unser Körper tot und begraben ist – das ist eine andere Frage. Vielleicht ruht sich die Seele dann nur aus. Oder ist endlich von unserem Körper befreit. Oder wird wiedergeboren. Ich habe keine Ahnung.

Hilft Ihnen die Kunst, mit Ihrem Leben besser zurechtzukommen? Oder ist sie nur eine wunderschöne Ablenkung?

Eine großartige Frage! Mir hat die Beschäftigung mit Kunst immer sehr geholfen. Mehr noch: Ich habe darin Trost gefunden. Aber selbst wenn die Kunst nur als wunderbare Ablenkung funktionieren würde – dann wäre das für mich völlig in Ordnung.

PLAYMATE
Marie

Sie planen gerade Ihren Urlaub – egal, wo, Hauptsache, fern der heimischen Winter-Tristesse? Dann lassen Sie sich inspirieren von den Bildern unserer Miss Februar MARIE CZUCZMAN

fotos **SIMON BOLZ** *produktion* **NATASA MERMER**

HAARE & MAKE-UP: NILGÜN KONYA MIT PRODUKTEN VON LAURA MERCIER UND MOROCCANOIL.; FOTOASSISTENZ: JONAS SKORPIL

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von MARIE gibt's hier:
www.playboy.de/premium

MARIE CZUCZMAN

geburtsdatum **7. FEBRUAR 1996** *geburtsort* **LÜDENSCHEID** *wohnort* **GIESSEN** *maße* **90-64-95** *größe* **184 CM**

Die Heimatverbundene

„Eigentlich heiße ich Marie-Christin. Meine Mutter ist aber die Einzige, die mich so nennt – meistens dann, wenn ich etwas ausgefressen habe. Meine Familie kommt aus Polen, daher stammt auch mein Nachname. Der ist übrigens gar nicht so schwer auszusprechen, wie es scheint: Das „Cz" spricht man wie ein „Tsch". Meine Familie ist mir sehr wichtig. Deswegen plane ich, nach meinem Bachelor in Ernährungswissenschaften an der Uni Gießen nach Köln zu ziehen, in ihre Nähe. Ich habe zwei ältere Schwestern, die wohnen auch nicht weit weg von dort."

Die Extrovertierte

„Auf viele wirke ich im ersten Moment etwas überdreht. Ich bin Fremden gegenüber nämlich total offen, habe keine Berührungsängste und bin wirklich alles andere als zurückhaltend. Ich habe auch keine Angst davor, dass mir etwas peinlich sein könnte."

Die Sonnenanbeterin

„Was mich am besten beruhigt und entspannt, ist das Meer. Ich liebe das Rauschen, den Duft – von mir aus könnte auch das ganze Jahr über Sommer sein, dann würde ich ständig am Strand liegen. Ich friere schnell, zu heiß gibt es nicht für mich. Wenn ich mir eine Stadt aussuchen könnte, um dort zu leben, dann wäre das Los Angeles. In L. A. habe ich mich auf den Reisen während meiner Zeit als Kandidatin bei ‚Germany's Next Topmodel' 2013 verliebt."

Die Rockige

„Ich bin ein totaler Rock- und Metal-Fan. Das Logo meiner Lieblingsband Breaking Benjamin habe ich mir sogar tätowieren lassen. Ich war auch selbst einmal in einer Rockband, als Gitarristin. Ich habe mit 13 Jahren angefangen, Akustikgitarre zu spielen, später kam noch die E-Gitarre dazu. Leider fehlt mir heute die Zeit für eine Band, sodass ich jetzt nur noch allein ein bisschen spiele – zurzeit am liebsten ruhigere Lieder."

Die Kompromisslose

„Mein Lebensmotto ist ‚Hell fucking yeah – or no'. Wenn ich bei einer Sache nicht voll dabei bin, mach ich's gar nicht. Das geht bei Büchern los, die ich weglege, wenn mir der Schreibstil nicht gefällt, und es hört beim Sex auf: Wenn keine Begierde, keine Leidenschaft da ist, sondern nur Routine und ein Kopf, der nicht bei der Sache ist, dann lass ich's lieber. Im Bett muss man Spaß haben und sich fallen lassen können."

Instagram **@MARIECZUCZMAN**

MISS FEBRUAR

Ein Mann kommt zum Rabbi. „Rabbi, ich habe den Wunsch, ewig zu leben. Was soll ich tun?“ Darauf der Rabbi: „Heirate, mein Sohn.“ – „Und dann werde ich ewig leben?“ – „Nein. Aber der Wunsch wird verschwinden.“

Die Ehefrau räumt ihren Kleiderschrank auf. Nach getaner Arbeit sagt sie zu ihrem Mann: „Ich habe hier eine Tüte mit Kleidung, die ich nicht mehr trage. Ich werde sie spenden.“ Daraufhin der Mann: „Warum schmeißt du sie nicht in den Müll, das ist doch viel einfacher.“ Die Frau erwidert: „Aber es gibt arme, hungernde Menschen, die sich darüber freuen.“ Da sagt der Mann: „Schatz, wer in deine Kleidung passt, hungert nicht!“

Ein Oberst wird im Offizierscasino gefragt: „Gestatten Herr Oberst eine Scherzfrage?“ Er antwortet mürrisch: „Von mir aus, aber nichts Unanständiges, wenn ich bitten darf!“ – „Okay, die Frage lautet: Wo sind die Eier am wärmsten?“ – „Und wie lautet die Antwort? – „In der Bratpfanne.“ Da lacht der Oberst auf und fragt: „Sagen Sie, welcher Idiot setzt sich denn mit dem Arsch in die Pfanne?“

Ein Arzt zur Patientin: „Es sieht so aus, als wären Sie schwanger.“ Die Frau völlig außer sich: „Oh mein Gott, das ist fantastisch! Ich bin endlich schwanger.“ Daraufhin der Arzt: „Nein, ich habe nur gesagt, es sieht so aus. Sie müssen dringend abnehmen.“

Der Lehrer tritt mit ernstem Gesicht vor die Schulklasse und sagt: „Es ist traurig, aber wahr: 80 Prozent von euch sind in der Mathematik-Arbeit durchgefallen.“ Da meldet sich Kevin und sagt: „Aber so viele sind wir doch gar nicht!“

ALADIN *hat sich von seiner* WUNDERLAMPE *getrennt* – ES GAB ZU VIELE REIBEREIEN.

George W. Bush, Barack Obama und Donald Trump sind gestorben und stehen vor Gott. Gott fragt Bush: „Woran glaubst du?“ Bush antwortet: „Ich glaube an den freien Handel und an ein starkes Amerika.“ Gott sagt: „Schön, setz dich zu meiner Rechten!“ Dann fragt er Obama: „Woran glaubst du?“ Obama antwortet: „Ich glaube an die Demokratie und an den Weltfrieden.“ Gott nickt zufrieden und sagt: „Wunderbar! Komm und setz dich zu meiner Linken!“ Schließlich fragt er Trump: „Und woran glaubst du?“ Trump antwortet: „Ich glaube, du sitzt auf meinem Stuhl!“

Ein Mann kommt in eine Bar und brüllt: „Alle Rechtsanwälte sind Idioten!“ Sagt ein anderer zu ihm: „Beleidigen Sie mich nicht!“ – „Sind Sie Rechtsanwalt?“ – „Nein, ein Idiot!“

Sagt der Patient zum Arzt: „Herr Doktor, Sie müssen mir helfen! Ich vergesse immer alles.“ Antwortet der Doktor: „Tut mir leid, dagegen kann man schlecht etwas machen. Sie schulden mir übrigens noch 800 Euro.“

Sagt der Angestellte: „Chef, ich bitte um eine Gehaltserhöhung. Ich habe nämlich geheiratet.“ – „Na, hören Sie mal“, erwidert der Chef, „für Unglücksfälle außerhalb der Firma sind wir nicht verantwortlich!“

Ein Berliner, ein Bayer und ein Schwabe sitzen im Biergarten und trinken eine Mass. Da landet in jedem Krug eine Fliege. Der Berliner schiebt seinen Krug weg und bestellt ein neues Bier. Der Bayer wirft die Fliege hinaus und trinkt weiter. Der Schwabe holt die Fliege heraus, drückt sie auf den Rand des Kruges und schreit: „Ausschpugga! Aber elles!“

HUMOR WIRD BELOHNT . . .

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche Hennessy X.O. Als komplexer, vielschichtiger Blend aus etwa 100 Eaux de Vie gibt er seine Nuancen nur langsam preis. Er erstaunt Cognac-Liebhaber und Freunde des guten Geschmacks – ob pur, on the rocks oder mit einem Schuss Mineralwasser.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

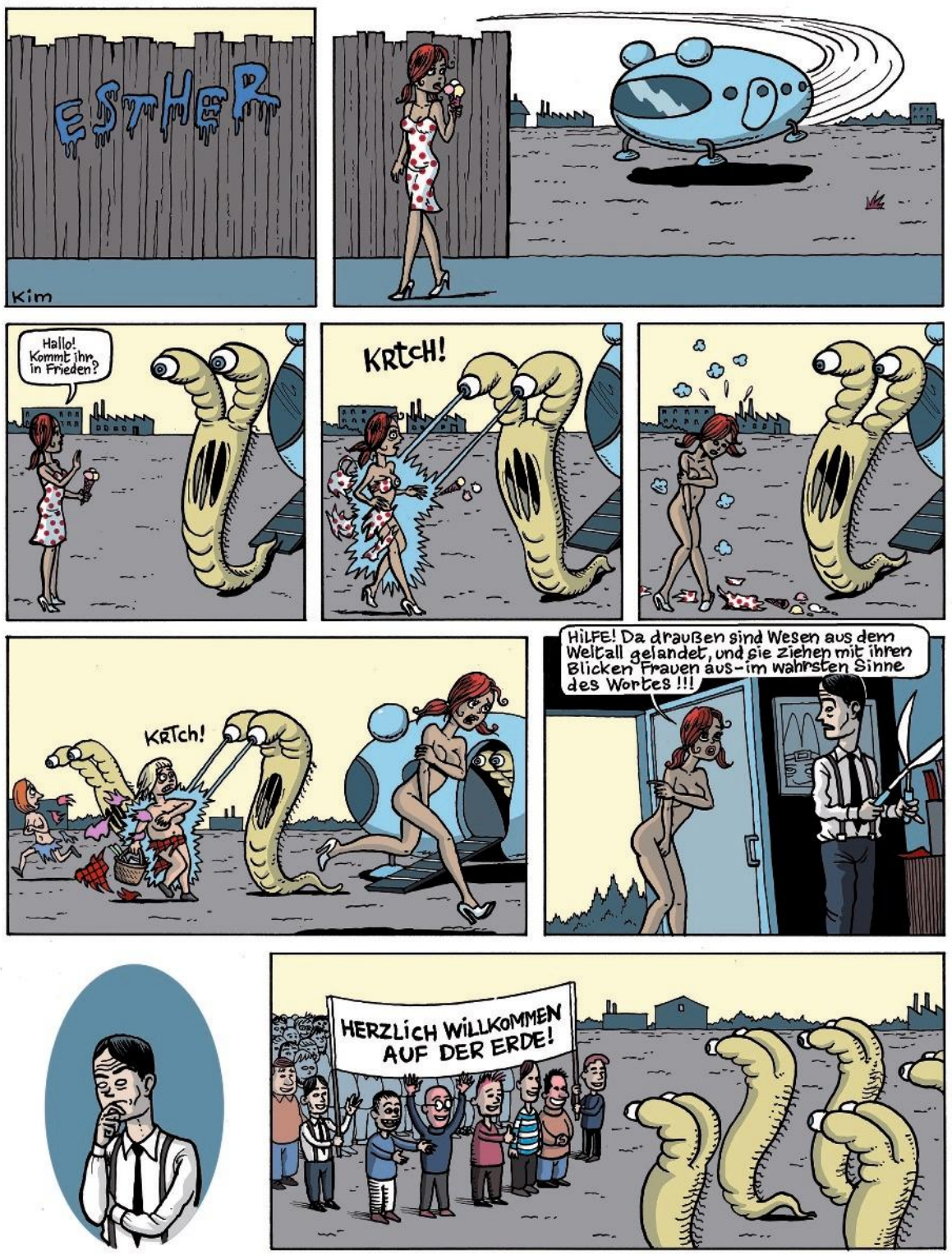


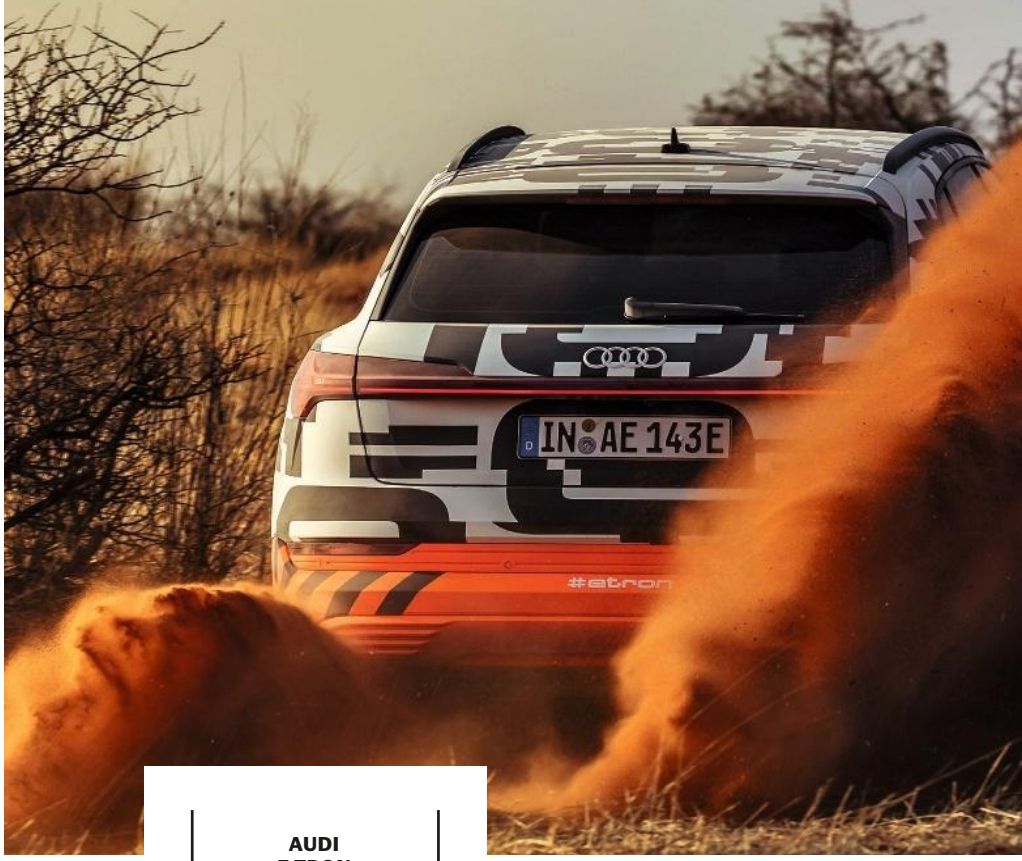
ILLUSTRATION: KIM DUCHATEAU FÜR PLAYBOY

STROM AUFWÄRTS DURCH NAMIBIA

Die elektrischen Einschläge kommen näher: Mit dem neuen AUDI E-TRON *präsentieren die Ingolstädter ihr erstes vollelektrisches Fahrzeug. Playboy unterzog das E-SUV einem Härtetest in der Hitze Afrikas*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**
fotos **TOBIAS SAGMEISTER**

WÜSTENTAUGLICH
Eine spezielle Steuereinheit koordiniert die Elektromotoren vorn und hinten und sorgt so für optimale Traktion auf allen vier Rädern – ideal für jeden Untergrund. Auch diesen am Rande der Kalahari



AUDI E-TRON

Geschwindigkeit
200 KM/H
Gewicht
2490 KG
0–100 km/h
5,7 SEKUNDEN
Drehmoment
664 NM
Leistung
300 KW (408 PS)
Neupreis
79.900 EURO

Es fühlt sich an, als würden wir uns gleich für eine geheime Waffenübergabe mit einem afrikanischen Warlord treffen. Seit knapp einer Stunde fliegen wir mit einer 30 Jahre alten Cessna durchs Hinterland Namibias. Etwa 160 Kilometer südöstlich von Windhuk setzt der Pilot dann zur Landung an. Hier gibt es weder eine Landebahn noch Fluglotsen, geschweige denn einen Tower. Nur eine große ebene Fläche, bestehend aus Sand und Salz, eine sogenannte Salzpfanne – umgeben von afrikanischer Steppenlandschaft.

Die perfekte Gegend also, um den neuen e-tron – das erste Elektroauto von Audi – auf seine Drift- und Geländefähigkeiten zu testen. Das mag zunächst eigenartig klingen, denn von der klassischen Anwendung eines Elektroautos (sprich: der Fahrt von der heimischen Garage zur Arbeit und wieder zurück) sind wir hier weit entfernt. Ganz abgesehen davon, dass das lokale Stromnetz der nahe gelegenen Hotelanlage „Bitterwasser“ nur sporadisch funktioniert. Geladen werden die Fahrzeuge daher ironischerweise mit eigens mitgebrachten Dieselgeneratoren. Aber der e-tron ist nun mal kein klassisches Elektrofahrzeug. Er kann nämlich nicht nur Stadt, sondern auch Gelände, Schnee oder eben sogar Sand und Wüste. Zumindest behaupten das die Ingenieure aus Ingolstadt, und genau das wollen wir heute hier austesten.

Mal abgesehen von der schwarzweißen Tarnmusterung (bei unserem Test handelte es sich um ein Vorserienmodell), könnte der e-tron auf den ersten Blick auch als normaler Q5 oder Q7 durchgehen. Auffällig allein sind die eigenartigen Haken, die anstelle von Außenspiegeln rechts und links an die Seiten des Fahrzeugs montiert sind. Dabei handelt es sich um Kameras, die dem Fahrer auf kleinen OLED-Displays in der Innenseite der Tür den Blick nach hinten gewähren. Im Grunde eine unnötige Spielerei, die am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig ist – aber irgendwie auch dem Fahrer vermittelt: Du sitzt hier in einem absoluten Hightech-Produkt der Zukunft, wie du es sonst vielleicht nur aus Science-Fiction-Filmen kennst. Daneben gibt es weder außen noch innen große Überraschungen. Wer schon mal in einem aktuellen Audi-Modell saß, hat sich ohnehin an die vielen Displays hinter dem Lenkrad und an der Mittelkonsole gewöhnt.

Die wirkliche Revolution findet beim e-tron unsichtbar unter der Motorhaube beziehungsweise unterm Chassis statt: Zwei voneinander getrennt agierende Elektromotoren treiben das Fahrzeug mit 135 kW auf der Vorder- und 165 kW auf der Hinterachse an. Damit erreicht man eine Systemleistung von 300 kW (umgerechnet 408 PS) und einem Drehmoment von 664 Newtonmeter. Diese Kraft steht jedoch nur im sogenannten Boost-Modus zur Verfügung – für maximal acht Sekunden. Danach wird die Leistung auf 360 PS und 561 Newtonmeter heruntergedrosselt.

Ehrensache, dass ich, bevor wir losfahren, als Erstes besagten Boost aktiviere. Ich gehe mit dem linken Fuß auf die Bremse und drücke mit dem rechten Fuß das Gaspedal voll durch. Ein grüner Ring auf dem Display vor mir leuchtet kurz auf – die automatische Launch Control ist jetzt aktiviert. Ich löse den linken Fuß

TARNFAHRZEUG
Im normalen Straßenverkehr werden sich die Passanten wohl kaum nach dem neuen e-tron umdrehen. Erstens, weil er so leise ist. Und zweitens, weil er – abgesehen von den Kamera-Außenspiegeln – auf den ersten Blick wie ein normaler Audi wirkt. Weder Playboy-Fahrer Michael Brunnbauer noch die scheuen Zebras brachte er aus der Ruhe

von der Bremse, und mit einem mächtigen Satz katapultiert uns der e-tron in 5,7 Sekunden auf die 100 km/h – ohne Boost hätte dieser Vorgang knapp eine Sekunde länger gedauert (6,6 Sekunden).

Als Nächstes schalte ich vom Komfort- in den Dynamik-Modus und deaktiviere das ESC. Auf dem losen Sanduntergrund der Salzpfanne, der in etwa den Grip von frisch gefallenem Schnee hat, driftet der 2,5 Tonnen schwere e-tron durch die Kurve, als ob Walter Röhrl persönlich im fast halb so leichten Audi Quattro hinterm Steuer säße. Dass sich der Wagen selbst im Grenzbereich jetzt noch mühelos steuern lässt, liegt aber nicht nur an der perfekten Achslastverteilung von 50 : 50, sondern auch an dem speziellen Allradantrieb des e-tron. Im Gegensatz zu einem mechanischen System wird hier der vierrädrige Antrieb quasi als Software-Produkt von einer Steuereinheit künstlich errechnet. Innerhalb nur weniger Millisekunden passt der Computer das Antriebsmoment gezielt an und sorgt so für die jeweils bestmögliche Traktion auf allen vier Rädern.

Als wir eine halbe Stunde später in etwas unwegsameres Gelände vordringen, schalte ich das Fahrzeug in den Offroad-Modus. Automatisch hebt die Luftfederung den Wagen um ganze 50 Millimeter an. Selbst als der e-tron mit einem Vorderreifen in ein knapp 40 Zentimeter tiefes Loch gerät, kommen wir dank der elektronischen Differenzialsperre problemlos wieder heraus. Ist man etwas zügiger unterwegs, lässt sich das Fahrzeug übrigens um bis zu 26 Millimeter absenken, was den Luftwiderstand verringert. Allerdings wurde die Höchstgeschwindigkeit von Audi ohnehin auf 200 km/h künstlich begrenzt. Alles darüber hinaus würde den Batteriespeicher und damit die Reichweite wohl zu extrem belasten. Diese gibt Audi übrigens bei knapp über 400 Kilometer an (laut WLTP-Zyklus), realistisch dürften wohl eher um die 300 Kilometer sein.

Fazit: Wer große Strecken zurücklegen muss, wird vermutlich nach wie vor lieber auf Verbrennungsmotoren setzen. Aber mit dem e-tron hat Audi eindrucksvoll bewiesen, dass Fahrspaß, Geländegängigkeit und Elektromobilität keine Widersprüche sein müssen. Und noch ein anderer Vorteil des e-tron wird uns plötzlich bewusst, als eine Herde Zebras zum Greifen nah an unserem Fahrzeug vorbeigaloppiert: Er ist nahezu geräuschlos. Ein laut krachender Dieselmotor hätte die scheuen Tiere vermutlich schon aus einigen Hundert Meter Entfernung verschreckt. Aber vielleicht lag es auch nur am Tarnmuster des Testvehikels, dass die Tiere uns für einen ihrer Artgenossen hielten.

Unser Autor reiste auf Einladung der Audi AG nach Namibia.

MOTOR

PAPAS NEUER LIEBLING

Familienkutsche, Gran Turismo und Sportler: Der neue MERCEDES-AMG GT 4-TÜRER *eignet sich zum Verreisen so gut wie zum Heizen – und hat damit das Potenzial zum ersten echten Porsche-Panamera-Killer*

EIERLEGENDES WOLLMILCH-COUPÉ
Viele haben es probiert, wenige geschafft: Der neue Mercedes-AMG GT 4-Türer verbindet die Bequemlichkeit einer Limousine mit der Sportlichkeit eines Rennwagens

FOTOS: ANDREAS LINDLAHR/DAIMLER AG (2), DIRK WEYHENMEYER/DAIMLER AG

MERCEDES-AMG GT 63 S 4-TÜRER COUPÉ

Geschwindigkeit
315 KM/H
Gewicht
2120 KG
0–100 km/h
3,2 SEKUNDEN
Hubraum
3982 CCM
Leistung
639 PS
Drehmoment
900 NM
Preis
167.016 EURO

text
MICHAEL BRUNNBAUER

Zugegeben, der Name klingt etwas sperrig: Mercedes-AMG GT 4-Türer Coupé. Porsche nennt seinen Panamera ja auch nicht 911er GT 4-Türer. Trotzdem hat der neue Gran Turismo mit dem Stern vorn gute Chancen, die Konkurrenz aus Zuffenhausen vom Thron der viertürigen Sportlimousinen zu stoßen – und damit das neue Lieblingsspielzeug aller Familienväter mit Schumacher-Genen zu werden.

Auf dem Circuit of the Americas im US-Bundesstaat Texas wollen wir uns von den Vorzügen des neuen Gefährts überzeugen. Und schon beim ersten Druck auf das Gaspedal beeindruckt das Fahrzeug mit seinen 639 PS und unglaublichen 900 Nm Drehmoment. Damit liegt der GT nur 41 PS unter und satte 50 Nm über dem Panamera Turbo S e-hybrid, dem momentan schnellsten Viertürer aus dem Hause Porsche. Trotz eines Gewichts von über zwei Tonnen erreichen wir die 100 km/h bereits in 3,2 Sekunden, Schluss wäre jetzt rein theoretisch erst bei 315 km/h. Das geht bei der Konkurrenz aus Zuffenhausen eindeutig einen Tick langsamer (3,4 s/310 km/h).

Doch neben der reinen Performance machen vor allem die vielen kleinen Details den GT zum ultimativen Männerspielzeug: Da gibt es den variablen Heckspoiler, der sich automatisch auf fünf verschiedene Positionen einstellt – abhängig davon, ob man gerade Aerodynamik braucht oder Abtrieb auf die Reifen. Oder die verschiedenen AMG-Dynamics-Modi, die von „Basic“ über „Advanced“ und „Pro“ bis „Master“ die gewünschte Fahrdynamik variieren. Doch der absolute Clou: der geheime Drift-Modus. Dieser lässt sich wie bei der PlayStation über eine spezielle Tastenkombination aktivieren. Und das geht so: „Race Mode“ einschalten, ESP ausschalten, auf manuelles Getriebe wechseln und zum Schluss beide Paddles hinter dem Lenkrad gleichzeitig ziehen. Et voilà: Aus dem sonst variablen Allradler ist nun ein reiner Heckantriebler geworden. Wir wünschen fröhliches Querstellen!

Unser Autor reiste auf Einladung der Daimler AG in die USA.

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Kfz-Meister Stefan Garstecki ließ seinen AUSTIN-HEALEY BN1 *als Schrotthaufen aus Kalifornien einschiffen. Nach zwei Jahren in der Werkstatt sieht er aus wie neu*

text **STEFAN GARSTECKI**
fotos **LUKAS MAGERL**

Zwei Dinge liegen mir im Blut: englische Oldtimer und der deutsche Playboy. Denn mein Vater war als treuer Leser schon im Jahr 2010 an dieser Stelle vertreten. Damals präsentierte er seinen Mini MK VI. Ohne Frage ein schönes Auto. Aber wie das unter Männern so ist, muss man eben immer eine Schippe drauflegen. In meinem Fall eine Schippe mehr Eleganz, mehr Leistung und mehr Exklusivität.

Nur Liebhaber kennen den englischen Autohersteller Austin-Healey. Eine Marke, die sich ihren Namen in den 50ern und 60ern bei legendären Rennen wie der Rallye Monte Carlo machte. Mein Modell, der BN1, wurde nur bis 1955 gebaut. Mit 28 bin ich also eigentlich zu jung für diesen Wagen. Doch mein Vater restauriert seit über zwei Jahrzehnten Oldtimer. Seit ich denken kann, helfe ich ihm beim Schrauben. Vor sechs Jahren haben wir uns dann gemeinsam selbstständig gemacht und spezialisierten uns vor allem auf die Marken Jaguar und Austin-Healey.

Ich kenne also jede Schraube in meinem Wagen. Auch weil ich ihn in Eigenregie über 1000 Stunden lang restauriert habe. Als ich mein Traumauto 2014 aus Kalifornien einschiffen ließ, war es ein Schrotthaufen. Ein sehr teurer Schrotthaufen. Knapp 17.000 Euro habe ich bezahlt, dazu kamen dann noch die Kosten für die Restauration. Doch für einen BN1 in gutem Zustand kann man auch mal 80.000 Euro berappen.

Ganz schön viel Geld, wenn man bedenkt, wie wenig komfortabel dieses Auto ist. Kein Radio, keine Kurbelfenster, ja noch nicht einmal Türgriffe. Wer einsteigen will, muss an Kordeln im Wageninneren ziehen. Doch der Healey ist für einen Mann wie der hohe Schuh für eine Frau: unbequem, aber verdammt elegant.

Mein Best Ager von der Insel kann allerdings mehr als nur gut aussehen. Damals war er einer der einzigen Serienwagen, der konstant 160 km/h fuhr. Um diese Geschwindigkeit zu erreichen, muss man – und jetzt kommt mein Lieblingsdetail – nur mal eben die Windschutzscheibe umklappen. Dann heißt es: Brille auf, Gas ab und Kinn runter.

Am liebsten mache ich das natürlich bei Bergrennen im Schaulauf mit anderen Oldtimer-Schönheiten. Sonst fahre ich auch gern allein durchs oberbayerische Umland und genieße die Blicke. Und wenn mein Vater will, darf er auch mal eine Runde drehen.

AUSTIN-HEALEY BN1
Geschwindigkeit
171 KM/H
Gewicht
953 KG
0–100 km/h
9,9 SEKUNDEN
Hubraum
2600 CCM
Leistung
110 PS
Neupreis 1955
750 £
Wert heute
CA. 80.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

PLAYBOY PREMIUM

DIE SCHÖNSTEN STARS UND PLAYMATES UND MEHR VON ANNETTE DYTRT AUF EINER SEITE

53% *Rabatt*
zum 1-Monats-Paket
+25€ *Gutschein!*

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER
im Wert von 4,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ **mehr als 150.000** *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ **täglich neue Bilder** *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ **optimale Darstellung** *auf allen Endgeräten*
- ★ **unveröffentlichte** *Star-Fotografien*
- ★ **sicher & diskret** *und jederzeit kündbar*

Jetzt bestellen: **playboy.de/aktion2019**

GEGEN DIE PROPAGANDA DER EMPFINDLICHKEIT

HÖRT AUF ZU KLAGEN, IHR SEID ERWACHSEN!

Geschlecht, Herkunft, Identität: warum ALLE HEUTE SO VERLETZLICH *sind? Weil es – fatalerweise – von echten Problemen ablenkt, warnt unser Autor*

Auf einem Flug in die USA, als ich mir in der Bordvideothek den Film „Amour“ von Michael Haneke ansehen wollte – bekanntlich alles andere als ein Porno –, erhielt ich eine Warnung: Dieser Film enthalte „Erwachsenensprache“ („adult language“), die möglicherweise meine Gefühle verletze. Die Warnung erschien mir symptomatisch. Leben wir doch in einer Zeit angeblich enormer, fast kindlicher Schonungsbedürftigkeit. Egal, in welchem Alter.

Ja, wir sind heute extrem sensibel. Vor allem was die Sprache betrifft. Geschlechtersensibel, kultursensibel, selbst verschiedene Altersgruppen fühlen sich mittlerweile gern voneinander diskriminiert. „Junges, dynamisches Team sucht …“: Eine Stellenausschreibung wie diese verletzt Menschen über 40 mittlerweile, sie verbietet sich deshalb bereits juristisch. Und öffentlich Bedienstete sind schon seit Jahren angehalten, eine sogenannte geschlechtergerechte Sprache zu gebrauchen – unter anderem weil Frauen jetzt angeblich „sichtbar“ gemacht werden müssen. Als ob der Playboy das nicht immer schon geleistet hätte! Mit dieser verpatzten Metapher ist jedoch keine Fotografie gemeint, sondern dass man in der Sprache immer auch die entsprechende weibliche Form hinzufügen sollte, wenn man zum Beispiel von Bauarbeitern, Bomberpiloten, Päderasten oder faschistischen Philosophen spricht – denn manche Frauen könnten sich sonst nicht gemeint fühlen. Ebenso gehört an Abkürzungen akademischer Titel wie „Dr.“ hinten noch ein „in“ dran, wenn die titulierte Person weiblich ist – obgleich die Kurzform bereits geschlechtergerecht war, da sie ja gar keine männliche Endung besaß.

Nur bei den Toiletten machen wir es umgekehrt. Da muss die elende Zweiteilung in Herren und Damen endlich weg. Denn sie kann ja offensichtlich – Stichwort Urinal – nur erfunden worden sein, um Frauen zu diskriminieren. In der Sprache aber ist die Zweiteilung erwünscht, das sogenannte Splitting: Es muss immer Frauen und Männer statt Menschen heißen – wobei, Vorsicht, bitte! Es gibt weit mehr als zwei Geschlechter, es existieren ungezählte geschlechtliche Identitäten, die sich durch einfaches Splitting schnell benachteiligt fühlen. Darum muss nun zumindest eine dritte Klotür her, damit alle, die im zweipoligen Geschlechterschema keinen Platz für sich sehen, wenigstens am stillen Ort Anerkennung finden. Aus demselben Grund wurde übrigens vor Kurzem an der Universität von Michigan eine Aufführung des feministischen Stücks „The Vagina Monologues“ von Eve Ensler abgesagt. Von diesem Titel könnten sich transsexuelle Personen verletzt fühlen, lautete die Begründung. Schließlich besäßen nicht alle Frauen eine Vagina. Die Politik der Verletzlichkeit, die zunächst fälschlich als eine Waffe des Feminismus erschienen sein mag, dient inzwischen auch zur Unterdrückung feministischer Kunst.

Und das ist das Entscheidende an der Propaganda der Empfindlichkeit: Sie führt nicht nur zu lauter kindischen und einander völlig widersprechenden Forderungen. Sie richtet sich vor allem letztlich immer gegen die Interessen selbst derjenigen, in deren Namen sie zu sprechen behauptet. Das liegt in der Natur der Sache. Denn es ist ein schwerwiegender Irr-

FOTO: JEFF MANGIONE; ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

tum zu meinen, dass man Menschen Respekt entgegenbringt, indem man ihnen grenzenlose Verletzlichkeit unterstellt. Das Gegenteil ist der Fall. Respekt und Anerkennung bestehen darin, dass man der anderen Person Mündigkeit zuspricht – gleichgültig, welchen Geschlechts, welcher sexueller Orientierung, Herkunft oder Religion die Person ist. Von jedem und jeder (und allen anderen) darf erwartet werden, dass sie als erwachsene Menschen in der Lage sind, über kleine Widrigkeiten hinwegzusehen, böse Worte notfalls mit anderen bösen Worten zu kontern und dumme Bemerkungen entweder zu überhören oder aber sie durch kluge Erwiderungen zu entlarven. Mündigkeit beinhaltet eine Reihe von sozialen Verpflichtungen wie eben zum Beispiel die zu einem Minimum an Resolutheit und an Fähigkeit zur Überwindung. Sie bringt aber auch Rechte mit sich wie zum Beispiel das Wahlrecht.

Anderen diese elementare Fähigkeit erwachsener Vernunft abzusprechen ist die schlimmste Verachtung, die man jemandem entgegenbringen kann. Darum ist es nicht nur lächerlich, mich vor einem Film wie „Amour" – der schließlich von existenziellen Fragen wie Alter, Demenz und Sterben handelt – zu warnen, weil vielleicht mal ein Wort wie „Arsch" darin vorkommt. Es ist eine Provokation. Man sollte Leute, die solche verächtlichen Warnungen aussprechen, verklagen können.

»FÜHLEN IST DAS NEUE DENKEN«

An manchen englischsprachigen Universitäten sagen Studierende zueinander nicht mehr: „Ich stimme deinem Argument nicht zu." Sie sagen stattdessen: „Was du sagst, verletzt meine Gefühle." Fühlen ist das neue Denken. Und wer das mit einem gewissen Schrecken erkennt, steht unweigerlich vor der Frage: Wie konnte es dazu kommen? Ich hätte dazu eine These anzubieten, die lautet: Die Beseitigung von Mündigkeit im öffentlichen und politischen Diskurs ist eine Folge der Rückentwicklung der Sozialpolitik in den vergangenen 30 bis 40 Jahren. Die zunehmende Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse und die immer massiver werdende gesellschaftliche Ungleichheit ließ in den westlichen Industrieländern eine postmoderne sogenannte Kulturlinke heranwachsen. Diese Denkschule hat die Sozialpolitik immer weiter aus der Realität auf die Ebene der Sprache verlagert. Als Ersatzbefriedigung menschlicher Bedürfnisse, die in der wirklichen Politik keine Rolle mehr spielten. Gestatten Sie mir dazu einen Exkurs?

Die Wirtschaftspolitik diente bis in die 70er-Jahre hinein vor allem einer gesunden Volkswirtschaft und versuchte, die Menschen vor Konjunkturschwankungen zu schützen, sie in Beschäftigung zu bringen und die Gleichheit ihrer Lebensverhältnisse zu wahren. Doch in den 80er-Jahren schwenkten die konservativen Regierungen unter Ronald Reagan, Margaret Thatcher und hierzulande Helmut Kohl um in einen fortschreitenden Neoliberalismus – ausgehend von einer zunächst strengen staatlichen Haushaltspolitik, die Steuersenkungen für Unternehmen und betriebswirtschaftliche Rentabilität auch für volkswirtschaftlich wichtige Bereiche wie Gesundheit, Pensionsvorsorge, Infrastruktur und Bildung vorsah. Im gleichen Maße aber, in dem man den Menschen so die elementaren sozialen Sicherungen entzog – was auch die sozialdemokratischen und grünen Parteien, die nach 1980 an die Regierung kamen, fortsetzten –, sorgte man sich ersatzweise mehr und mehr um ihr Zartgefühl. Sozialpolitik wurde Sprachpolitik. Man verschrieb Schmerz- statt Heilmittel.

Statt Chancengleichheit gab es bald „diversity", statt progressiver Unternehmensbesteuerung kam Erziehung zur Neubenennung ethnischer Gruppen, und statt Kinderbetreuungseinrichtungen erhielt man typografische Verbesserungen wie das Binnen-I, den „underscore" oder das Sternchen, damit nun wirklich keine sexuelle Identität oder Orientierung sich ausgeschlossen fühlen möge. Indem man immer neue, noch marginalere Opfergruppen wie zum Beispiel die Queers entdeckte, ersparte man es sich, die Probleme der zuletzt adressierten Gruppen wie Frauen, Alleinerziehende, Homosexuelle usw. zu lösen. Jede neue Gruppe galt nicht als Träger eines eigenen Problems, sondern als die Lösung der Probleme der übrigen. „Sie kommen mit der patriarchal geprägten Heterosexualität nicht zurecht? – Na dann werden Sie doch homosexuell! – Ah, und Sie stoßen in der Homosexualität auf Probleme wie Ehe, Adoption, Macht oder Eifersucht? – Na, dann werden Sie doch queer!" Klarerweise brachte diese Politik nicht einmal für die Queers entscheidende Verbesserungen. Denn statt korrekter Benennung, „Anerkennung" oder „Sichtbarkeit" hätten die Angehörigen dieser Gruppen wohl eher eine zum Leben ausreichende Grundsicherung benötigt.

Die Verlagerung der ökonomischen Probleme auf das Feld der Kultur löste die Probleme nicht, sondern produzierte immer neue. Und das gravierendste davon ist wohl die geschickt geschürte, mittlerweile allumfassende Empfindlichkeit: Wo immer weniger Menschen Zukunftschancen sehen, blicken immer mehr auf ihre Herkunft. Und wo kaum jemand hoffen kann, etwas Interessantes zu werden, hofft jeder, wenigstens etwas Kostbares, Verletzliches zu sein. Man gibt sich nun immer öfter in seiner Identität verletzt und wünscht sich, für dieses letzte verbliebene Humankapital mit irgendeinem winzigen Bonus belohnt zu werden.

Aber das ist ein schlechter Tausch. So zart und angreifbar, wie man uns glauben machen möchte, ist kein erwachsener Mensch. Der ganze Spuk dient nur dem Zweck, eine grundlegende gesellschaftliche Vereinbarung zu untergraben: nämlich dass man von Erwachsenen erwachsenes Verhalten erwarten darf – Vernunft und politische Mündigkeit. Und beides brauchen wir, um uns politisch gegen die fortschreitende Verarmung zu wehren. Halten Sie Ihren Ärger über das Kleine, das Ihnen widerfährt, also klein. Und richten Sie Ihren Zorn auf die großen Entwicklungen, von denen Sie kleingehalten werden!

ROBERT PFALLER
Der 1962 in Wien geborene Philosophieprofessor lehrt an der Kunstuniversität Linz. 2017 erschien sein Buch „Erwachsenensprache. Über ihr Verschwinden aus Politik und Kultur" (Fischer, 14,99 Euro)

FOTO: BOGNER

ZUVERSICHT IM BLICK
Exakt 391 Tage lang konnte Felix Neureuther kein Rennen fahren. Jetzt ist er zurück. „Ich will wissen, ob ich es noch mal schaffe“, sagt er

„WENN ALLES GEGEN MICH SPRICHT, ERWACHE ICH ZUM LEBEN“

Deutschlands Ski-Ass FELIX NEUREUTHER *über die Kunst des Comebacks, Gedanken ans Karriereende und Jugendsünden, die er nicht bereut*

text **THOMAS BECKER**

Ein Café gegenüber der Schön Klinik in München-Harlaching. Es erzählt einiges über das zurückliegende Jahr von Felix Neureuther, dass wir ihn ausgerechnet hier zum Interview treffen. Kreuzbandriss, Reha, Muskelaufbau, dann auch noch ein Daumenbruch im November. Im OP-Saal gegenüber haben sie ihm mit zwei Minischrauben den gebrochenen Daumen wieder ans Grundgelenk montiert. Und da der skiverrückte 34-Jährige auf sechs Wochen Pause wenig Lust hatte und schon wieder Rennen fährt, muss er ab und an zur Nachkontrolle. Eigentlich müsste er schon längst drüben beim Doc sein, aber für den Playboy nimmt er sich immer Zeit – auch wenn's diesmal nicht zum Lesen, sondern zum Reden ist.

Herr Neureuther, in zwei Monaten werden Sie 35, fahren seit 16 Jahren Weltcup-Rennen und ziehen in letzter Zeit Verletzungen an wie ein Magnet. Wie gut kommen Sie morgens aus dem Bett?

Schwierig. Es gab Phasen, wo ich erst mal meine Rückenübungen machen musste, damit ich überhaupt rauskomme. Die sind zum Glück konstant vorbei, und es geht eigentlich ganz gut. Aber ich bin schon einer, der in der Früh auch gern mal länger schläft.

Was Ihnen im Wettkampfwinter nicht oft vergönnt ist.

Lang schlafen ist unmöglich. Wir stehen im Training und bei den Rennen oft schon um sechs Uhr auf, und mit unserer Tochter zu Hause klappt das

erst recht nicht, die kommt noch früher und will unterhalten werden. Ich brauche morgens schon eine Weile, bis ich mal funktioniere.

Im Februar steht die Ski-WM im schwedischen Are an. Rein von den Medaillen her können Sie WM besser als Olympia: Gold, Silber und dreimal Bronze bei Weltmeisterschaften, null Podiumsplätze bei Olympischen Spielen. Wie wichtig sind Ihnen diese Großwettkämpfe? Treibt Sie das an, oder ist es eher das Racing allgemein?

Ganz klar: die Rennen allgemein. Allein im Januar sind so viele tolle Rennen für uns Slalomfahrer: Zagreb, Adelboden, Wengen, Kitzbühel, Schladming, und dann kommt noch Garmisch – alles geniale Rennen. Klar, Weltmeisterschaft ist Weltmeisterschaft, aber was mich immer wieder motiviert, ist das Racing. Vor Tausenden von Menschen da runterzufahren. Dieses Adrenalin, das du am Start spürst. Nicht zu wissen, ob du funktionierst oder wie du funktionierst. Das ist wirklich das Spezielle, was diesen Sport für mich ausmacht, Großereignis hin oder her.

„ANDERE HASSEN DRUCKSITUATIONEN – MIR TAUGT SO WAS“

Jedes Rennen hat seine eigene Herausforderung, und jedes Mal aufs Neue ist es ein genialer Moment.

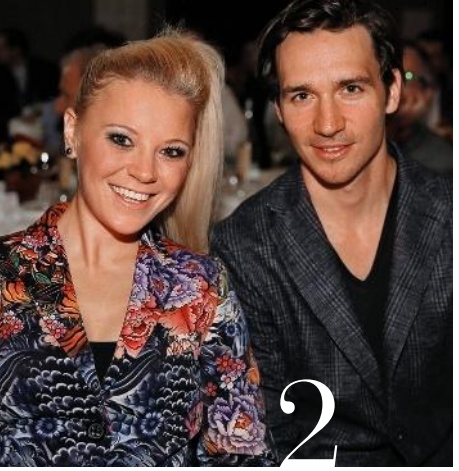
Wahrscheinlich auch deswegen tun Sie sich mit dem Aufhören so schwer. Zuletzt haben Sie von einer schweren Krise im Sommer erzählt, als Sie während der Reha arg ins Zweifeln gerieten, ob das alles noch Sinn macht: Knie kaputt, der nervige Rücken und eine Frau samt kleiner Tochter daheim. Warum machen Sie doch weiter?

Eine schwere Krise war das nicht. Es gibt andere Krisen, die das Leben bringen kann. Es ist, glaube ich, ganz normal, dass man sich in dieser Situation, mit 34 und nach einer sehr schweren Verletzung, Gedanken macht: Wie geht's weiter? Macht es noch Sinn? Kann ich mich immer noch überwinden und neu motivieren? Warum ich dennoch weitermache? Es ist der Reiz, die Herausforderung, aus einer Phase, in der alles demotivierend ist und dich runterzieht, wieder herauszukommen und zu sehen, ob du es wieder schaffst, ob du dich wieder selbst aus dem Tief herausziehen kannst. Wenn also alles gegen mich spricht, dann erwache ich wieder zum Leben. Diese Drucksituationen erfahren zu dürfen, ist etwas ganz Spezielles. Andere hassen das, mir taugt so was.

Haben Sie Angst davor, das irgendwann nicht mehr zu spüren?

Ich hatte diese Momente nach dem Kreuzbandriss: Es war ein Leben ohne den Reiz des Rennsports! Aber die Hoffnung auf eine Rückkehr war eine entscheidende Motivation und ein Beschleuniger für den Heilungsprozess. Ich weiß ja selbst: Irgendwann und in nicht allzu ferner Zukunft ist es auf jeden Fall vorbei. Aber ist das jetzt schon der Zeitpunkt? Ich will es unbedingt schaffen, aber kann ich es noch? Ich habe in den 16 Jahren im Weltcup nur einen Slalom wegen einer Ausrenkung des Schultergelenks ausgelassen, ein Leben ohne Rennen kannte ich also nicht. Und ich wollte unbedingt zurück, denn was auch immer passiert, Rennen zu fahren und mich mit meinen Freunden draußen am Hang zu messen, das werde ich extrem vermissen, keine Frage! Aber dann musst du dir halt neue Herausforderungen suchen. Wenn du älter wirst, verschieben sich die Prioritäten. Dann wird es andere Dinge geben, die mich glücklich machen, das spüre ich schon jetzt.

Wie ziehen Sie sich aus so einem Motivationsloch wieder heraus, mitten im Sommer, wenn der Schnee und der Rausch auf den Skiern noch weit weg sind? Hilft da ein Mentaltrainer?



FÜNF MAL FELIX

1 Schneemann: „Für den Fisch ist das Wasser die natürliche Umgebung“, sagt Neureuther, „für mich der Schnee.“ 2 Ehemann: Seit 2017 ist er mit Biathlon-Star Miriam Neureuther (früher Gössner) verheiratet, die im Februar 2014 im Playboy zu sehen war. Ihre gemeinsame Tochter Matilda ist ein Jahr alt. 3 Fachmann: Der Slalom ist Neureuthers Paradedisziplin. Bei der WM in St. Moritz 2017 gewann er darin die Bronzemedaille. 4. Sohnemann: Wie erfolgreich seine Eltern Christian Neureuther und Rosi Mittermeier einst als Skifahrer gewesen waren, wusste er als Kind gar nicht. 5. Mann und Mann: Mit Bastian Schweinsteiger (hier bei der Bambi-Verleihung 2016) verbindet ihn eine langjährige Freundschaft: Beide traten schon als Kinder bei Skirennen gegeneinander an

Den brauche ich nicht. Du musst halt anfangen, wieder kleinere Brötchen zu backen, deine Erwartungshaltung runterschrauben, akzeptieren, dass es ist, wie es ist. Es bringt nichts, wenn ich versuche, die gleichen Gewichte auf die Hanteln zu legen wie die anderen – das macht dich nur kaputt. Man muss, wie immer in speziellen Situationen, versuchen, das Beste daraus zu machen – das ist bei mir so eine Grundeinstellung. Ich war schon oft verletzt und bin nie den Weg gegangen, den die anderen gegangen sind, sondern immer meinen eigenen. Immer den Weg, von dem ich gedacht habe, dass es für mich der richtige ist. Klar, du siehst: Fuck, mein Oberschenkel ist viel zu dünn! Neben dir trainieren die Kollegen Maximalkraft, springen um dich herum, und du stehst da und kannst dein Bein nur mühsam beugen und strecken. Ich denke mir dann immer: „Wie cool wäre das, wenn du es trotzdem wieder schaffst, besser als die anderen zu werden.“ Und das geht! Man muss nur kämpfen und seinen eigenen Weg finden.

Gibt es jemanden, von dem Sie sich etwas sagen lassen? Oder verhindert das der berühmte Werdenfelser Dickschädel?

Ich sammle die Meinungen vieler Menschen ein und entwickle daraus meine eigene, von der ich dann auch völlig überzeugt bin. Das ist entscheidend: Du musst von dem, was du tust, überzeugt sein. Es bringt nichts, wenn du ständig unsicher bist und heute dies und morgen das probierst, nur weil jemand mal wieder einen genialen Vorschlag macht. Ich bekomme fast täglich neue medizinische Produkte oder Heilmethoden angeboten, die mich in wenigen Tagen wieder fit machen sollen. Wunder gibt es aber keine! Ich habe sehr gute Lebensbegleiter um mich herum. Der Rieder Max zum Beispiel am Garmischer Olympiastützpunkt kennt mich, seit ich 15 war. Wenn der was sagt, höre ich auf ihn. Er kennt mich in- und auswendig. Mein Servicemann, der Rolli Schneeberger ebenso. Es prasselt schon viel auf einen ein, letztlich musst du aber deinen eigenen Weg gehen und wissen, was für dich richtig ist.

Nach Ihrem Daumenbruch vergangenen November war auf Facebook zu lesen: „Felix, dein Körper will dir was sagen! Hör doch mal hin!“ So etwas will man in einem solchen Moment nicht hören, oder?

Das war wirklich Pech: Ich bin in Schräglage mit dem Daumen an einem Loch in der Piste hängen geblieben. Der ersehnte Auftaktslalom in Levi musste ausfallen, und während die anderen das Rennen fuhren, lag ich auf dem OP-Tisch und bekam zwei Schrauben in die Knochen. Es hat mich aber nicht völlig zerlegt, und ich möchte wieder wissen, ob es nicht doch noch mal geht. Ich will selbst entscheiden, ob ich etwas noch kann oder nicht. Und einen Versuch ist es immer wert. Ich muss den Daumen so am Skistock fixieren, dass ich trotzdem schnell fahren kann. Ich suche nach Wegen, und einer wird schon funktionieren. Ich gehe ja nicht unbedarft ans Werk, kenne meinen

FOTOS: BRAUER PHOTOS, IMAGO, SAMMY MINKOFF (2), FELIX_NEUREUTHER/INSTAGRAM

ZURÜCKGELEHNT: Mentaltrainer? Neureuther hat Hund „Buddy" – und ein eigenes Rezept, um nach Rückschlägen zurückzukehren: „Man muss kämpfen und seinen eigenen Weg finden"

Körper gut, weiß auch, bis wohin ich gehen darf, und diese Grenze überschreite ich nicht.

DSV-Alpindirektor Wolfgang Maier hat erzählt, wie groß im Sommer Ihr Trainingsrückstand nach dem Kreuzbandriss war. Aber kaum dass Sie wieder Schnee unter den Füßen hatten, seien Sie leistungsmäßig geradezu explodiert. Was ist das mit Ihnen und dem Schnee? Was passiert da mit Ihnen?

Skifahren war einfach immer mein Leben und meine große Leidenschaft. Ich habe alle Facetten erlebt. Wenn ich auf Schnee bin, legt sich bei mir im Kopf ein Hebel um. Das ist wie ein Instinkt. Ich bin ja kein antrainierter Skifahrer, sondern ein Instinkt-Skifahrer …

… sozusagen der Straßenkicker unter den Skifahrern.

Einer, der nur von Leidenschaft und Instinkt lebt. Für den Fisch ist das Wasser seine natürliche Umgebung, und für mich ist es der Schnee.

Von dem es ja immer weniger gibt. Sie bekommen die Folgen des Klimawandels seit Jahren aus nächster Nähe mit. So viele Steine und Geröll wie dieses Jahr waren beim Weltcup-Auftakt auf dem Söldener Gletscher noch nie zu sehen. Immer öfter muss auf mit Salz präparierten Pisten trainiert werden. Wie geht es angesichts dieser Entwicklungen weiter mit dem alpinen Rennlauf?

Laut Donald Trump und Peter Schröcksnadel (*Präsident des Österreichischen Skiverbands, d. Red.*) gibt's ja keinen Klimawandel. In Wirklichkeit sieht man ihn nirgendwo besser und dramatischer als an den Gletschern der Alpen. Die Entwicklung können wir nur aufhalten, wenn sich die globale Politik endlich einigt. Wir Skifahrer verbrauchen auch viel Energie und nehmen uns etwas von der Natur. Da bin auch ich gefordert, meinen Teil zum Beispiel beim CO_2-Ausstoß beizutragen. Ich baue gerade ein Haus und versuche, das so klimaeffizient wie möglich zu gestalten. Ich fahre gern und ohne schlechtes Gewissen Ski. Den Skisport wird es immer geben. Mitte November war ich im Stubaital: Da waren Menschenmassen! Der Parkplatz gerammelt voll! Irre! Skisport übt eine unglaubliche Faszination auf Menschen aus, der Tourismus ist der wesentliche Wirtschaftsfaktor der Alpen, aus diesem Grund brauchen wir den Skilauf, aber wir müssen ihn eben so umweltfreundlich wie möglich gestalten und der Natur ausreichend Ruheplätze erhalten.

Ihren ersten von bislang 13 Weltcup-Siegen haben Sie erst mit 26 eingefahren. Lange galten Sie als ewiges Talent, das zu ungestüm zu Werke ging und deswegen oft nicht ins Ziel kam. Hätten Sie mit dem Wissen von heute in Ihrer Karriere etwas anders gemacht?

Schon! Viele Dinge, die ich gemacht habe, waren wichtig für mich, sie waren aber nicht unbedingt leis-

FOTO: FRANK ZAURITZ

tungsfördernd. Ich hätte mit 20 Jahren durchaus professioneller mit dem Sport umgehen müssen. Aber ich war jung, hatte viel Blödsinn im Kopf und habe dadurch auch Dinge erleben dürfen, die ich nie missen möchte. Und das ist doch absolut menschlich und legitim. Ein nur auf Leistung getrimmtes Leben wünsche ich keinem Kind. Ich durfte da Sachen erleben, über die ich heute noch lachen kann.

… und die Sie nicht erzählen können?

Korrekt. Damals bin halt auch mal mit Bode Miller bis vier in der Früh ausgegangen – am Abend vor dem Rennen. Heute sagst du dir: Wie bescheuert war das denn? Aber als junger Hupfer musste ich da natürlich unbedingt dabei sein. Insgesamt würde ich aus heutiger Sicht natürlich einiges anders machen. Ich bin doch oft ausgeschieden, war vom Kopf her einfach nicht stabil genug. Es war eben ein Lernprozess. Die Niederlagen haben mich nicht umgehauen, sondern sie waren Lehrmeister und werden mir auch nach dem Rennsport im Leben immer präsent bleiben und helfen, Probleme zu lösen. Solange man den richtigen Schalter findet, ihn umlegt und dadurch weiß, wie es geht, ist alles gut. Schlimmer wär's, wenn ich ihn mit 34 immer noch nicht gefunden hätte.

Sie sind noch nicht der Senior im Weltcup: Aksel Svindal ist 36, Hannes Reichelt 38, Julien Lizeroux gar 39. Dennoch bauen Sie schon vor für die Zeit danach: Seit Jahren treiben Sie Ihr Brainfitness-Projekt „Beweg dich schlau" voran. Seit Anfang Januar sind Sie an ABS, einem Hersteller von Lawinenairbags, beteiligt, und das zweite Kinderbuch „Ixi und die coolen Huskys" ist auch schon auf dem Markt. Andere Kollegen schreiben sich lieber zum Fernstudium ein.

Ich bewundere zum Beispiel den Fritz Dopfer (*Silbermedaillengewinner im Slalom bei der WM 2015; Anm. d. Red.*) dafür, dass er seinen Master gemacht hat. Aber ich bin nicht der Typ, der die Schulbank drückt. Das verfolgt mich von früher. Ich lerne aus dem Leben und versuche, darin meine Wege zu finden. Ich bin keiner, der in der Uni sitzt und sich berieseln lässt. Das habe ich damals in der Schule schon fürchterlich gefunden, und das wäre jetzt nicht anders. Die Erfahrungen, die du machst, und das Wissen, das ich aus extremen Situationen mitnehmen durfte, sind das Entscheidende und Wichtige. Ich habe schon viele Erfahrungen gemacht und sage immer: learning by doing. Ich lasse mir ungern einen Weg vorgeben, ich muss meinen eigenen Weg finden. Deswegen passt ein Studium nicht zu mir. Die Zukunft bereitet mir keine Sorgen.

Seit anderthalb Jahren sind Sie auch Familienvater. Dass sich dann das Leben komplett ändert, hat sich herumgesprochen. Haben Sie sich auch als Mensch verändert, oder sind Sie immer noch der gleiche?

Nein, nein, das hat mich schon verändert. Vom Kopf her nicht so, aber wenn ich mir zum Beispiel jetzt einen Film anschaue, bin ich viel emotionaler dabei, gerade wenn es um Kinder geht. Ich brauche einen Film mit Happy End, „Ice Age" oder „Shrek": Dann ist alles in Ordnung. Horror und Thriller? Bin ich raus. Mir sind Schicksale schon immer sehr nahegegangen, aber jetzt ist das noch extremer geworden. Auch wenn ich von Kinderschicksalen höre: Das war früher alles viel weiter weg. Ich bin einfach erwachsener geworden, muss für meine Familie funktionieren, habe Verantwortung für ein kleines Kind – und das ist eine Riesenverantwortung! Der muss ich gerecht werden. Ich bin für ein Menschenleben verantwortlich! Das macht mich wesentlich nachdenklicher, und die Sinnfragen verändern sich.

Berufsbedingt sind Sie ja oft auch nicht zu Hause. Das macht es nicht gerade einfacher, oder?

Bislang ging es eigentlich. Die längste Zeit weg von daheim war bis jetzt Finnland: knapp zwei Wochen. FaceTime hat da geholfen. Aber kein Smartphone kann den Augenblick ersetzen, wenn ich vom Training nach Hause komme, und die Kleine läuft mit offenen Armen auf mich zu. In der Früh liegt sie bei uns im Bett, brabbelt rum. Das Wegfahren fällt dann schon verdammt schwer, wenn sie dasteht, winkt und „Iati", also „Pfiati", sagt. Da schaust du sie an und denkst: „Willst du jetzt tatsächlich wegfahren?" Das reißt mir jedes Mal fast das Herz raus.

> „EIN NUR AUF LEISTUNG GETRIMMTES LEBEN WÜNSCHE ICH KEINEM"

Ihr Konkurrent Marcel Hirscher ist unlängst Vater eines Sohnes geworden, ebenso Ihr Kumpel Bastian Schweinsteiger …

Für die Zukunft des Skirennsports ist also gesorgt. Ich finde es ja wunderschön, dass da jetzt im Weltcup ein paar Jungs ebenfalls Väter sind. Es ist so lustig, weil sich die Gespräche völlig verändern. Der Sport ist da so dermaßen weit weg! Es geht nicht mehr um den schnelleren Schwung, sondern darum, wer die Windeln schneller wechseln kann.

Fehlt nur noch ein Neureuther. Familienplanung schon abgeschlossen?

Schauen wir mal. Die Miri (*seine Ehefrau Miriam ist erfolgreiche Biathletin und Skilangläuferin; d. Red.*) hat immer noch Langlauf im Kopf, will aber auch keine Mama sein, die viel vom Kind weg ist. Langlauftraining ist halt doch sehr zeitintensiv. Mal sehen, was noch passiert.

Oversize-Daunenjacke von Wolfskin Tech Lab, ca. 750 Euro; Bikerjacke, außen Wolle, innen Neopren, ca. 200 Euro, Track-Pants mit Klappentaschen, ca. 170 Euro, beides von Mac; Rollkragenpullover aus Merinowolle, ca. 140 Euro, gefütterte Lederhandschuhe, ca. 140 Euro, Springerstiefel aus Kalbsleder, ca. 425 Euro, alles von Michael Kors

WAS SIE ÜBER WINTERJACKEN WISSEN SOLLTEN

Daunenjacken sind mit Gänse- oder Entenfedern gefüttert, erstaunlich leicht und zeichnen sich durch ideale Wärme- und Isolationseigenschaften aus. Parkas haben meist eingesetzte Innenfutter aus anderen Materialien, die man herausnehmen kann, wenn es einem zu warm wird.

ALLES, WAS MÄNNER WARM HÄLT

Jedenfalls obenrum: WINTERJACKEN UND ACCESSOIRES, *mit denen man auch bei Kälte gut aussieht – und modisch auf dem neuesten Stand ist*

redaktion **RONALD BECKER**

CALVIN KLEIN JEANS
Daunenjacke aus Hightech-Gewebe mit Entenfedernfüllung, gesehen bei Yoox, ca. 250 Euro

GUESS
Kurzparka, komplett aus Kunstfaser, mit zwei Reißverschluss- und zwei Klappentaschen, ca. 260 Euro

THE NORTH FACE
Daunen-Steppjacke aus Kunstfaser mit Reißverschluss und extrahohem Stehkragen, ca. 280 Euro

MARC O'POLO
Fischgrät-Daunenparka aus Wolle, Seide und Kunstfaser, mit Kunstfell besetzte Kapuze, ca. 450 Euro

STUTTERHEIM
Parka aus wasserdichtem PVC, komplett mit Teddyfell gefüttert, ca. 420 Euro

BOMBOOGIE
Daunenmantel mit waschbärfellbesetzter Kapuze und vier Fronttaschen, ca. 400 Euro

MODEL: MARK COX/PMA; HAARE & MAKE-UP: LENA GEHRIG/FAME MIT PRODUKTEN VON CHANEL UND ORIBE; STILLS: PR (6)

MICHAEL KORS
Beanie aus Schurwolle
mit Zopfmuster,
ca. 29 Euro

BARTS
Kunstpelz-Chapka mit
Ohrenklappen,
ca. 50 Euro

MANGO
Breitcord-Schirmmütze
aus Baumwolle,
ca. 20 Euro

HESSNATUR
Streifenschal aus Schurwolle
und Alpaka,
ca. 70 Euro

MICHAEL KORS
Überlanger Strickschal
(2,80 Meter!) aus Schurwolle,
ca. 59 Euro

H&M
Gewebter Schal mit Schottenkaro-
muster aus Wolle,
ca. 10 Euro

ANERKJENDT
Handschuhe, außen Wollstrick,
innen Leder,
ca. 30 Euro

COS
Fein gestrickte Handschuhe
aus Merinowolle,
ca. 25 Euro

ANERKJENDT
Fäustlinge aus Wildleder mit
Plüschfutter,
ca. 40 Euro

STILLS: FOTOSTUDIO ACHMANN (9)

WELCHE STOFFE SIE IM WINTER WIRKLICH WARM HALTEN

Wolle oder Kunstfell sind die besten Materialien, um Kopf, Hals und Hände vor Kälte zu schützen. Kunstfell ist tierfreundlich und hat bei hoher Dichte die gleichen Wärmeeigenschaften wie echter Pelz.

Daunenjacke aus Wollflanell mit abnehmbarer Kapuze von Windsor, ca. 700 Euro; Karohemd aus Baumwollflanell von Jack & Jones, ca. 35 Euro; Pullover aus Wolle mit leichtem Kaschmir-Anteil von Scotch & Soda, ca. 150 Euro; Handschuhe, außen kariertes Wollplaid, innen Leder, von Anerkjendt, ca. 40 Euro

1

LAB SERIES PRO LS „All-In-One Face Hydrating Gel“: versorgt die Gesichtshaut mit lang anhaltender Feuchtigkeit und wirkt gegen Irritationen nach der Rasur, 75 ml, ca. 20 Euro

KIEHL'S „Age Defender 2-in-1 clay mask and exfoliating face wash“: reinigt und peelt gleichzeitig, 75 ml, ca. 15 Euro

2

3

L'ORÉAL MEN EXPERT „3-in-1 Bartshampoo Bart + Gesicht + Haar“: reinigt Bart, Haut und Kopfhaar zugleich und macht sie geschmeidig, 200 ml, ca. 6 Euro

FOTO: ANDREAS ACHMANN FÜR PLAYBOY

4

LAB SERIES „The Grooming Oil 3-in-1 Shave & Beard Oil“: zähmt den Bart und erleichtert die Rasur, 50 ml, ca. 35 Euro

5

AVEDA MEN „pure-formance dual action aftershave“: Kombination aus Aftershave und feuchtigkeitsspendendem Balsam, 75 ml, ca. 35 Euro

6

T: BY TETESEPT created by Michalsky brown „2-in-1 Aromadusche & Shampoo“: pflegt Körper und Haar, 200 ml, ca. 4 Euro

ALLESKÖNNER

Sie wollen im Bad morgens Zeit, aber nicht an der Gründlichkeit Ihrer Pflege sparen? Dann sind diese neuen MULTI-PRODUKTE *Ihre Freunde*

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

STARKE FRAU SUCHT GANZEN KERL

Nein, den klassischen Bodyguard meint SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *nicht. Moderne Beschützertypen werfen sich nicht vor die Liebste, sondern stehen hinter ihr. Und halten ihr Hausarbeiten und blöde Sprüche vom Leib statt Revolverkugeln*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus“ (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 61) ihrer Kolumne handelt vom „ersten Mal“

Männer sind wunderbar. Und manchmal sind sie verwirrt, weil ihre Rolle nicht mehr so klar ist wie in den Zeiten zwischen Steinzeitjäger und James Bond. Der große Zampano ist heute nicht so gefragt, niemand muss sich mehr wie ein Westernheld zwischen die bedrohte Maid und die marodierenden Gesetzlosen werfen und ihre Kugeln abfangen. Sollte irgendwo in eurer Umgebung tatsächlich eine Jungfer in Angst um Leib und Leben sein, wäre es schon schön, wenn ihr einschreiten würdet, das gilt für anwesende andere Frauen allerdings auch. Aber was ist in Alltagssituationen? Wollen wir emanzipierten, durchsetzungsfähigen, selbstständigen Frauen einen Partner, der auch unser Beschützer ist?

Nein, danke. Und ja, gern. Es geht nicht darum, die Konflikte eurer Liebsten mafiamäßig zu erledigen. Es geht darum, sie zu unterstützen, so stark zu sein oder zu werden, wie sie nur sein kann. Dazu gehört ein gesundes Selbstbewusstsein bei einem Mann. Wer sich bedroht fühlt von einer starken Frau, ist kein Kerl, sondern ein Würstchen. Es geht nicht um Schutz, es geht um Solidarität. Steht zu eurer Partnerin, spielt keine Spielchen, die sie kleinhalten, macht bei Krisen ganz klar, dass man so mit eurer Freundin nicht umgehen darf. Dazu gehören auch schmierige Kommentare von euren Jungs oder abwertende Urteile eurer Mutter! Was im Wilden Westen die umherschwirrenden Kugeln waren, sind heute Social-Media-Postings, grenzt euch da ganz klar ab gegen sexistisches und gemeines Zeug. Übrigens ist ein Grund, warum Frauen keine Lust auf Sex haben, der, dass sie sich herabwürdigend behandelt fühlen, dass sie gedemütigt wurden oder ein Trauma durch übergriffiges Verhalten mit sich herumtragen. Je unverletzter eure Partnerin durch den täglichen sexistischen Dschungel kommt, desto freier ist ihre Sexualität, ihr habt also auch was davon.

Einer Freundin, die gerade viele Männer datet, schicke ich vor einem Treffen immer eine SMS, in der „Drachenköpfe! Drachenköpfe!“ steht. Das ist unser heimlicher Schlachtruf, der sie daran erinnern soll, sich nur auf einen Mann einzulassen, der sie wie eine Prinzessin behandelt und sich richtig ins Zeug legt. Wir erwarten von euch nicht, dass ihr unsere Probleme löst, wir möchten, dass ihr zuhört und für uns da seid. Neulich habe ich wieder dieses klassische Paargespräch im Freundeskreis gehört. Sie klagt über die spitzen Kommentare der Kollegin, mit der sie mittags immer in die Kantine geht. Diese Bissigkeiten ärgern und verunsichern sie, weil sie insgeheim befürchtet, die Kollegin könnte mit ihrer Krittelei Recht haben. Er hört nur halb hin und bügelt die ganze Misere ab mit dem Rat: „Dann iss halt was beim Bäcker statt in der Kantine.“ Sie hat ein emotionales Problem, er schickt sie zum Stullenfuttern. Sie ist sauer, weil er sie nicht ernst nimmt. Und er hat keine Ahnung, was er falsch gemacht hat. (Seid ihr manchmal ratlos, was von euch als Mann erwartet wird? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.)*

Was also wollen wir Frauen? Einen modernen Beschützer. Der wirft sich nicht bewaffnet vor die Frau, denn die ist ein großes Mädchen und kann ihre Schlachten allein schlagen, sondern er steht breit wie ein Schrank mit all seinen Männer-Skills hinter ihr. Er eröffnet keine zusätzlichen Kriegsschauplätze, indem er ihr zum Beispiel ein schlechtes Gewissen einredet, weil er mal auf die Kinder aufpassen soll. Er memmt nicht rum, wenn sie mehr verdient als er. Er verbessert sie nicht in der Öffentlichkeit, weil er nicht verknusen kann, dass sie sich weiterentwickelt. Er ist souverän genug, um ihr das Rampenlicht zu gönnen. Aber wenn sie ihn braucht, ist er da. Und sie für ihn. Ein Paar ist ein Team, das sich gegenseitig beschützt. Ganz einfach.

Die Neurologin, Paar- und Sexualtherapeutin DR. HEIKE MELZER *beschreibt in einem Buch* DIE NEUE SEXUELLE REVOLUTION: *viel weitreichender als die von 1968 – und für manchen sogar gefährlich. Vor allem für die Monogamie*

VERHÄRTETE FRONTEN
Mangelnde Kommunikation führte schon immer zu Paarproblemen. In „Trennung mit Hindernissen“ (mit Jennifer Aniston und Vince Vaughn) war’s tragisch-lustig. Heute werden reale monogame Beziehungen auf noch viel härtere Proben gestellt

LUST

„ES IST NICHT FÜR JEDEN LEICHT, EIN ‚SEX-GOURMET‘ ZU WERDEN“

interview **DAVID GOLLER**

In ihrer Praxis bringt Heike Melzer Menschen zum Sprechen. Über Vorlieben, Begierden – und wie sie ausgelebt werdem. Nur bei einem Thema erntet sie immer öfter Schweigen: wenn sie nach Orgasmen fragt, die Patienten ohne festen Partner erleben. Ein Zeichen einer neuen Zeit …

Sie sprechen in Ihrem Buch von einer neuen sexuellen Revolution. Was unterscheidet diese Revolution von jener der 1960er-Jahre?
Sexualität hat drei Dimensionen: die Fortpflanzung, die Liebe und die Triebe. Damals wurde die Fortpflanzung von der Sexualität

getrennt durch die Einführung der Pille und die Straffreiheit der Abtreibung. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich aus ein bisschen Spaß ein Kind entwickelte, war plötzlich um ein Vielfaches geringer, und das wurde gefeiert – Stichwort freie Liebe. Heute ist die Fortpflanzung eine fast planbare Größe.

Und was zeichnet die heutige Revolution aus?

Dass jetzt die Triebe im Mittelpunkt stehen: Wir können uns völlig autonom, ohne Partner oder mit wechselnden Partnern der Sexualität bedienen. Die klassische Partnerschaft, die Liebesbeziehung, ist nur noch eine von vielen Optionen, um Spaß zu haben.

Hatte es die klassische Beziehung nicht schon immer schwer?

Ja, nur haben wir heute ganz andere Möglichkeiten. Das Smartphone versorgt uns, wenn wir wollen, jederzeit mit kostenlosen Pornos. All die neuen Technologien haben in den letzten zehn Jahren den Weg in unseren Alltag gefunden. Es gibt Casual-Dating-Plattformen, Avatare in VR-Brillen, interaktive Toys, und natürlich wurde auch der Zugang zur Prostitution durch das Internet leichter. Mit all diesen Dingen konkurriert der Mensch als Sexpartner. Sogar Selbstbefriedigung verlangt immer weniger den Menschen, seine Fantasie oder seine Hände. Dafür gibt es immer mehr Superstimuli. Ich halte die Umwälzungen heute für größer als die der 1960er-Jahre.

Was sind Superstimuli?

Das sind die Pornografie in ihren technischen neuen Nutzungsformen sowie Sex-Toys – Dinge also, die unser Leben als Genussmittel durchaus bereichern können. Aber für viele werden sie zur Allzweckwaffe. Wir kennen das aus der Ernährung: Früher gab es Brot, Wasser, Äpfel und Kartoffeln. Heute gibt es Fertiggerichte, Sour-Cream-Chips, Energydrinks und was weiß ich noch. Diese Dinge sind so geschickt zusammengesetzt, dass wir schnell danach süchtig werden können. Fettleibigkeit oder Diabetes sind häufig die Folge.

Und was ist die Gefahr der sexuellen Superstimuli?

Dass man sie nicht bereichernd nutzt und genießt, sondern sie zum Maßstab werden, weil sie neue Maßstäbe setzen. Versuchen Sie nur mal, mit der Frequenz eines modernen Vibrators mitzuhalten. Dagegen haben Sie weder mit dem Penis noch mit Zunge oder Finger eine Chance. Auf der anderen Seite kann zum Beispiel eine einzelne Frau niemals mit der Vielfalt von Pornoinhalten mithalten. Für viele Menschen ist der Überfluss überwältigend.

Und das bedeutet?

So wie die moderne Lebensmittelindustrie durch die überhöhte Energiezufuhr Störungen, etwa die Esssucht, mitverursacht, so gibt es heute eben auch die Sex- oder Pornosucht. Es ist nicht für jeden leicht, ein „Sex-Gourmet" statt ein „Sexoholic" zu werden. Wenn Sie eine geringe Selbstkontrolle haben, sind Sie da enorm anfällig. Die Impulskontrollstörung hat durch Computer und Smartphones bereits deutlich zugenommen, bei Kindern wie Erwachsenen. Und die Leute kommen heute mit ganz anderen Problemen zum Sexualtherapeuten als noch vor zehn Jahren.

Was sind die neuen Sex-Probleme?

Nehmen Sie die Potenzstörungen: Die betrafen größtenteils ältere Männer. Plötzlich haben immer mehr junge Männer dieses Problem. Weil sie mit einem Überangebot an Porno-Performern und Sex-Toys konkurrieren. Oder die klassische Affäre: Die gab es zwar schon immer, aber nie so massenhaft wie heute. Außerdem beschweren sich mehr und mehr Paare über mangelnde Lust. Das ist mittlerweile fast mein Hauptthema. Dabei mangelt es gar nicht an Lust. Nur werden die Triebe oft völlig autonom befriedigt und nicht mehr zwischen Frau und Mann in einer Beziehung.

Und was ist das Gute an der heutigen sexuellen Revolution?

Ich bin überzeugt davon, dass viele Menschen die neuen Möglichkeiten sinnig verwenden und davon profitieren. Wir werden immer offener und aufgeklärter. Die Kehrseite wiederum ist: Heute können schon Neunjährige im Netz herausfinden, was ein „Gangbang" ist. Es wird spannend sein zu sehen, was dieser Überfluss an Information und Reizen mit unseren Gehirnen und Partnerschaften in Zukunft macht.

Trotzdem wird weiter geheiratet, und das Ideal der monogamen Beziehung gelebt – oder wird sie aussterben?

Die Monogamie, dieses romantische Liebesideal, steht schon immer auf wackligen Beinen. Ich glaube auch nicht, dass wir Menschen monogam sind. In der Aufzucht von Kindern stehen wir aber als halbwegs monogame Paare besser da, das zeigen soziologische Studien.

Was ist Ihr Vorschlag?

Die Monogamie hat sicher zu bestimmten Lebensabschnitten eine Berechtigung. Im Normalfall möchte man das mit den eigenen Kindern ja zwischen 30 und 50 irgendwie gut hinbekommen. Und danach, wenn die Kinder aus dem Haus sind, probieren sich jetzt viele gern neu aus. Gerade als Frau hat man auch im gehobenen Alter keine Schwierigkeit, einen Partner für Sex zu finden.

Und als Mann?

Als Mann steht man heute größeren sexuellen Erwartungen gegenüber. Die Frauen sind unabhängiger geworden und bedienen sich der technischen Möglichkeiten leichter – zum Beispiel der Toys. Pornos und ständig verfügbare sexuelle Reize erhöhen den Performancedruck, während man gleichzeitig natürlichen sexuellen Reizen gegenüber abstumpft. Die Schere zwischen „Wollen" und „Können" geht immer weiter auseinander. Die Realität ist im Normalfall kein Porno.

DR. MED. HEIKE MELZER
ist niedergelassene Neurologin und Psychotherapeutin mit Schwerpunktpraxis für Paar- und Sexualtherapie in München. Ihr neuestes Buch „Scharfstellung – Die neue sexuelle Revolution" erschien Ende August 2018 (Tropen Verlag, 16,95 Euro)

FOTOS: DDP, PRIVAT

1 Traumlocation: Das 5-Sterne-„Gran Hotel Son Net“ am Fuße des Tramuntana-Gebirges. **2** Kamingespräch: Playboy-Chefredakteur Florian Boitin mit Überraschungsgast Gitta Saxx. **3** Gute-Laune-Paar: Jahrhundert-Playmate Gitta Saxx mit Balmoral-Genuss-Experte Peter Engelniederhammer. **4** Hochprozentig: raffinierte Drinks für durstige Gentlemen. **5** Bestnoten für Männer: die Düfte von Baldessarini Fragrances. **6** Florian Boitin und Baldessarini-Fragrances-Referent Dominik Diehl. **7** Kurvenstars: die Playmates Veronika (l.) und Lea auf einer Harley-Davidson. **8** Gruppenbild mit Damen: die bestens gelaunte Playboy-Reisegruppe. **9** Born to be wild: Harley-Tour über die Insel. **10** Spürnasen: Die Teilnehmer Ralph Juncker und Uwe Walter erschnüffeln sogenannte Duftakkorde. **11** Handwerkskunst: die limitierten Gran-Perfecto-Zigarren von Balmoral Añejo XO. **12** Edler Tropfen: der Brandy Carlos I. **13** Stilkunde: Baldessarini-Sales-Director Markus Freyer zeigt Teilnehmer Peter Kürbis das perfekte Maß

9

10

11

12

13

FOTOS: PLAYBOY (13)

Gentlemen's WEEKEND

GENUSS-WOCHENENDE AUF DER TRAUMINSEL

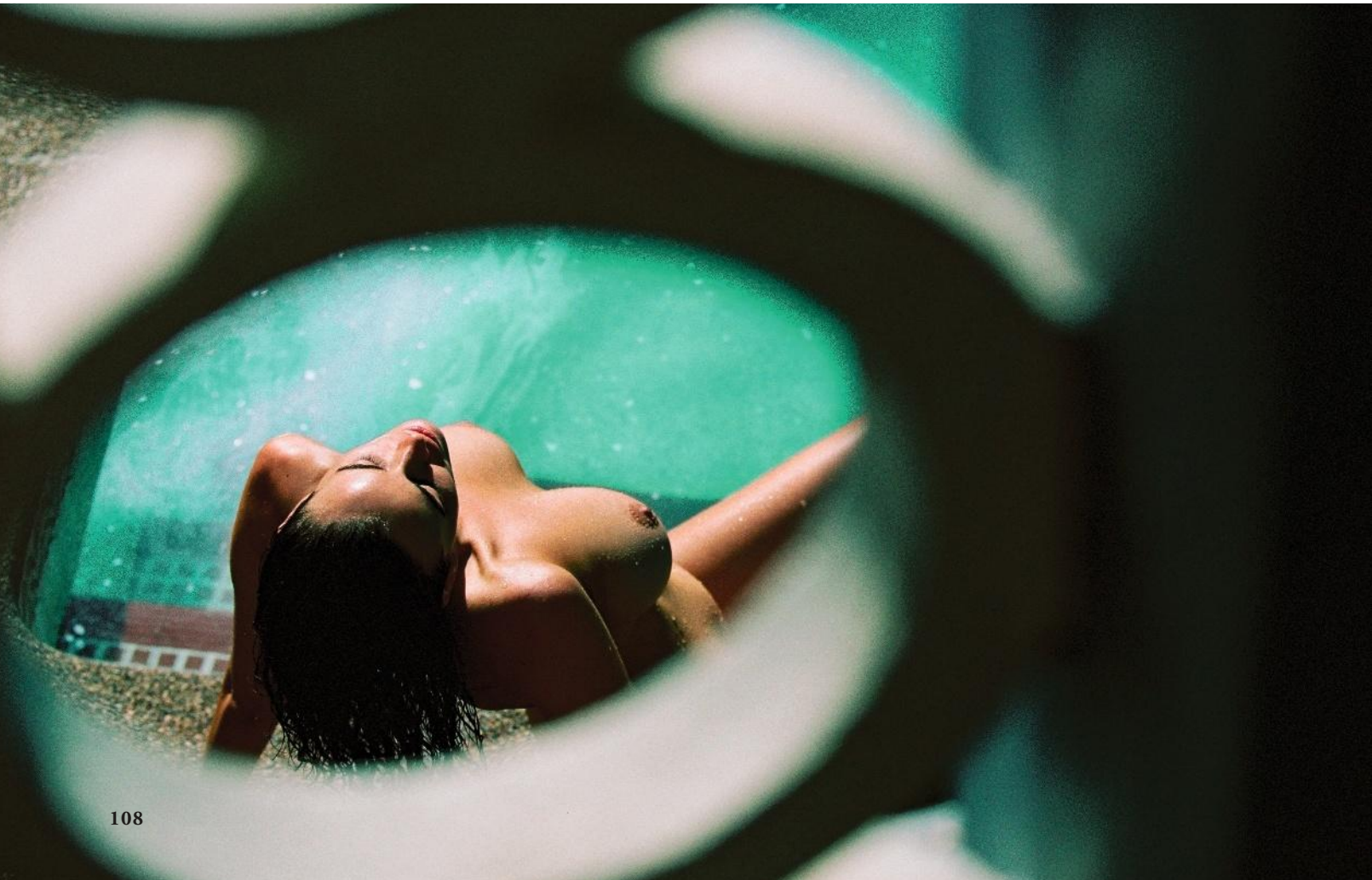
Zwölf Playboy-Leser, sechs Harleys, vier kurze Nächte, zwei Monatsschönste und eine Jahrhundert-Playmate: So war's beim jüngsten PLAYBOY GENTLEMEN'S WEEKEND *auf Mallorca*

Er ist verheiratet, Vater von zwei Söhnen, Gründungsmitglied der deutschen Fußball-Nationalmannschaft sowie der Bürgermeister und seit 25 Jahren regierendes Oberhaupt der badischen Gemeinde Muggensturm. Er liebt schnelle Autos, heiße Öfen – und: Er ist einer von zwölf Teilnehmern des jüngsten Playboy Gentlemen's Weekend auf Mallorca. Dietmar Späth schlüpft in seine schwarze Lederjacke und startet eine von insgesamt sechs abfahrbereiten Harley-Davidsons. Es ist zehn Uhr morgens, und angeführt vom ortskundigen Eventguide und Harley-Fan Michael Packebusch, macht sich die Biker-Gang auf die Motorradtour durch das Tramuntana-Gebirge auf der Baleareninsel: erster Tag, erster Höhepunkt der exklusiven viereinhalbtägigen Playboy-Leserreise. Wie im letzten Jahr logieren die Playboy-Gentlemen artgerecht in einem der außergewöhnlichsten Hotels Mallorcas: dem 5-Sterne-„Gran Hotel Son Net" im malerischen Puigpunyent. Was Bürgermeister Späth und seine elf Gentlemen-Genossen nach ihrer Harley-Tour erleben sollten, liest sich so: Duftworkshop mit Baldessarini-Fragrances-Referent Dominik Diehl, Verkostung mallorquinischer Spitzenweine mit Sommelier Agusti Mascaro, Dinner in Gesellschaft der beiden Playmates Lea Götz und Veronika Klimovits – und zum Ausklang des Abends ein hochprozentiges Brandy-Tasting mit dem köstlichen Carlos I. Am dritten Tag zeigt Baldessarini-Sales-Director Markus Freyer den Teilnehmern dann, wie sich ein Gentleman stilsicher kleidet.
Und bevor Playboy-Chefredakteur Florian Boitin zu fortgeschrittener Stunde der gespannten Herrenrunde Überraschungsgast Gitta Saxx vorstellt, weiht Balmoral-Genuss-Experte Peter Engelniederhammer die Playboy-Gentlemen in die Besonderheiten der erlesenen Balmoral Añejo XO Zigarren aus der Dominikanischen Republik ein. Nachdem am letzten Morgen der Rauch vom Vorabend verzogen war, ging's für alle wieder heim – von der spätsommerlichen Wärme Mallorcas zurück ins winterliche Augsburg, Berlin, Düsseldorf – und ja: Muggensturm.

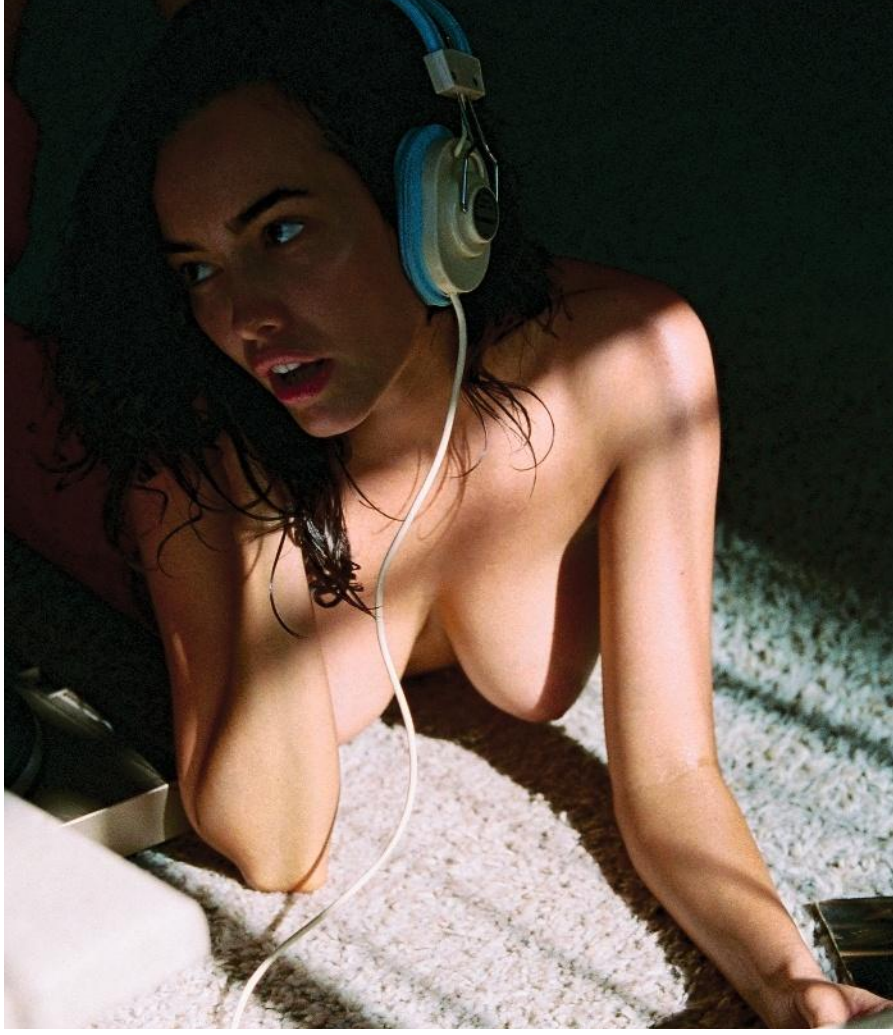
EIN SOMMERTAG-TRAUM MIT SARAH

Wir baten Model, Starlet und (seit letztem August) US-Playboy-Titel-Star SARAH STEPHENS *nur um eines: Vertreib uns die kalte Jahreszeit! Bei ihr in Australien laufen nämlich schon die Summer Hits 2019 am Swimmingpool. Ist das nicht tröstlich und wunderschön?*

fotos **CAMERON HAMMOND**



Reef



TREUE ZAHLT SICH AUCH FÜR

Unser Tipp!
Je länger Sie den PLAYBOY lesen, umso höher Ihre Prämie.

Wählen Sie Ihre ganz persönliche Wunsch-Laufzeit.
Treue wird auch bei PLAYBOY belohnt!

PLAYBOY

20 € Verrechnungsscheck

6 Ausgaben PLAYBOY lesen für nur 39,60 €* + 20 € Scheck für Sie

Aktions-Nr.: 642543EG21

6 Ausgaben

*Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

PLAYBOYS AUS!

Laufzeit wählen und bis zu 75 € sichern!

Best-seller!

45 € Verrechnungsscheck

12 Ausgaben PLAYBOY lesen für nur 79,20 €* + 45 € Scheck für Sie

Aktions-Nr.: 642543EG22

75 € Verrechnungsscheck

24 Ausgaben PLAYBOY lesen für nur 158,40 €* + 75 € Scheck für Sie

Aktions-Nr.: 642543EG23

12 Ausgaben

24 Ausgaben

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/treue**

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

»ALS KÜNSTLER MUSS MAN FEHLER ZULASSEN«

Ehrfürchtiges Schweigen im Saal gibt's bei Auftritten von Pianist JOJA WENDT *nur selten. Ein Gespräch über Stil, Perfektion und Existenzkrisen*

Er wurde von Blues-Legende Joe Cocker in der Kneipe entdeckt, war mit Rock-'n'-Roll-Ikone Chuck Berry auf Tour und schrieb die Filmmusik für Otto Waalkes' „Sieben Zwerge". Joja Wendts Markenzeichen: Vollkontakt mit Zuschauern und keine Scheu vor der Show. Im aktuellen Programm „Stars on 88" spielt er Klassiker wie Beethoven und Chart-Stürmer wie Bruno Mars. Sein Publikum? Strömt in Scharen herbei.

Herr Wendt, Sie gelten als Deutschlands erfolgreichster Klavier-Entertainer. Ein gutes Label?

(Lacht) Da stechen Sie ja sofort ins Schwarze. Im Deutschen kommt „Entertainer" immer ein bisschen billig rüber. Ich weiß aber auch nicht, wie man es anders benennen sollte. Ich will die Leute über das Klavierspielen im besten Sinne niveauvoll unterhalten.

Ist Unterhaltung Kunst im klassischen Sinne?

Mir gefällt elektronische Popmusik einfach genauso wie Barockmusik, um mal den größtmöglichen Bogen zu spannen.

VIELSEITIGKEITS-REITER
Jazz ist sein eigentliches Steckenpferd, aber Joja Wendt sitzt in vielen Genres sicher im Sattel. Der 54-jährige Hamburger tritt international auf. In China hat er es zu einem gewissen Fernsehruhm gebracht, nachdem er dort live zwei Tischtennisspieler bei einem Show-Match (das über sein Klavier hinweg stattfand) musikalisch begleitete. Ab 7. Februar setzt er seine Deutschland-Tour „Stars on 88" fort (Termine auf *joja-wendt.com*). Wer früh plant: Am 3. Januar 2020 geht's in die Hamburger Elbphilharmonie

»ICH HABE MIT MUSIKERN GESPROCHEN, DIE IMMER BETRUNKEN GESPIELT HABEN. EINER HAT MIR GESAGT: ›MAN MUSS AUCH BETRUNKEN ÜBEN, DANN GEHT'S‹«

Ich bin aufgewachsen mit den Beatles, den Rolling Stones und den ganzen 70er-Jahre-Hits. Und als Pianist habe ich mich viel mit klassischer Musik und Jazz beschäftigt. Wer zu mir ins Konzert kommt, kriegt die volle Bandbreite.

Sind Pianisten nicht für gewöhnlich introvertierte Typen?

Wer Klavier spielt, ist sehr viel mit sich beschäftigt, ja. Deswegen sind Pianisten kommunikativ oft vielleicht etwas autistisch unterwegs. Das war bei mir aber nicht möglich. Ich war einer der Jüngeren von acht Geschwistern und hab öfter mal auf den Deckel gekriegt. Das ist, glaube ich, ganz gut gewesen.

Wann ist ein Konzert gelungen?

Als Musiker setzt man andere Maßstäbe an als das Publikum. Manchmal sind die Leute begeistert, man selber weiß aber: Ich habe nicht besonders gut gespielt. Doch machen wir uns nichts vor: Gerade die Verspieler erzeugen manchmal starke Momente. Als Künstler muss man Fehler zulassen.

Daraus entwickelt sich dann Neues?

So ist es. Und soll ich Ihnen noch was ganz Furchtbares sagen? Das Gehirn will dauernd Fehler machen. Um auszuloten, was noch links und rechts vom Weg ist. Man arbeitet als Pianist also eigentlich dauernd gegen die Natur.

Vermeiden Sie dadurch Routine?

Routine ist doch schön! Darüber können Sie zu improvisieren anfangen, das verleiht mir größtmögliche Freiheit.

Sie lassen auch Ihr Publikum mitmachen, singen, Sie sprechen manchmal einzelne Gäste an. Muss ich bei Ihnen Angst haben, wenn ich vorne sitze?

Nein, bei mir wird keiner vorgeführt. Der Einzige, der als Trottel dastehen darf, ist der Künstler selbst. Und es gibt bei mir keine Witze unter der Gürtellinie. Andere können wunderbar Zoten reißen, zu mir passt das nicht.

Derber Humor dürfte Ihnen eigentlich nicht fremd sein: Sie traten schon als Schüler in Hamburger Kneipen auf. Gibt es etwas, das man dort als Künstler lernt?

Die Nähe zum Zuhörer. Für Leute zu spielen, die eigentlich gar nicht wollen, dass man für sie spielt. Dass man alles ausschöpft, was die Musik zu bieten hat. Das war eine wichtige Schule.

Gibt's bei Ihnen Bier vor dem Auftritt?

Nein, Alkohol ist tabu, da verlässt mich die Feinmotorik. Ist vielleicht eine Typsache. Ich habe mit Musikern gesprochen, die immer betrunken gespielt haben. Einer hat mir gesagt: „Man muss auch betrunken üben, dann geht's."

Kämpfen Sie nicht mit Lampenfieber?

Kaum. Nur wenn ich ins Ungewisse starte. Ich hatte zum Beispiel wahnsinnig Lampenfieber, als ich das Vorprogramm von Joe Cocker gespielt habe: Schaff ich das, auch wenn die Leute nicht meinetwegen kommen?

Sie sind ja viel international unterwegs. Was ist das Wichtigste, das Sie von den Reisen mitbringen?

Man wird mit eigenen Vorurteilen konfrontiert. Wenn ich beispielsweise nach Afrika, nach Nairobi reise, bin ich beeindruckt von der Modernität der Menschen. Da habe ich vor jungen Leuten gespielt, die waren alle auf Instagram und Facebook am Start und leben das moderne Leben.

Wie gehen Sie mit Krisen um? Vor Jahren stand nach einem Fingerbruch Ihre Karriere auf der Kippe.

Der Arzt sagte damals: „Das können Sie vergessen." Ich habe ihm einfach nicht geglaubt. Mir war klar: Notfalls spiele ich halt mit drei Fingern. Mir wird schon was einfallen.

Was macht Sie so gelassen?

Mein manchmal schwer zu begründender Optimismus. Ich habe einfach immer wieder Ideen. Was das angeht, ist bei mir eigentlich nie Feierabend.

Wie schalten Sie dann ab?

Im Urlaub, beim Kitesurfen. Auf dem Wasser entspanne ich mich völlig.

Interview: Philipp Nowotny

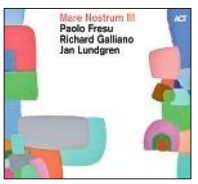
FOTOS: LUIS STEINKELLNER, PR (4)

MUSIK

DENDEMANN: „DA NICH FÜR!" (VERTIGO BERLIN)

Nach neun Jahren Wartezeit und einem Ausflug ins TV an der Seite von Jan Böhmermann präsentiert Deutschlands vielleicht cleverster Wortspielakrobat sein drittes Album. Darauf zu finden: feinster Rap abseits der Gangster-Attitüde und zahlreiche Gaststars wie Casper und Trettmann.

Für Fans von Beginner



FRESU, GALLIANO, LUNDGREN: „MARE NOSTRUM III" (ACT)

Ein Franzose am Akkordeon, ein Sarde an der Trompete und ein Schwede hinterm Klavier: Meist herrschen Harmonie und totale Tiefenentspannung, ab und zu galoppiert das Weltklasse-Jazz-Trio aber auch munter los. Für gediegene Abende mit einem guten Wein.

Für Fans von Till Brönner

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

JAMIROQUAI: „EMERGENCY ON PLANET EARTH" (COLUMBIA)

Die Rhythmus-Rakete ging 1993 komplett durch die Decke. Epischer Didgeridoo-Sound, Trompeten-Fanfaren und Saxofon-Soli mischen sich zum unwiderstehlichen Funky-Horn-Acid-Jazz-Groove. Frontmann Jay Kay singt in den Lyrics des Debüts gegen Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung und Krieg an. Ein Klassiker der 90er!

BUCH

SUCHE NACH GLÜCK

Auf den Seiten unserer FEBRUAR-TIPPS *kämpfen sich gesellige Großstädter und einsame Abenteurer, zähe Cops und gefühlvolle Krieger durchs Leben*

text **GÜNTER KEIL**

JOSHUA FERRIS: „MÄNNER, DIE SICH SCHLECHT BENEHMEN“ (LUCHTERHAND)

Szenen aus New York: eine voll besetzte Bar, die stickige Subway, ein streitendes Pärchen, ein Rentner mit einer Prostituierten, eine Dinnerparty. Joshua Ferris beobachtet Großstädter im Alltag, im Büro, im Bagel-Café. Elf höchst unterhaltsame Kurzgeschichten.

ERLING KAGGE: „GEHEN. WEITER GEHEN“ (INSEL)

Das Auto stehen lassen, die U-Bahn meiden, einfach losgehen: Der norwegische Abenteurer und Verleger Kagge war der erste Mensch, der allein zum Südpol marschierte. Heute versucht er, alle zum Gehen zu animieren. Mit wohlformulierten Gedanken, ohne esoterisches Geschwafel. Schmales Buch, starkes Plädoyer!

THOMAS MULLEN: „DARKTOWN“ (DUMONT)

Atlanta, 1948. Lucius Boggs und Tommy Smith sind zwei der ersten farbigen Cops im Department. Von ihren weißen Kollegen werden sie aufs Übelste gemobbt, doch die Ermittler geben nicht auf. Lakonischer Polizei-Thriller über Verbrechen, Rassismus und Korruption in Darktown, dem gefährlichsten Viertel der Stadt.

ERNEST HEMINGWAY: „IN EINEM ANDEREN LAND“ (ROWOHLT)

Die Nazis verboten diesen Roman von 1929. Kein Wunder, denn er zeigte realistisch die Brutalität des Krieges aus der Perspektive eines jungen Soldaten – und die Faszination der Liebe. Neuausgabe der zeitlos genialen Geschichte, in der Hemingway seine eigenen Kriegserfahrungen als Freiwilliger verarbeitete.

KING IM RING
Sylvester Stallone in der Rolle seines Lebens: In Teil acht der Rocky-Saga steht er erneut Adonis Creed (Michael B. Jordan) zur Seite

KINO

ROCKYS LETZTE RUNDE?

*Nach über 40 Jahren will Sylvester Stallone die Kino-Boxhandschuhe an den Nagel hängen. Vorher sehen wir ihn aber noch mal in seiner Paraderolle: im Film „*CREED 2*“*

Im Jahr 1976 brachte Sylvester Stallone, damals 30 Jahre jung, mit viel Mühe, Improvisation und Mini-Budget „Rocky“ in die Kinos. Damals war er, genau wie sein Held im Film, ein Niemand – und hoffte mit seiner Boxergeschichte auf den Durchbruch in Hollywood. Von einer Jahrzehnte überspannenden Filmreihe hätte selbst er damals kaum zu träumen gewagt. Doch wie das Leben so spielt: Nach all den Aufs und Abs seiner Filmfigur, die Parallelen zu Stallones eigener Karriere aufwiesen, mimt „Sly“ in „Creed 2“ (dem mittlerweile achten Teil der Reihe) jetzt die ergraute, vom Leben gezeichnete Box-Legende in der Rolle des Mentors. Im Mittelpunkt steht erneut Adonis Creed (Michael B. Jordan), der Sohn von Rockys verstorbenem Ex-Rivalen und Freund Apollo, der in „Rocky IV“ im Ring ums Leben kam, als er dem Russen Ivan Drago unterlag. Und wie Hollywood es will, hat auch Drago einen Sohn, der den jungen Adonis herausfordert. Viel Redundanz, möchte man meinen. Doch bei aller Erwartbarkeit erzählt Regisseur Steven Caple Jr. eine mitreißende Geschichte über Familie, Rache und Vater-Sohn-Beziehungen. Klassisches Popcornkino mit wenigen Überraschungen, an dem aber jeder „Rocky“-Fan seine Freude haben wird. Auf Instagram kündigte „Sly“, heute 72 Jahre alt, seinen Abschied von „Rocky“ an. Die Reihe funktioniere in Zukunft auch ohne ihn. Schade. Wir würden eine weitere Runde mit Rocky schon noch durchstehen, wenn sie so viel Spaß macht wie „Creed 2“. Ab 24.1. **Für Fans von** „Southpaw“

FAHRENHEIT 11/9
In seinem neuen Dokumentarfilm nimmt Regisseur Michael Moore (Mitte) die Wahl Donald Trumps und seine Präsidentschaft auseinander. Dass er für die pointenreiche Abrechnung vom @realDonaldTrump ein paar wütende Tweets ernten wird, ist so gut wie sicher. Ab 17.1.

Für Fans von „Sicko“

GLASS
Der Thriller führt das Personal der Vorgängerfilme „Split“ und „Unbreakable“ zusammen. Mr Glass (Samuel L. Jackson), der psychisch gestörte Kevin (James McAvoy) und David (Bruce Willis) befinden sich zunächst in Zwangstherapie. Doch auf Dauer lässt sich Kevins Mordlust nicht bremsen … Ab 17.1.

Für Fans von „Sieben“

THE MULE
Eigentlich ist er zu alt für das Geschäft. Trotzdem nimmt der betagte Earl (Clint Eastwood) einen Job als Drogenkurier an. Kann das gut gehen? Darsteller und Regisseur Eastwood hatte auch mit 88 noch genug Energie, um diese wahre Schmugglergeschichte packend zu inszenieren. Ab 31.1.

Für Fans von „Gran Torino“

FOTOS: PLAYBOY, PR (4)

1

2

3

5

4

6

1 Königin der Nacht: Miriam Höller alias Myra Moon mit den Bunnys Patrizia, Nina, Veronika und Thanni (v. l.). **2** Heiße Sache: Tresentanz mit Flammenwerfer. **3** Vorfreude: die Finalistinnen Melina Galis, Lena Klahr und Erna von Pentz (v. l.). **4** Siegerlächeln: Miss Traumatica 2018 Lena Klahr mit Playboy-Chef Florian Boitin. **5** Teamfoto: Myra Moon mit Bunnys und den Europa-Park-Eigentümern Roland Mack (3. v. l.) und Sohn Michael (an der Seite von Ehefrau Miriam). **6** Flammendes Inferno: die nächtliche Show im „Vampire's Club". **7** Thanni und Veronika versorgten die Gäste mit kulinarischen Genüssen. **8** Eiskalter Höhepunkt: knisternde Erotik bei der Ice-Show. **9** Auf dem Podium: Platz drei ging an Carolin Karch. **10** Vizemeisterin: Platz zwei für Melina Galis. **11** Zum Fürchten schön: Myra Moon Mistress fährt Playboy-Chefredakteur Boitin gegenüber die Krallen aus

FOTOS: RENÉ REICHE FÜR PLAYBOY (11)

7

8

9

10

11

IM REICH DER SCHAURIG-SCHÖNEN DIENERINNEN

Kann etwas traumatisch schön sein? Es kann! Playboy kürt erstmals zusammen mit dem Europa-Park Rust im Rahmen der Horror-Nights die „Miss Traumatica Moon Servants 2018“. Eine etwas andere Miss-Wahl …

Was für ein Spektakel: Zur Geisterstunde erklimmen vier düstere Amazonen den Tresen des Nachtclubs. Furcht einflößende Schönheiten, die einem erotischen Erwachsenen-Comic entsprungen sein könnten, nur spärlich gekleidet in schwarze Lack- und Leder-Dessous – aber bewaffnet mit Wummen, die jedem „Mad Max“-Film zur Ehre gereichen würden. Während von der Bühne des „Vampire's Club“ ein als Zombie verunstalteter Heavy-Metal-Sänger ein „Make some noise!“ ins Publikum schreit, feuern die vier Tänzerinnen meterhohe Fontänen aus ihren martialischen Flammenwerfern. Die Menge tobt. Plötzlich erscheint auf dem Tresen eine zwei Meter hohe Frauengestalt im knappen Lack-Bikini – mit dunklem Haar, schwarzen Teufelsflügeln und unendlich langen Beinen. Eine schauerlich schöne Königin der Nacht, die an diesem Abend noch über Leben und Tod entscheiden wird: Action-Model Miriam Höller alias Myra Moon Mistress – dazu fähig, mit ihrem grünlich flackernden Flammenschwert die Existenz jedes Wesens in der „Traumatica“-Welt auszulöschen.

Was nach einer Mischung aus Tarantinos „From Dusk Till Dawn“ und der Halloween-Ausgabe von „Coyote Ugly“ klingt, ist der bombastische Höhepunkt der Horror Nights im Europa-Park in Rust. Und es ist nicht Hollywood, in dessen Zeichen das jüngste Highlight der „Traumatica-Show“ (im Spätherbst 2018) steht, sondern Playboy: Zur Kür der „Miss Traumatica Moon Servants 2018“ hatten sich auf den Aufruf im Playboy knapp 100 Frauen beworben. Und zehn Kandidatinnen wurden von den Playboy-Lesern schließlich ins Finale gewählt – sowie von Star-Fotograf Paul Ripke gekonnt in Szene gesetzt.

Um kurz vor ein Uhr morgens, nachdem Myra und ihre Flammen-Ladys die Menge im „Vampire's Club“ erfolgreich in Stimmung gebracht haben, bittet Playboy-Chefredakteur Florian Boitin die Finalistinnen auf die Bühne. Und unter großem Beifall wird Lena Klahr aus Braunschweig zur Siegerin der schönen Mond-Dienerinnen gekürt. Sie darf sich künftig mit dem Titel „Miss Traumatica Moon Servants 2018“ und auch bald schon mit einem Playboy-Shooting schmücken. Große Freude bei der 26-Jährigen, strahlende Gesichter bei den Veranstaltern – allen voran Michael Mack, der (unterstützt von Ehefrau Miriam, Bruder Michael und Vater Roland) den Europa-Park als Familienunternehmen leitet. War diese etwas andere Miss-Wahl doch ein rundum gelungenes Spektakel.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: David Goller, Philipp Nowotny; Nina Habres (Volontärin), Maximilian Krones (Volontär), Vivian Harris (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung), Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Daniela Ferkova (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt, Hendrike Tesch

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup, Moritz Röder

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Jaan Al Balushi, Sophie Andresky, Thomas Becker, Simon Bolz, Gordon Detels, Kim Duchateau, Lennart Gäbel, Stefan Garstecki, Cameron Hammond, Mareike Hasenbeck, Ralf Husmann, Günter Keil, Ulrich Lössl, Tim Möller-Kaya, Prof. Robert Pfaller, Michael Pleesz, Irene Schaur, Schöttger, Stefan Skiera, Sebastian Tromm, Thomas von Aagh

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München **REDAKTIONSTECHNIK:** Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele; **HEAD OF TECHNOLOGY:** Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl; **HEAD OF CRM:** Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2018.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner; U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn; **CHIEF CREATIVE DIRECTOR:** Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

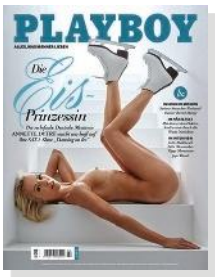
EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2018, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

FOTOS: PR., IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY

VIELEN DANK ...
an Gerhard Stingeder und Hannes Lubinger von den Eismännern *(www.eismaenner.at)* für den Bau der Eis-Couch und die tolle Unterstützung unseres Titel-Shootings mit Annette Dytrt!

BEZUGSQUELLEN

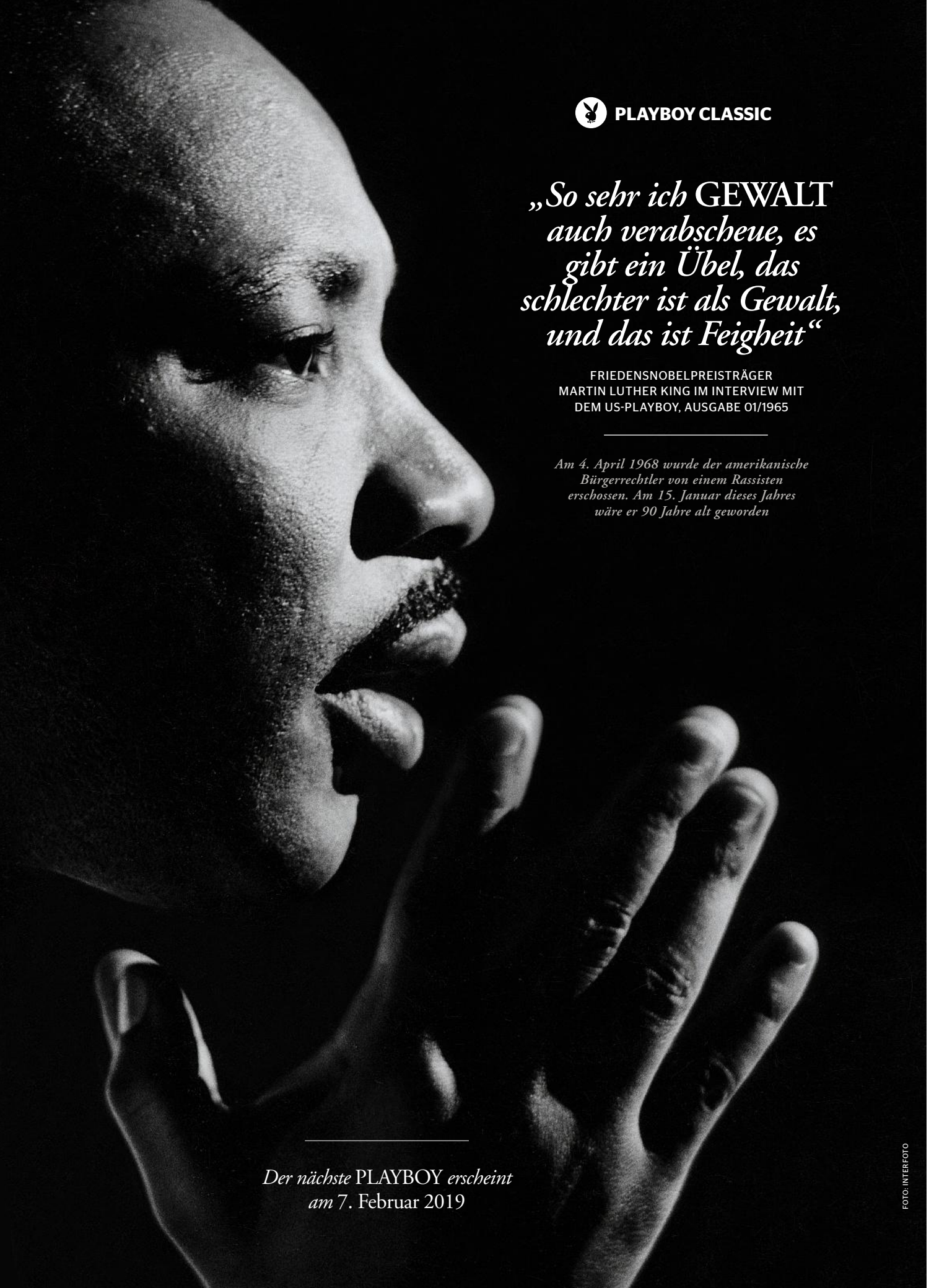
» Titel

ANNETTE DYTRT, SEITE 38–51
Asos, www.asos.de; **Gianvito Rossi,** www.gianvitorossi.com; **H&M,** Kundenhotline 08 00/6 65 59 00, www.hm.com; **Sportboutique Flashskate,** Kundenhotline 00 43/1/7 13 43 43, Wien (Österreich), www.flashskate.net; **Velvet Dessous,** Kundenhotline 00 43/1/5 12 97 23, Wien (Österreich), www.velvet-dessous.at

» Stil

MODE, WINTERJACKEN UND ACCESSOIRES, SEITE 98–101
Anerkjendt über Masali, 0 30/23 25 79 40, Berlin, www.anerkjendt.com; **Barts,** Kundenhotline 00 31/20/6 06 30 95, Amsterdam (Niederlande), www.barts.eu; **Bomboogie** über Parade, 0 89/12 71 08 20, München, www.bomboogie.com; **Calvin Klein Jeans,** gesehen bei Yoox, Kundenhotline 08 00/3 66 32 83, www.yoox.com; **COS,** Kundenhotline 08 00/8 00 66 06, www.cosstores.com; **Guess,** Kundenhotline 00 39/02/32 11 68 34, Mailand (Italien), www.guess.eu; **Hessnatur,** Kundenhotline 0 60 33/1 81 33 33, Butzbach, www.hessnatur.com; **H&M,** Kundenhotline 08 00/6 65 59 00, www.hm.com; **Jack & Jones** über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.jackjones.com; **Mac,** Kundenhotline 07 11/72 52 30 42 01, Stuttgart, www.mac-jeans.com; **Mango,** Kundenhotline 08 00/6 26 46 00, www.mango.com; **Marc O'Polo,** Kundenhotline 08 00/10 22 10 22, www.marc-o-polo.de; **Michael Kors,** Kundenhotline 02 31/29 27 84 09, Dortmund, www.michaelkors.de; **Scotch & Soda,** Kundenhotline 0 30/22 40 90 57, Berlin, www.scotch-soda.com; **Stutterheim,** Kundenhotline 00 46/8/41 02 33 30, Stockholm (Schweden), www.stutterheim.com; **The North Face,** Kundenhotline 08 00/7 24 12 20, www.thenorthface.de; **Windsor,** Kundenhotline 0 89/1 22 28 74 00, München, www.windsor.de; **Wolfskin Tech Lab,** Kundenhotline 08 00/96 53 75 46, www.jack-wolfskin.de

PFLEGE, MULTIFUNKTIONSPRODUKTE, SEITE 102
Aveda über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 63 63, München, www.aveda.de; **Kiehl's** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 84 41, Düsseldorf, www.kiehls.de; **Lab Series** über Andreas Haumesser PR, 0 89/8 09 13 00 61, München, www.labseries.com; **L'Oréal Men Expert** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 83 81, Düsseldorf, www.loreal-paris.de; **Tetesept** über Merz Consumer Care, 0 69/1 50 32 66, Frankfurt/Main, www.tetesept.de



PLAYBOY CLASSIC

„So sehr ich GEWALT *auch verabscheue, es gibt ein Übel, das schlechter ist als Gewalt, und das ist Feigheit“*

FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER
MARTIN LUTHER KING IM INTERVIEW MIT
DEM US-PLAYBOY, AUSGABE 01/1965

Am 4. April 1968 wurde der amerikanische Bürgerrechtler von einem Rassisten erschossen. Am 15. Januar dieses Jahres wäre er 90 Jahre alt geworden

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 7. Februar 2019

FOTO: INTERFOTO

Flirt

Nummer ergattert

0190 66 66 66

AUCH NUR COMEDY IM KOPF?

COMEDY CENTRAL

AB JETZT 24 STUNDEN IM FREE-TV.

STANDUP 3000 · modern family AB 11. FEBRUAR · F·R·I·E·N·D·S · CC:N COMEDY CENTRAL NEWS · SOUTH PARK

WWW.THOMASSABO.COM
#REBELATHEARTBYTS

Thomas Sabo

JEWELLERY & WATCHES